

**Kulinarisches
Frühlingserwachen**
1. Mai - 28. Juni 15

www.loetschental.ch

Walliser Bote

EIDGENÖSSISCHES SCHÜTZENFEST
WALLIS 2015
11. Juni - 12. Juli Raron | Visp

HELPER GESUCHT
WWW.VS2015.CH

www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 922 99 88 | Abonentendienst Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Auflage 22 213 Expl.

<p>Wallis Gesegnete Biker Dem Wetter zum Trotz: Die von Martin Bärenfaller organisierte Töffsegnung zog Hunderte Biker an. Seite 4</p>	<p>Wallis Vollblutmusiker Auch nach seinem 80. Geburtstag widmet sich Eugen Meier noch intensiv dem Komponieren. Seite 10</p>	<p>Sport Rehabilitiert Felicien Du Bois und die Schweiz rehabilitieren sich nach Österreich-Klatsche mit einem Sieg. Seite 19</p>	<p>INHALT</p> <table border="1"> <tr><td>Wallis</td><td>2 - 14</td></tr> <tr><td>Traueranzeigen</td><td>12</td></tr> <tr><td>Sport</td><td>15 - 21</td></tr> <tr><td>Ausland</td><td>22 - 24</td></tr> <tr><td>Schweiz</td><td>25</td></tr> <tr><td>TV-Programme</td><td>26</td></tr> <tr><td>Wohin man geht</td><td>27</td></tr> <tr><td>Wetter</td><td>28</td></tr> </table>	Wallis	2 - 14	Traueranzeigen	12	Sport	15 - 21	Ausland	22 - 24	Schweiz	25	TV-Programme	26	Wohin man geht	27	Wetter	28
Wallis	2 - 14																		
Traueranzeigen	12																		
Sport	15 - 21																		
Ausland	22 - 24																		
Schweiz	25																		
TV-Programme	26																		
Wohin man geht	27																		
Wetter	28																		

Wallis | Im Unterwallis traten infolge des heftigen Dauerregens mehrere Flüsse über die Ufer

St-Gingolph überflutet

Der starke Dauerregen, verbunden mit der einsetzenden Schneeschmelze, hat im Unterwallis mehrere Flüsse über die Ufer treten lassen. In St-Gingolph verheerte die Morge grosse Teile des Dorfes. Verletzt wurde niemand.

Die Feuerwehren der Chablais-Region standen von Freitag bis Sonntag im Dauereinsatz. In Monthey wurden rund 300, in St-Gingolph 15 Personen aus Sicherheitsgründen evakuiert. Insgesamt 89 Feuerwehr- und über 200 Polizeialarme wurden registriert. Die Lage bleibt nach den intensiven Regenfällen der letzten Tage angespannt, konnte im Unterwallis aber unter Kontrolle gebracht werden. Auch in anderen Teilen der Schweiz ist die Lage kritisch. Die Niederschläge haben zu einem starken Anstieg der Pegel von Briener- und Thunersee geführt. Der Bund stuft die Hochwassergefahr entlang der Aare, am Thuner- und Bielersee als erheblich ein. | Seite 3



Unwetter. Meterhoch türmen sich die Geröll- und Gesteinsmassen in den Strassen. Die Morge an der Grenze zu Frankreich trat über die Ufer und verschüttete Teile von St-Gingolph. FOTO KEYSTONE

KOMMENTAR

Der Strom fliesst auch so

Die EU-Kommission sagt Nein zu einem Sonderzug in die Schweiz, welcher die Integration der hiesigen Strombranche in den europäischen Strommarkt ermöglicht hätte. Und das zu einem Zeitpunkt, wo enorme Probleme die Energieunternehmen durchschütteln. Trotzdem löste die Meldung kaum mehr als ein Schulterzucken aus. Man vertraut darauf, dass das Scheitern des Stromabkommens heute und morgen keine direkten Folgen hat. Mit dieser trügerischen Einsicht lassen sich die Politiker beruhigen. Aber die Absage aus Brüssel hat wenig damit zu tun, dass man Axpo, Alpiq und Konsorten vom Strommarkt fernhalten möchte. Es geht vielmehr darum, dass es ohne die Klärung der offenen institutionellen Fragen im Rahmen der bilateralen Verträge keine Extrabehandlung für die Schweiz gibt. Darunter fällt auch die Masseneinwanderungsinitiative, deren buchstabengetreue Umsetzung die Personenfreizügigkeit in Europa tangiert, welche zu den wichtigsten Grundrechten der Union gehört. Verständlich, dass niemand in Brüssel die Schweiz gegenüber den eigenen Mitgliedstaaten bevorzugt behandeln will und kann. Es liegt vielmehr an der Schweiz, sich zu entscheiden, ob sie aus rein ideologischen Gründen längerfristig massive wirtschaftliche Nachteile in Kauf nehmen will. Das Schlagwort «Der Strom fliesst auch ohne Abkommen» ist deshalb so trügerisch falsch, weil die internationale Strombranche gerade dabei ist, sich fundamental zu verändern. Wer nicht dabei ist, hat sich für immer verspekuliert.

Stefan Eggele

FC Sitten | 1:0 in St. Gallen – erster Sieg nach drei Pleiten

Zurück in der Spur



Tor. Sittens Elsad Zverotic sowie die St. Galler Russo und Goalie Herzog (von links) stehen bei Konaté's Treffer Pate. FOTO KEYSTONE

Konaté's 12. Saisontreffer gepaart mit einer solidarischen Leistung zaubern dem FC Sitten wieder ein Lächeln ins Gesicht.

Die Walliser traten in der regnerischen Ostschweiz recht solid und zeitweise wie eine Heimmannschaft auf. Sitten profitierte vom aktuellen Negativtrend des Gegners, der bloss vereinzelt zu Torchancen kam.

Kurz nach der Pause verwertete Moussa Konaté eine Hereingabe von Ziegler zum Sittener Sieg, der am Ende gar höher hätte ausfallen können, ja müssen. Das Wort «Solidarität» war denn auch oft zu hören in Analysen von Trainer Didier Tholot und der Spieler, die einen verdienten Sieg feierten. | Seite 15

Sitten | Beschwerde beim Staatsrat

Überholte Praxis?



Erste Instanz. Das Parlament will, dass sich das Kantonsgericht rascher mit Beschwerden befasst. FOTO KEYSTONE

Einsprachen gegen kommunale Entscheide sollen in Zukunft in erster Instanz vom Kantonsgericht behandelt werden.

Das Parlament hat in der vergangenen Woche ein entspre-

chendes Postulat der PLR-Fraktion angenommen. Die Liberalen wollen mit dem Postulat die Bürokratie in der Kantonsverwaltung reduzieren. Ob mit der Abschaffung der «überholten Praxis» Kosten gespart würden, ist umstritten. | Seite 2



Freilichtspiele Zermatt präsentiert:

THE MATTERHORN STORY

www.freilichtspiele-zermatt.ch

Stück und Regie: Livia Anne Richard Musik: Bruno Bieri

JULI-AUGUST 2015

Die höchsten Freilichtspiele Europas am Gornergrat



**Ein Stück über Liebe und Tod.
Über Freundschaft und Rivalität.
Über Grössenwahn und Gottesglauben.**

UNTERWALLIS

Spargel-Schälmaschine

SAILLON | Am vergangenen Wochenende fand in Saillon das vierte Spargelfest statt. Der Anlass war infolge des grossen Publikumsaufmarsches ein Grosse Erfolg für die Veranstalter. Am Fest wurde auch eine innovative Neugigkeit präsentiert: eine Maschine, die selbstständig Spargel schält und so wertvolle Zeit in der Küche spart.

Unsauberes Trinkwasser

VENTHÔNE | Im Trinkwassersystem von Venthône hat sich infolge eines nicht korrekt funktionierenden Überlaufbeckens unsauberes Wasser gesammelt. Die Gemeinde hat die Bevölkerung dazu aufgerufen, das Wasser vor der Konsumation abzukochen.

Kreuzung wird umgebaut

MONTHEY | Im Juli 2014 ist es an der Kreuzung Marmettes in Monthey zu einem tödlichen Verkehrsunfall gekommen. Nun wird die Kreuzung umgestaltet, damit sie sicherer wird. Die Arbeiten umfassen das Trottoir sowie die Abbiegezone für die Autos.

Grosse Lawinengefahr

UNTERWALLIS | In den höheren Lagen sind die erheblichen Niederschlagsmengen in Form von Schnee gefallen. Die Lawinengefahrenstufe ist auf die vierte von fünf Stufen angehoben worden. Für Freizeitaktivitäten in diesen Lagen wird gewarnt.

Grosse Enttäuschung

CONTHEY | Die mit grossen Erwartungen an die Europameisterschaften der Brassbands in Freiburg (D) gegangene Blasmusik «BB13 Etoile» aus Conthey ist mit einer grossen Enttäuschung heimgekehrt. Anstatt des erhofften Podestplatzes haben die Juroren die Band auf dem sechsten Platz rangiert.

50 Jahre Air-Glacières

SITTEN | Das Helikopterunternehmen Air-Glacières hat am vergangenen Samstag mit einem Tag der offenen Tür seinen 50. Geburtstag gefeiert. Zu diesem Anlass strömten Hunderte Besucher ins Maison de sauvetage am Flugplatz Sitten, wo die Air-Glacières ihre Helikopter zeigte und ihre Dienstleistungen vorstellte. Die zahlreichen Gäste konnten die Firmengeschichte vom Kauf der ersten Alouette III durch die Gründer Bruno Bagnoud und Hermann Geiger, dem berühmten Gletscherpiloten, sehr anschaulich erfahren.

Politik | Beschwerden gegen kommunale Entscheide sollen nicht mehr beim Staatsrat landen**«Die Effizienz spricht doch für das jetzige System»**

SITTEN | **Einsprachen gegen kommunale Entscheide sollen in Zukunft in erster Instanz vom Kantonsgericht behandelt werden. Der Kanton könnte kaum Kosten sparen, für unzufriedene Bürger würde es teurer.**

Das Parlament hat in der vergangenen Woche ein entsprechendes Postulat der PLR-Fraktion angenommen. Die Motion wurde anlässlich ihrer Entwicklung in ein Postulat umgewandelt und in dieser Form mit 60 gegen 43 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen. Mit 64 gegen 56 Stimmen bei vier Enthaltungen wurde das Postulat nun auch zum Vollzug an den Staatsrat überwiesen.

Sieben Vollzeitstellen für Beschwerden

Die Liberalen wollen mit dem Postulat die Bürokratie in der Kantonsverwaltung reduzieren. Tatsächlich beschäftigen sich in der Kantonsverwaltung sieben Angestellte (Vollzeitstellen) mit der Behandlung von Beschwerden gegen kommunale Entscheide. Im Wallis besteht der Grundsatz der Verwaltungsbeschwerde bei der Exekutivbehörde vor der Verwaltungsgerichtsbeschwerde beim Kantonsgericht. Entscheide werden also von der Kantonsregierung geprüft, bevor sich eine Gerichtsbehörde damit befasst. «Dies ist eine langjährige Praxis der Kantone. Sie ist allerdings mittlerweile überholt, denn die Verwaltungsgerichtsbeschwerde erweist sich als effizienter und gerechter», begründete PLR-Grossrat Philipp Nantermod. Der Staatsrat sehe sich so mit zahlreichen Verfahren konfrontiert, welche für die Bürgerinnen und Bürger nicht nur zeitraubend, sondern auch kostspielig (Verfahrens- und An-

waltskosten) seien und schliesslich doch bei der Gerichtsbehörde als letzte kantonale Instanz landen würden.

Um die Effizienz der Verfahren zu erhöhen und die Kosten für die Rechtsuchenden zu senken, soll die Regierung eine Abänderung des kantonalen Rechts in die Wege leiten. Die Entscheide der Gemeinden sollen direkt beim Kantonsgericht und nicht mehr beim Staatsrat angefochten werden. Das Kantonsgericht wäre damit die einzige Beschwerdeinstanz auf Kantonsebene. Einige Kantone kennen dieses System bereits.

Nur 25 Prozent landen vor Kantonsgericht

Der Staatsrat wehrte sich erfolglos gegen das Postulat. Eine Änderung des aktuellen Systems erfordere eine umfassende, sorgfältige und eingehende Prüfung. Er wies auch darauf hin, dass die Postulanten ihren Vorschlag nicht mit einer mangelnden Rechtsqualität der Entscheide des Staatsrates begründet haben, sondern primär mit der Forderung nach weniger Bürokratie.

Auch die Statistik spricht gegen einen Systemwechsel. Im Bereich der Beschwerden gegen kommunale Entscheide fungiert der Staatsrat als eine Art Filter für das Kantonsgericht. Er trägt massgeblich dazu bei, dass das Kantonsgericht nicht mit «Bagatellfällen» überlastet wird. Drei von vier Entscheiden des Staatsrates werden gar nicht angefochten und erwachsen in Rechtskraft. Nur 25 Prozent der Entscheide des Staatsrates gegen kommunale Entscheide sind Gegenstand einer Beschwerde an die nächste Instanz, also ans Kantonsgericht. Das Kantonsgericht wiederum heisst etwa 20 Prozent der Beschwerden gegen Entscheide des Staatsrates in kommunalen Angelegenheiten gut. Am En-

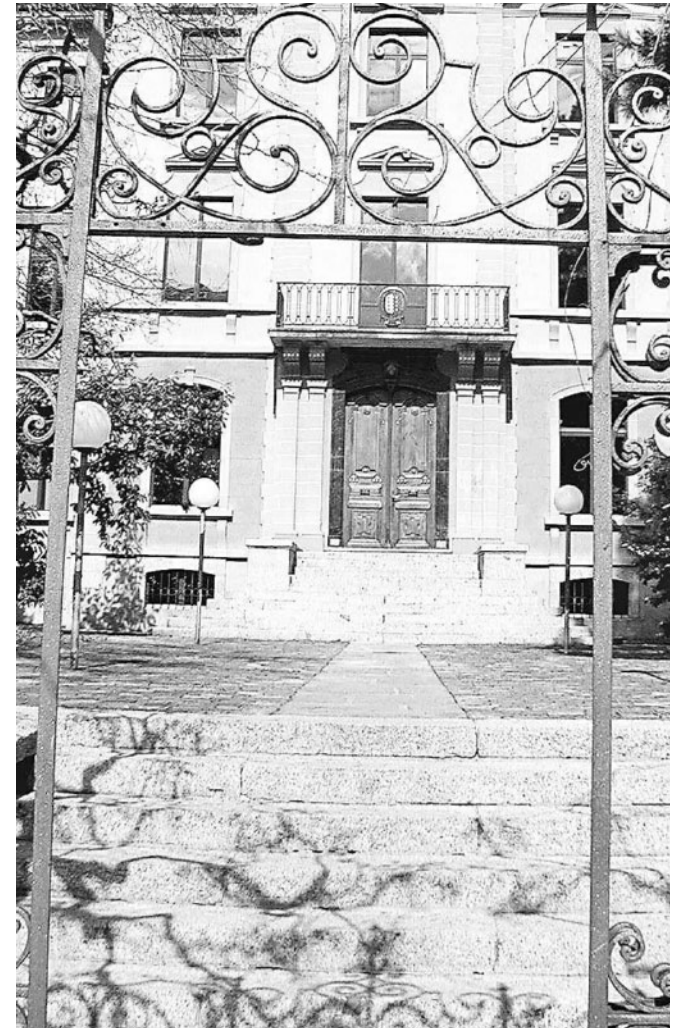
de erwachsen also rund 95 Prozent der Entscheide des Staatsrates in Rechtskraft, was laut der Regierung «doch für die Effizienz des Verfahrens vor dem Staatsrat spricht, also für das jetzige System».

Kosten für die Einsprecher würden steigen

Die Kosten für einen Entscheid des Staatsrates sind allerdings tiefer als jene für einen Entscheid des Kantonsgerichtes. Für die betroffenen Personen würde das Ausschalten des Staatsrates keine Vergünstigung, sondern vielmehr eine Verteuerung des Verfahrens bringen. Eine Privatperson kann selber eine Beschwerde an den Staatsrat formulieren. Dies ist auch oftmals der Fall. Für eine Beschwerde ans Kantonsgericht muss man sich in der Regel an einen Anwalt wenden, um nicht bereits wegen Formfehlern vor dem Gericht abzublitzen. Das wiederum kann rasch Kosten von einigen Hundert Franken zur Folge haben.

1000 pendente Verfahren beim Kantonsgericht

Es stellt sich natürlich die Frage, ob sich Kantonsrichter mit kommunalen Bagatellfällen beschäftigen müssen. Die Aufhebung der Beschwerde an den Staatsrat gegen kommunale Entscheide würde eine Zunahme der Fälle vor Kantonsgericht zur Folge haben. Dabei sind die Kantonsrichter bereits jetzt überlastet. Im Jahr 2014 sind beim Kantonsgericht 2093 Fälle eingegangen. Die Anzahl der erledigten Fälle ist von 2215 im Jahr 2013 auf 2007 im Jahr 2014 gesunken. Dies entspricht einer Abnahme um fast zehn Prozent. Aufgrund der Zunahme der Eingänge und der Abnahme der Erledigungen erhöhte sich die Anzahl der pendenten Verfahren am Ende des Berichtsjahres um 86 auf 953. **hbi**



Systemwechsel gefordert. Der Staatsrat soll sich in Zukunft nicht mehr mit Beschwerden gegen kommunale Entscheide befassen. Erste Instanz soll das Kantonsgericht werden. FOTO WB

Mehr Richter und weniger Beamte

Der Systemwechsel würde eine personelle Verstärkung der öffentlich-rechtlichen Abteilung des Kantonsgerichtes bedingen, wie ein von der Regierung gemachter Vergleich mit den Kantonen mit einer einzigen verwaltungsrechtlichen Beschwerdeinstanz (Kantonsgericht) zeigt. Im Kanton Freiburg zählt die verwaltungsrechtliche Abteilung des Kantonsgerichtes acht Richter und mehrere Gerichtshöfe, im Kanton Waadt gar 13 Richter. Im Wallis urteilen an der öffentlich-rechtlichen Abteilung des Kantonsgerichtes lediglich drei Richter. Der Vorschlag der Motionäre würde also zu einer Kostenverlagerung auf das Kantonsgericht führen. Denn die richterliche Gewalt ist natürlich kostenintensiver als die Kantonsverwaltung. Mehrkosten, die am Ende wieder der Staat tragen müsste.

Schwerverkehr | Beim ASTRA soll es Geld für Sicherheitsmassnahmen am Simplonpass geben**«Wenn es Geld gibt, so holen wir es»**

SITTEN | **Nach dem Lastwagenunfall Ende Januar in Gamsen werden die Forderungen nach Massnahmen für mehr Sicherheit wieder lauter. Staatsrat Oskar Freysinger hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt.**

In der Fragestunde des Walliser Parlaments am Freitag hielt die CVPO fest, dass gemäss ASTRA-Direktor Jörg Röth-

lisberger der Bund Geld zur Erhöhung der Sicherheit am Simplon bereithalte. Mit diesem Geld, so die CVPO, liessen sich unter anderem technische Systeme montieren oder Polizisten und Kontroll-Mechaniker einstellen.

Der Kanton Wallis soll dieses Geld bisher aber nicht beansprucht haben. Die CVPO wollte am Freitag von Staatsrat Oskar Freysinger wissen, ob der Staatsrat Kenntnis von dieser Möglichkeit habe

und um wie viel Geld es dabei geht? «Und warum wird dieses Geld zugunsten der Sicherheit am Simplonpass seitens des Staatsrates nicht beansprucht?»

Staatsrat Freysinger erinnerte daran, dass das Thema seit mehr als zehn Jahren im Bundesparlament Thema sei. Freysinger zeigte sich überrascht, dass es keine Statistik über die Anzahl der gefährlichen Transporte über den Simplon gibt: «Bereits ein Unfall mit gefährli-

chem Material genügt, um eine Katastrophe auszulösen.» Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern aller betroffenen Dienststellen, soll nun Massnahmen prüfen. Die Aussagen des ASTRA-Direktors seien ermutigend, widersprächen aber teils jenen des Bundesrates, hielt Freysinger weiter fest: «Wir werden uns aber auf die Aussage berufen. Wenn es Geld gibt, so werden wir versuchen, dieses auch zu holen.» **hbi**

Heute auf **1815.ch**

«Regio Info»: Wichtige Nummern im Überblick

Auf 1815.ch finden Sie alle wichtigen Notfallnummern von Rettungsdiensten, Apotheken, Ärzten, Polizeiposten und vielem mehr. Zudem erhalten Sie Informationen über Strassensperrungen und Verkehrsbehinderungen im Oberwallis.

www.1815.ch

Schreiben Sie uns: Werden Sie Leser-Reporter!

Haben Sie etwas Spannendes oder Aussergewöhnliches zu berichten? Oder sind Sie Augenzeuge eines speziellen Ereignisses geworden? Zögern Sie nicht und fotografieren oder filmen Sie das Sujet. Schicken Sie Ihre Infos an info@1815.ch.

www.1815.ch

Dauerregen | Der Dauerregen liess im Unterwallis mehrere Flüsse über die Ufer treten

Land unter am Genfersee

WALLIS | Der Dauerregen der letzten beiden Tage hatte es in sich. Mehrere Flüsse traten über die Ufer. In St-Gingolph kam es zu schweren Überschwemmungen.

Der tage- und nächtelange Dauerregen bescherte den Feuerwehren des Unterwallis einen Dauereinsatz. Am Freitag wurden aus Sicherheitsgründen in Monthey rund 300 Personen evakuiert. Hier ging die Gefahr von der Vièze aus. Diese trat zwar nur geringfügig über die Ufer, doch wegen des erneuten Regens schwoll der Fluss am Sonntag nochmals an. In der Region um Val-d'Illiez wurde die Situation am Sonntagvormittag als kritisch eingestuft. Zwei Bagger standen im Einsatz, um zu verhindern, dass die Vièze erneut über die Ufer tritt.

St-Gingolph wurde überflutet

Weitaus schlimmer erwischte es St-Gingolph am Genfersee. Die tosenden Wassermassen der Morge spülten bereits am Samstag Schlamm und Schutt auf die Strassen. Rund 15 Personen mussten nach Angaben des Gemeindepräsidenten Bertrand Duchoud evakuiert werden. Von Freitag bis Sonntag gingen im gesamten Unterwallis 89 Feuerwehralarme und über 200 Polizeialarme ein. Hunderte Feuerwehrlaute wurden aufgeboten, um Personen zu evakuieren und die Wassermassen bändigen zu können. Trotz des Grossaufgebots gelang es nicht, das Dorf vor Überschwemmungen zu bewahren. Der gesamte untere Dorfteil von St-Gingolph

wurde mit Schutt und Schlamm meterhoch überflutet (siehe Fotos). Nicht zuletzt dank der umsichtigen Evakuierungen kamen keine Personen zu Schaden, wie Stéphane Vouardoux von der Walliser Kantonspolizei mitteilte. Die Lage hätte sich inzwischen beruhigt und sei vollständig unter Kontrolle gelangt.

Alarm auch in Genf

Auch in Genf stieg der Wasserstand der Arve in der Nacht auf Sonntag erneut an. Die Abflussmengen erreichten jedoch nur noch 550 bis 600 Kubikmeter pro Sekunde – am Samstag waren es noch 905 gewesen. Überschwemmungen gab es unter anderem bei einem Gebäude der Universität Genf. Die Lage bleibt nach den intensiven Regenfällen der letzten Tage angespannt. Die Pegelstände der Seen im Kanton Bern und der Aare sind stark angestiegen.

Die starken Niederschläge dieser Tage, verbunden mit der Schneeschmelze, haben auch zu einem starken Anstieg der Pegel von Briener- und Thunersee geführt, wie die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern am Sonntag mitteilte. In Thun sind die beiden Schleusen maximal geöffnet. Zudem reguliert das Amt für Wasser und Abfall die Abflussmenge über den Hochwasserentlastungsstollen. Die Aare in Bern hat zurzeit einen Abfluss von 410 Kubikmetern pro Sekunde. Der Alarmwert liegt bei 400 Kubikmetern pro Sekunde.

Erhebliche Hochwassergefahr

Der Bund stuft die Hochwassergefahr entlang der Aare, am Thu-



Schutt und Schlamm. Die Morge flutete St-Gingolph meterhoch.

FOTOS KEYSTONE

ner-, Bieler- und Neuenburgersee als erheblich ein. Die gleiche Gefahrenstufe besteht auch für Teile des Rheins. Das Bundesamt für Umwelt rechnet mit weiteren Niederschlägen in der Nacht auf Montag. Auf der Alpennordseite werden stellenweise bis zu 50 Liter Regen pro Quadratmeter erwartet.

Sperrelemente eingebaut

Um der Wassermassen Herr zu werden, setzt die Feuerwehr auf vorsorgliche Massnahmen. Im Berner Mattequartier etwa hat sie feste Sperrelemente eingebaut. Zudem wird bei den Schwellen Treibholz entfernt, um grössere Ansammlungen zu verhindern. Die direkt be-

troffene Bevölkerung entlang der Aare wurde per SMS darauf hingewiesen, dass für exponierte Keller Gefahr wegen Grundwasser besteht. Die Uferwege sind im Moment zwar nicht gesperrt. Die Feuerwehr rät aber zur Vorsicht und empfiehlt, die Wege zu meiden. Besonders betroffen vom

Dauerregen dieser Tage waren vor allem die Gebiete am Jura-südfuss. Der Pegelstand des Bielersees sank zwar in der Nacht auf Sonntag geringfügig, stieg aber am Sonntagmorgen wieder leicht an, wie das Bieler Regierungsstatthalteramt am Sonntagvormittag mitteilte. | sda/wek



Mitgerissen. Die Morge spülte dieses Auto fast in den Genfersee.



Verschüttet. Beide Restaurants an der Seepromenade wurden Opfer der wilden Morge.



Aufgefüllt. Der Schutt reicht in diesem Restaurant fast bis an die Decke.

Gesellschaft | Projekt zur Unterstützung Jugendlicher

«Mach mehr aus dir»

OBERWALLIS | Das Projekt «Ich bin mehr – mach mehr aus dir!» will Jugendliche unterstützen, ihre Stärken und ihre Schwächen zu erkennen. Sie lernen selbstbewusster und selbstsicherer aufzutreten.

In Kooperation mit der Jugendarbeit Basel führte die Jugendarbeitsstelle Briglina am Wochenende vom 24. und 25. April drei spannende Workshops zu den Themen Auftreten/ Haltung, gutes Benehmen/Knigge sowie gesunde Ernährung durch.

Schlummernde Ressourcen geweckt

In den Workshops wurden die Umgangsformen, das Auftreten sowie die verschiedenen Verhaltensweisen von den Jugendlichen mit den Exper-

ten gemeinsam reflektiert. Schlummernde Ressourcen wurden geweckt und mit neuen Verhaltensweisen aktiv gearbeitet. Die Jugendlichen wurden dazu befähigt, dort Veränderungen vorzunehmen, wo sie es sich wünschten. In anspruchsvollen Situationen wie Vorstellungsgesprächen oder Firmenanlässen fühlen sie sich durch diese Workshops sicherer. Motiviert besuchten neun Teilnehmer/innen die Angebote und nahmen am Abschlussapéro stolz ihre Zertifikate von Stadtpräsident Louis Ursprung entgegen. Ein grosser Dank geht an Waltraud Waibel (Fachliche Projektleiterin, Jugendarbeit Basel), welche die Jugendarbeitsstelle Briglina in allen Projektphasen unterstützt und begleitet hat. Ein weiterer Dank geht an die Berufsfachschule, welche sich bereit erklärt hat, die Schulküche zur Verfügung zu stellen. | wb



Workshop. Die Jugendlichen lernten unter anderem auch viel über gesunde Ernährung.

FOTO ZVG

Motorrad | 30. Töffsegnung auf dem Simplonpass

Biker trotzten dem Regen

SIMPLON | An die 4000 Biker pilgern bei schönem Wetter jeweils auf den Simplonpass, um an der Töffsegnung die Motorradsaison unter einen guten Stern zu stellen. Gestern spielte Petrus nicht mit – ein paar Hundert Hartgesottene liessen sich davon jedoch nicht beirren.

Es ist regnerisch, Nebel verdeckt am Sonntagvormittag die Sicht. Martin Bärenfaller, Präsident des organisierenden Moto-Clubs Simplon, gibt seinen Leuten noch letzte Anweisungen. Die Sitzbänke sollen, so gut es geht, unter die Regenschirme gestellt werden. Mehr kann er jetzt nicht mehr tun. «Angesichts des schlechten Wetters gehe ich davon aus, dass etwa 500 bis 600 Biker den Weg hinauf auf den Pass finden werden.» In guten Jahren, sprich bei gutem Wetter, sei diese Zahl etwa sechs- bis siebenmal grösser.

Ursprünglichen Geist beibehalten

Ärgerlich zwar, doch allzu enttäuscht scheint Bärenfaller nicht zu sein. «Wir haben uns überlegt, ob wir aus der Töffsegnung einen kommerziellen Anlass machen sollen», so der Präsident. Schliesslich habe man sich aber gegen diese Idee entschieden: «Damit wäre der ursprüngliche Geist der Veranstaltung – die Segnung – verloren gegangen.»

Die Segnung: Bärenfaller glaubt, dass diese vielen Motorradfahrern durchaus wichtig ist. In den Köpfen vieler Leute gehören die Biker wohl nicht zu dem Teil der Bevölkerung, der regelmässig in der Kirche anzutreffen ist. Doch Bärenfaller relativiert: «In den 60er- und 70er-Jahren waren die Biker noch (die Bösen). Heute kommen die Motorradfahrer aus allen Schichten.»

Internationaler Anlass

Bereits zum dreissigsten Mal wurde gestern auf dem Simplonpass die Töffsegnung abgehalten. Aus der Taufe gehoben wurde sie vor drei Jahrzehnten anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums des Moto-Clubs Simplon. Damals gab es noch ein zweitägiges Fest; heute ist dies unvorstellbar. «In der heutigen Zeit verträgt es das nicht mehr. Wenn etwas passiert, gäbe es nächstes Jahr



Nebel und Regen. Im Vergleich zum Spitzenjahr 2009 (kleines Bild) fanden heuer verhältnismässig wenige Biker den Weg auf den Simplonpass. Trotzdem waren etwa 500 bis 600 gekommen, um ihre Maschinen segnen zu lassen.

FOTOS WB

wohl keine Töffsegnung mehr», so Bärenfaller. Alkohol wird deshalb an den Kantinen nicht ausgeschrieben.

Dennoch kommen die Leute in Scharen zur «grössten oder zweitgrössten Töffsegnung Europas», wie sie von Präsident Bärenfaller beschrieben wird. Vornehmlich aus der Deutschschweiz, der Romandie und aus Italien, aber auch aus weiter entfernten Gefilden wie Frankreich und Deutschland.

Kapuzinerpatres segnen die Motorräder

Vor dem Hotel Monte Leone versammeln sie sich, um zusammen mit den beiden Patres Guardian Beat Pfammatter und Vikar Damian Keller vom Kapuzinerkloster Brig Gottes Schutz für sich und ihre Maschinen zu erbitten. Wer danach dem Wetter weiterhin zu trotzen vermochte, wurde zu den Klängen der Rockband Milestones von den kochenden Männern Glis mit Risotto und Grilladen versorgt.

Eine Spritztour nach Italien kam derweil aber wohl für die wenigsten infrage, doch dazu sollten sich während der aktuellen Motorradsaison oder spätestens an der nächstjährigen Töffsegnung noch genügend Gelegenheiten bieten. **pac**



Bald wieder nach Hause. Martin Petrig aus Bitsch nimmt bereits zum 22. Mal an der Töffsegnung teil. Bei schönem Wetter hätte er traditionsgemäss noch einen Ausflug nach Italien unternommen. Rechts: Der ganze Stolz eines Bikers: Wer hat das schönste Motorrad, wer den schillerndsten Helm?



Detailhandel | 109. GV der Konsumgenossenschaft Ernen

Dorfläden sind unverzichtbar

ERNEN | Dorfläden stehen vermehrt unter grossem Druck. Das sei allerdings kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen, lautet das Fazit der Konsumgenossenschafts-GV vom vergangenen Mittwoch in Ernen.

Seit 110 Jahren trotzt die Konsumgenossenschaft Ernen äusseren Einflüssen und hat sich im Laufe der Zeit immer wieder neu erfunden. «Etwas, was auch jetzt wieder geschehen muss», ist Geschäftsführer Ulrich Grichting überzeugt. «Die Anforderungen mit Preissenkungen, Margenverfall, tiefem Euro und damit verbundenem Gästechwund verlangen nach neuen Ideen, um die drei Dorfläden der Genossenschaft in Ernen, Binn und Lax auch in Zukunft erhalten zu können.»

Ein schwieriges Geschäftsjahr

Auch der Detailhandel bleibt von den Folgen der Eurokrise nicht verschont. Grichting: «Das für uns sehr wichtige Geschäft mit den Feriengästen ist stark rückläufig. Ernen hat in den letzten zehn Jahren rund

ein Drittel an Übernachtungen eingebüsst. Die Eurokrise verstärkt diesen Effekt.» Zudem seien die Preise beim Lieferanten Migros seit 2011 um rund zehn Prozent gesunken. «Was bei den Kunden gut ankommt, bedeutet bei uns als Migros Partner Umsatzrückgang und weniger Marge», so Grichting. Das Resultat: Im dritten Jahr in Folge resultiert aus den drei Migros-Partner-Läden in Ernen, Binn und Lax bei einem Jahresumsatz von rund 3,9 Millionen Franken ein Verlust. Bei Personal und administrativem Aufwand sei der Spielraum bezüglich Kostenreduktion ausgereizt, erklärt Geschäftsführer Grichting. Kein Grund aber, die Flinte gleich ins Korn zu werfen!

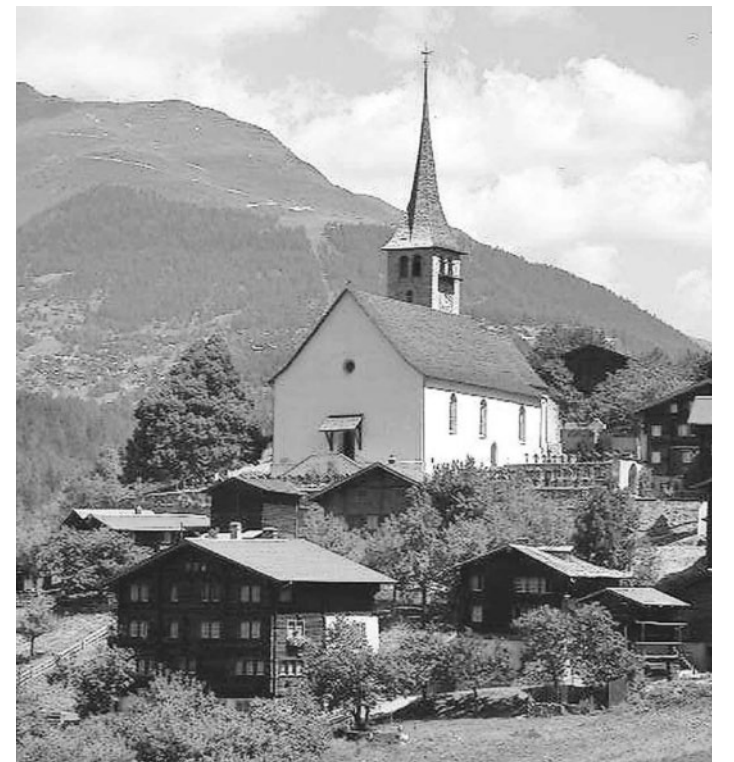
Neue Ideen gefragt

«Wir sind über 100 Jahre im Geschäft. So schnell lassen wir uns auch von einem starken Wind nicht umwerfen», meint Ulrich Grichting. Es brauche neue Ideen und neue Wege, um die Kunden enger an die Dorfläden zu binden. «Zudem haben wir mit dem wichtigen Partner Migros einen starken Trumpf im Ärmel. Die Migros hat sich kürzlich klar für die Beibehaltung der Migros-Partner-Läden ausgesprochen», freut sich

Grichting. Man müsse es schaffen, den Kunden die Bedeutung der Dorfläden noch stärker vor Augen zu führen. Eine Bedeutung, die sich nicht nur aufs Einkaufen beschränke, sondern auch einen gesellschaftlichen Mittelpunkt der Dörfer darstelle. «Wir sichern die Grundversorgung der Bergdörfer und selbst touristisch sind wir wichtig», so Grichting.

Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Wichtig sei, in der Öffentlichkeit vermehrt wahrgenommen zu werden, um bei den Kaufentscheidungen nicht vergessen zu werden. Ulrich Grichting: «Wir verstärken die Zusammenarbeit innerhalb der fünf Migros Partner im Oberwallis. Wir treten im Internet und in den sozialen Medien gemeinsam auf, um mehr Leute anzusprechen und natürlich auch Kosten zu sparen. Auch der Austausch innerhalb der Läden wird verstärkt, um gemeinsame Aktionen und Events auf die Beine zu stellen.» Eines ist für Ulrich Grichting klar: «Die Flinte ins Korn werfen ist keine Option! Dafür sind die Läden in den Dörfern zu wichtig, ja sogar unverzichtbar.» | **wb**



110 Jahre alt. Die Konsumgenossenschaft Ernen hat sich immer wieder neu erfinden müssen.

FOTO WB

Walliser
☆☆ BoteUnabhängige Tageszeitung,
gegründet 1840Herausgeber und Verleger:
Nicolas Mengis
nicolas.mengis@mengismedien.ch

mengis

Mengis Medien AG

Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
info@mengismedien.chCEO: Harald Burgener
harald.burgener@mengismedien.chVerlagsleiter: Fabian Marbot
fabian.marbot@mengismedien.chChefredaktor: Thomas Rieder (tr)
Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)Redaktion: Furkastrasse 21,
Postfach 720, 3900 Brig,
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
Redaktion: lokal@walliserbote.ch
Sekretariat: info@walliserbote.chLokal: lokal@walliserbote.ch
Franz Mayr (fm), Karl Salzmänn (sak),
Werner Koder (wek), Martin
Kalbermatten (mk), Melanie Biaggi
(meb), Franco Arnold (fa), David
Biner (dab), Fabio Pacozzi (pac),
Andreas Zurbriggen (azn),
Michel Venetz (vem),
Stagiaire: Daniel Theler (dt)Sport: sport@walliserbote.ch
Hans-Peter Berchtold (bhp), Roman
Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb),
Alan Daniele (ada)Ausland/Schweiz: Stefan Eggel (seg)
ausland@walliserbote.chKultur: Lothar Berchtold (blo)
kultur@walliserbote.chStändige Mitarbeiter:
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard
Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag)Online-Redaktion, 1815.ch:
lokal@1815.ch, info@1815.ch
Ressortleiter: Norbert Zengaffinen (zen)
Leilah Ruppen (rul), Perrine Anderegg
(pan), Manuela Pfaffen (map), Philipp
Mooser (pmo)Themenbeilagen:
Beilage zum Walliser Boten.
Redaktion: Perrine Anderegg (pan)
Philipp Mooser (pmo)Auflage: 22 213 Expl. (beglaubigt
WEMF 2014) jeden Donnerstag
Grossauflage 32 463 Expl. (beglaubigt
WEMF 2014)Abonnentendienst:
Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp,
Tel. 027 948 30 50, Fax 027 948 30 41
abodienst@walliserbote.chJahresabonnement:
Fr. 359.– (inkl. 2.5% MWSt.)Einzelverkaufspreis:
Fr. 2.50 (inkl. 2.5% MWSt.)Jahresabonnement WB-online:
Fr. 229.– (inkl. 8% MWSt.)Annahme Todesanzeigen:
3900 Brig, Furkastrasse 21,
Mo–Fr 08.00–12.00/13.30–21.00 Uhr,
So 14.00–21.00 Uhr,
Telefon 027 922 99 88
korrektorat@walliserbote.chInserateannahme, -verwaltung
und -disposition:
Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
PC 60-175864-0
inserate@walliserbote.chAnzeigenpreise:
Grundtarif Annoncen-mm:
Fr. 1.13 | Do, Grossauflage, Fr. 1.30
Kleinanzeigen bis 150 mm:
Fr. 1.24 | Do, Grossauflage, Fr. 1.44
Rubrikanzeigen (Auto-, Immobilien-
und Stellenmarkt):
Fr. 1.26 | Do, Grossauflage, Fr. 1.46
Reklame-mm:
Fr. 4.53 | Do, Grossauflage, Fr. 5.22
Textanschluss:
Fr. 1.47 | Do, Grossauflage, Fr. 1.70
Alle Preise exkl. 8% MWSt.Technische Angaben:
Satzspiegel 284 x 440 mm
Inserate 10-spaltig 24.8 mm
Reklame 6-spaltig 44 mmZentrale Frühverteilung:
Adrian Escher, verteilung@walliserbote.chZuschriften: Die Redaktion behält sich
die Veröffentlichung oder Kürzung von
Einsendungen und Leserbriefen aus-
drücklich vor. Es wird keine Korrespon-
denz geführt.Urheberrechte: Abgedruckte Inserate
dürfen von nicht autorisierten Dritten
weder ganz noch teilweise kopiert,
bearbeitet oder anderweitig verwendet
werden. Insbesondere ist es untersagt,
Inserate – auch in bearbeiteter Form –
in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder
Verstoß gegen dieses Verbot wird ge-
richtlich verfolgt.
ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

Kultur | Dan Daniell veröffentlicht sein neues Album

«Man muss Träume leben –
immer wieder»**ZERMATT | Dan Daniells
neues Album heisst «Le-
be deinen Traum». Im
Interview spricht der Zer-
matter Künstler über sei-
ne eigenen Träume und
seine enge Freundschaft
zu ABBA-Sängerin Frida.**

Urs Biner alias Dan Daniell ist ein Tausendsassa: Spitzenkoch, Poet, Autor und Musiker. Pünktlich zum Jubiläum der Erstbesteigung des Matterhorns präsentiert er die Single «1865», ein Duett mit ABBA-Sängerin Frida, und sein aktuelles Album «Lebe deinen Traum», das am 24. April veröffentlicht wurde. Auf 1815.ch können Interessierte drei Exemplare des von Dan Daniell und Frida signierten Albums gewinnen.

**Ihr neues Album heisst
«Lebe deinen Traum». Wie
leben Sie Ihren Traum?**

Dan Daniell: «Die Musik ist ein Traum, den ich lebe. Ich grüble nicht darüber, was ich tun könnte, sondern tue es einfach. Natürlich misslingt mir vieles, aber wenn man eine Idee hat, die zu einem passt, dann muss man einfach daran festhalten, auch wenn einem tausend andere davon abraten. Wenn man seine Träume lebt – und das können auch kleinere Vorhaben wie eine Reise sein – muss man Versäumtem nicht nachtrauern. Man muss Träume einfach leben – immer wieder. Träume bewegen, und das ist die Hauptsache, denn die Welt muss bewegt werden. Das liegt mir sehr am Herzen.»

**Die zwölf Songs des Albums
stammen aus Ihrer Feder.****Wie entsteht ein Songtext?**

«Ich schreibe sehr oft, egal ob ich nun fröhlich oder traurig bin. Egal wohin ich gehe, Papier und Schreibzeug sind immer dabei. Ideen für meine Texte schreibe ich handschriftlich nieder. Wenn der Text fertig ist, kommt er zu meinem Songwriting-Partner. Er sortiert einige davon aus. Am Schluss bleiben an die 15 Texte übrig. Mein Partner komponiert die Songs. Das aktuelle Album haben wir in-

nert dreier Wochen im Studio in Stuttgart aufgenommen.»

**Zermatt ist in Ihren Songs
immer wieder ein Thema...**

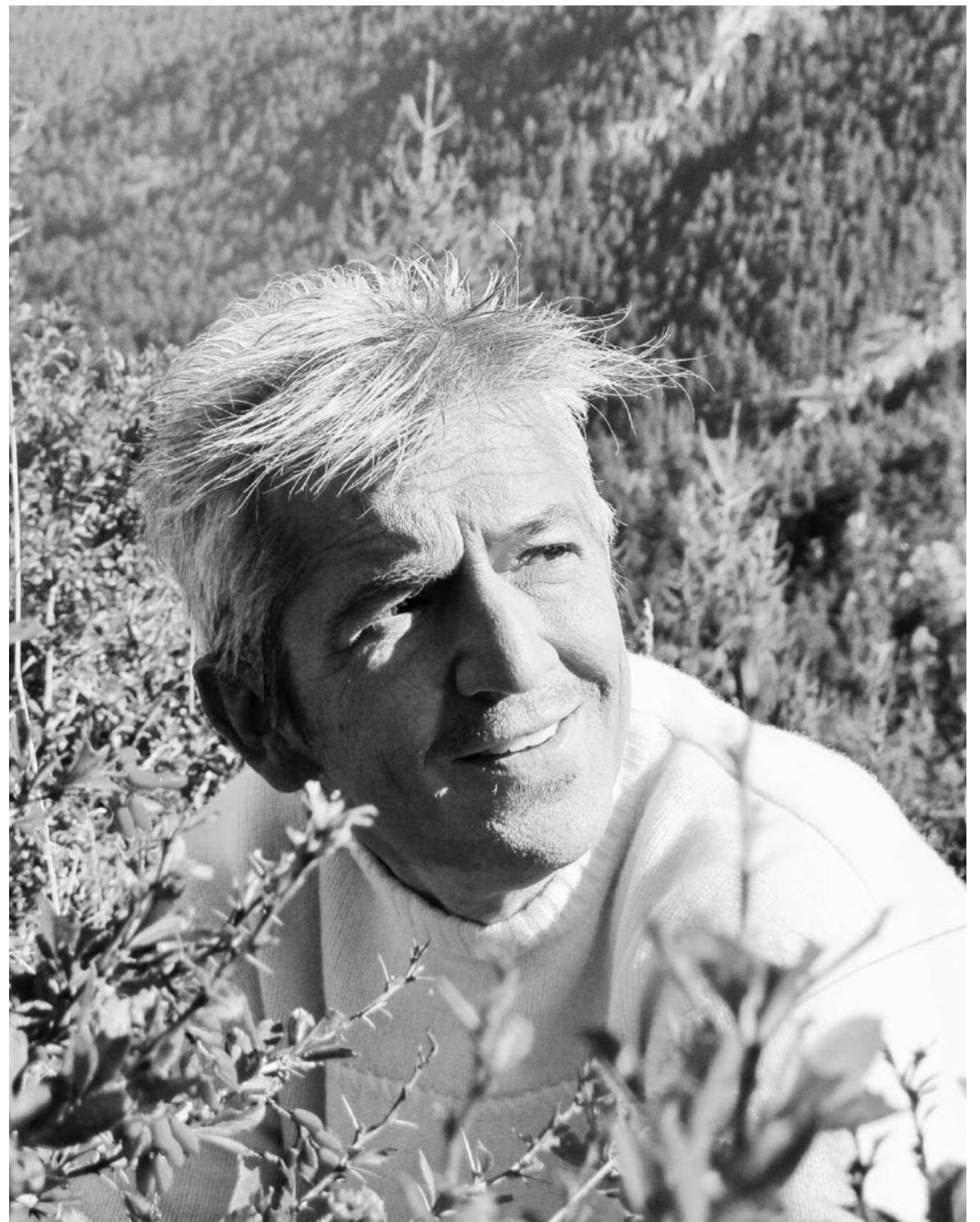
«Das stimmt: Berge, Natur und Zermatt sind oft ein Thema. Ich lebte viele Jahre nicht in Zermatt und kam schliesslich zurück, um «Chez Heini», das Restaurant meines Vaters, zu übernehmen. Ich weiss noch, dass ich nach einem Jahr daheim gesagt hatte, dass ich nicht da bleiben könne, weil es mir zu eng sei mit den 37 Viertausendern um das Dorf herum. Ich habe schliesslich angefangen, die Schönheit des Dorfes und der Natur zu schätzen. Heute gehe ich gerne fort. Das muss man auch tun, damit der eigene Horizont offen bleibt, sonst wird man engstirnig. Aber ich liebe das Wallis und bin schon ein «Heimchüeli» geworden.»

**Auf Ihrem Album findet
man auch das Duett «1865»
mit Frida von ABBA. Wie
war die Zusammenarbeit
mit ihr?**

«Frida und ich sind sehr gut befreundet. Sie hört sich meine Songs jeweils im Vorfeld an, so auch «1865», das ich gemeinsam mit meinem Songwriting Partner geschrieben und komponiert habe. Von Anfang an meinte sie, dass man junge Leute dazuholen müsse und schlug die Zermatter Band «Wintershome» vor. Als ich Frida fragte, ob sie bei den Aufnahmen in Zermatt dabei sein werde, meinte sie, sie werde kommen, aber nicht nur zum Zuhören, sondern zum Mitsingen. Ich fand das natürlich super. Es ist ein Erlebnis, mit einem Weltstar wie Frida zu singen.»

**Frida gilt als äusserst
scheu. Wie ist diese Freund-
schaft entstanden?**

«Scheu ist nicht das richtige Wort. Vielleicht ist sie medien-scheu, ja, weil sie jahrelang im Showbusiness war und irgendwann mal alles gesagt und geschrieben ist. Ich bekomme auch sehr viele Anfragen, die sich an sie richten. Ich leite ihr diese jeweils weiter, aber sie beantwortet sehr, sehr wenige da-



Heimatverbunden. «Ich liebe das Wallis», so Dan Daniell.

FOTO 1815

von. Privates gibt Frida nicht preis. Ich verstehe das. Wenn man sie aber kennt und in Zermatt wohnt, dann grüsst sie und wünscht einem im Restaurant einen guten Appetit. Sie ist nicht so schüchtern, wie man denken würde. Sicher gibt es Abende, an denen man nicht fotografiert werden will. Sehr oft lässt sie sich aber fotografieren, vorausgesetzt, es ist für private Zwecke. Frida und ich haben uns vor 16 Jahren in meinem Restaurant getroffen. Ich kannte sie nicht. Sie und ich,

das kann ich gar nicht erklären: Wir haben uns die Hand gegeben und es hat klick gemacht. Von da an haben wir uns fast jeden Tag gesehen. Unsere Freundschaft ist wirklich etwas sehr Einzigartiges.»

**Bürgerlich heissen Sie Urs
Biner, auf der Bühne sind
Sie Dan Daniell. Wie kam es
zu diesem Künstlernamen?**

«Zu Beginn trat ich am Schlagerfestival unter meinem bürgerlichen Namen Urs Biner auf. Danach kamen die ersten Verträge

in Deutschland. Dort hiess es, wenn sie mich hier herausbringen sollen, müsse ich mich anders nennen. Weil ich Urs Leo Daniel heisse, habe ich mich für Daniel entschieden. 90 Prozent der Leute, die mich auf der Strasse ansprechen, nennen mich nun auch Dani und nicht bei meinem echten Namen. Auch wenn ich abends im Restaurant singe, bin ich Dan Daniell. Das ist eine Bühne und dort will ich die Gäste unterhalten.»

Interview: Manuela Pfaffen

KOLUMNE

Erinnern und staunen

Was wir alles von unserem Kanton Wallis – aus Anlass des 200. Geburtstags als Mitglied der Schweizerischen Eidgenossenschaft – erfahren, lässt uns staunen, auch in Erinnerungen schwelgen. In dieser Zeitspanne wurde in unserem Kanton – nicht nur in unserem Kanton – weder der Mensch noch die Natur noch das Rad – ansonsten beinahe alles entdeckt, eingeführt, entwickelt, was uns heute die sehr hohe Lebensqualität bietet. Was sich in diesen 200 Jahren alles getan hat, könnte eine neue Welt in der damaligen Welt darstellen.

Wir müssen nur 100 oder sogar nur 50 Jahre zurückgehen, um zu fragen, was wohl unsere Urgross- oder Grosseltern – sogar auch noch teilweise unsere Eltern – zu dieser oder jener Errungenschaft gesagt hätten. Fast würde ich es nicht wagen, ihnen von unseren selbstverständlichen Neuerungen in den Bereichen der Elektronik, der Mobilität, des Gesundheitswesens oder der Sozialwerke zu erzählen. «Der Tifol ischt doch nur an Narr dergägu!» Sicherlich gehören Sie, netter Leser, Sie, nette

Leserin, zu denjenigen Menschen, welche diese rasante Entwicklung miterlebt haben. Denken Sie mal zurück!

Zwei Beispiele nehme ich heraus. Meine Grossmutter war gerade 41 Jahre alt, als in unserem Kanton 1849 die Primarschule für obligatorisch erklärt wurde. «Erst? Unglaublich!» Nur 100 Jahre nach dem Obligatorium kam ich auf die Welt. In den meisten Kantonen begann die Schulpflicht während und nach der Helvetik 1798–1803 (Quelle EDK). Die Gründe, warum wir viel später zur Schule gehen durften, lagen wohl in der Existenzsicherung und diese lag in der harten Arbeit, nicht in der Bildung.

Staunen lässt uns auch die explosionsartige Zunahme des Verkehrs in den letzten 40 Jahren. Ein Archiv weiss zu berichten, dass im Jahr 1906 sieben Autos mit VS-Schildern durch unseren Kanton fuhren. Das erklärt mir auch, warum mein Mann – 40 Jahre später noch – mit seinen Kollegen auf der Kantonsstrasse umherläufeln, sogar liegen durfte, bis irgendwann ein Fahrzeug

zu fahren kam. Den ganzen Nachmittag vom Berg herunter auf der Kantonsstrasse die Autos zählen, ergab meinem Bruder und mir, Anfang der 60er-Jahre, ungefähr 70 Fahrzeuge.

Und heute? Ich stille meine Neugier, indem ich die Fahrzeuge auf derselben Kantonsstrasse wieder zähle – an einem gewöhnlichen Wochentag. Fünf Minuten gezählt bringen über 100 Fahrzeuge. Und nachgefragt bei der Kantonalen Dienststelle für Strassenverkehr und Schifffahrt erfahre ich, dass Ende September 2014 in unserem Kanton über 302 000 Fahrzeuge mit VS-Schildern verkehrten. Davon sind rund 211 000 Personenwagen. «Die letzten 200 Jahre haben uns zu einem modernen, innovativen, bodenständigen Kanton gemacht – mit Ausstrahlung!»

Elise Bregy ist Lehrerin im Ruhestand

Elise Bregy
elise.bregy@bluewin.ch

«Exklusiv für WB-Abonnenten!»



Noch nicht

1815.club Mitglied?

Jetzt «Walliser Bote» abonnieren und profitieren.

**Nur für kurze Zeit:**Coop-Geschenkkarte im Wert von 50 Franken.
Jetzt bestellen! Gültig bis 31. Mai 2015

Beispiel-Angebot



ABSCHALTEN, ENTSPANNEN UND EINEN GUTEN FILM GENIESSEN

1815.club-Mitglieder profitieren von bis zu 33% Rabatt. *Und das jeden Dienstagabend*

Kino-Dienstag**2D-Filme für Fr. 10.– anstatt Fr. 15.–**
3D-Filme für Fr. 13.– anstatt Fr. 18.–

Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Kino Astoria Visp
Napoleonstrasse 9A
3930 Visp
T 027 946 16 26
www.kino-astoria.ch
info@kino-astoria.chJa, ich profitiere von dieser Aktion und bestelle ein Jahresabonnement des «Walliser Boten». Ich oder eine in meinem Haushalt lebende Person war innerhalb der letzten 12 Monate nicht Abonnent des «Walliser Boten». **Als Dankeschön erhalte ich eine Coop-Geschenkkarte im Wert von 50 Franken. Gleichzeitig nehme ich an der grossen Verlosung teil.**

- Ich wünsche 1 Jahres-Abo für nur Fr. 359.– statt Fr. 755.– im Einzelverkauf
- Ich wünsche ein Online-Jahres-Abo für nur Fr. 229.–
- Ich wünsche ein kostenloses Probe-Abo für 2 Wochen

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.-Nr.: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Abo-Beginn: _____

Unterschrift: _____

Dieses Angebot ist gültig bis 31. Mai 2015 oder solange Vorrat. Preise inkl. MwSt und Lieferung im Inland.

Jetzt bestellen unter: www.1815.ch/aktion | T 027 948 30 50 | abodienst@walliserbote.ch

Alle Abonnenten/-innen des WB (Jahresabonnement) sind automatisch Club-Mitglieder und erhalten kostenlos eine Mitgliederkarte. Damit können Sie von tollen Vorteilen und spannenden Angeboten profitieren.

WB – Die beste Werbeinvestition im Oberwallis

Werben Sie im «Walliser Bote», der täglich 73% der Oberwalliser erreicht.

Jetzt buchen unter T 027 948 30 40 oder per E-Mail an: insetate@walliserbote.ch

Quelle: Werbemedienforschung WEMF, Leserschaftsstudie MACH Consumer (2013-2).

Mengis Medien – und das Wallis kennt Sie.
Mengis Medien AG | Tel. 027 948 30 40Schenken Sie mit
8 Rappen pro Tag
einem Kind
eine bessere Zukunft
Jahresbeitrag CHF 30.–**UNTERSTÜTZEN SIE KINDER
UNSERER WELT.**
ZUSAMMEN HELFEN WIR ...Infos und Mitglied werden unter
oberwallis-fuer-kinder.chFreunde der Stiftung
Oberwallis für Kinder unserer Welt
Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn
IBAN CH38 8049 6000 0092 9889 0**GOTT HAT DIE ARMUT
NICHT ERSCHAFFEN.
ER ERSCHUF NUR UNS.**

Mutter Theresa

nachbar in not
armut im oberwallisPostkonto: 30-712 800-6 info@nachbarinnot.ch www.nachbarinnot.ch

Politik | Viola Amherds parlamentarische Initiative könnte zu einer Volksabstimmung führen

Amherd kämpft für einheitliche Kinderrechte

WALLIS/BERN | Kinder und Jugendliche geniessen in der Schweiz von Kanton zu Kanton oft unterschiedliche Rechte. Ein Zustand, den CVP-Nationalrätin Viola Amherd ändern will.

Die Ausgangslage: Je nach Thematik und Wohnort sind der Schutz, die Förderung und die Mitsprachemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen heute sehr verschiedenartig ausgestaffert. «Anhörungen von Kindern, etwa bei Scheidungen oder bei Platzierungsmassnahmen, werden ganz unterschiedlich gehandhabt», weiss Amherd. Abgesehen von der ausser-schulischen Förderung hat der Bund bislang nämlich keine Möglichkeit, verbindliche Standards für die ganze Schweiz festzulegen.

Diese Verschiedenartigkeit verletzt einerseits die UN-Kinderrechtskonvention, welche von der Schweiz 1997 ratifiziert wurde. Die Konvention verlangt unter anderem die Umsetzung einer wirkungsvollen und chancengleichen Kinder- und Jugendpolitik.

Andererseits leiden auch Projekte unter der nicht vorhandenen Gesetzgebungskompetenz des Bundes. So droht beispielsweise dem Programm «Schulen nach Bern» ab nächstem Jahr der Geldhahn zuge-dreht zu werden. «Für den Bund ist «Schulen nach Bern» ein schulisches Projekt, weshalb sich die Kantone darum kümmern müssten. Die Kantone wiederum bewerten das Programm als ausser-schulisches Projekt, weswegen es nicht in ihre Zuständigkeit falle», so Amherd. Damit solche Projekte künftig nicht mehr «zwischen Stuhl und Bank» fallen, brauche es auf Bundesebene eine gesetzliche Grundlage, die es dem Bund erlaube, Mindeststandards für Schutz, Förderung und Mitsprache von Kindern und Jugendlichen festzulegen.

Problem bereits 2007 erkannt

Die Möglichkeit zur Schaffung einer solchen gesetzlichen Grundlage leitete die Nationalrätin bereits 2007 mittels einer parlamentarischen Initiative in die Wege. Zusammen mit der Mehrheit der national-

rätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) schlägt Amherd während der heutigen Sondersession ihren Ratskollegen vor, die Bundesverfassung um die Bestimmung «Der Bund kann Grundsätze festlegen über die Förderung und den Schutz von Kindern und Jugendlichen und deren Mitwirkung in Politik und Gesellschaft» zu ergänzen. Unterstützung erhält Amherd dabei vom Netzwerk Kinderrechte Schweiz sowie von Jungwacht Blauring Schweiz.

Opposition steht in den Startlöchern

Doch auch die Gegner des Amherd'schen Ansinnens haben sich inzwischen in Stellung gebracht. Der Bundesrat, eine Minderheit der WBK-Mitglieder (vor allem Vertreter der SVP und FDP) sowie der Wirtschaftsdachverband economisuisse empfehlen die parlamentarische Initiative zur Ablehnung. Die Gegner verweisen einerseits darauf, dass das Subsidiaritätsprinzip nicht gefährdet werden dürfe: Kantone und Gemeinden seien näher

am Geschehen dran, eine Annahme von Amherds Initiative schwäche den schweizerischen Föderalismus. Zudem warnen sie vor einer Kostensteigerung, und ganz allgemein existiere kein Handlungsbedarf.

Eine Sichtweise, die Amherd nicht teilt: «Eine umfassende Strategie bei Förderung, Schutz und gesellschaftlicher Mitwirkung ist kein «Nice-to-have», sondern gesellschaftspolitische Notwendigkeit.» Auch werde durch die Initiative das föderalistische System nicht ausgehöhlt: «Das ist keine an die Kantone delegierbare Aufgabe, sondern eine gemeinsame, die alle staatlichen Stufen betrifft», so die Initiantin. Die Kinder- und Jugendförderung sei gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden. Auch glaubt Amherd nicht, dass durch die Annahme ihrer Initiative Mehrkosten entstehen würden. Gerade dank der Koordination des Bundes wäre ein effizienter Einsatz der Mittel gewährleistet; anders als heute würden zudem alle aus den Fehlern und Erfolgen anderer lernen können.



Entwirren. Heute gibt es im Bereich Kinder- und Jugendpolitik zwar viele Akteure, aber zu wenig Einheitlichkeit und Koordination. Dies will Amherd mit ihrer parlamentarischen Initiative ändern.

FOTO ZVG

Drei Mal eine Mehrheit erforderlich

Ob der Nationalrat heute Amherds Argumentation beipflichten wird, ist ungewiss. Die Initiantin geht von einem «heissen Lauf», einem knappen Abstimmungsergebnis, aus. Sollte Am-

herds Initiative durchkommen, muss sie in einem nächsten Schritt auch vom Ständerat angenommen werden. Sollte dies ebenfalls geschehen, käme es – da die Bundesverfassung geändert werden müsste – zu einer Volksabstimmung. **pac**

Freizeit | 11. Oberwalliser Jung- und Neufischerkurs

Wissbegieriger Nachwuchs der Oberwalliser Petrijünger

NIEDERGESTELN | Petrus, der Schutzpatron aller Fischer, meinte es am vergangenen Samstag beim 11. Oberwalliser Jung- und Neufischerkurs sehr gut mit seinen jüngsten Petrijüngern.

An diesem verregneten Wochenende öffnete er für mehrere Stunden die Wolkendecke über dem Teich Gravi in Niedergesteln, damit die 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ideale Bedingungen vorfanden.

Viel praktisches Wissen vermittelt

Die engagierten Präsidenten und Instruktoren der Oberwalliser Fischervereine vermittelten am Morgen an fünf Posten viel praktisches Wissen. Am wunderschönen Teich konnte unter kompetenter Anleitung das zielgenaue und weite Werfen mit den extra für den Kurs beschafften, neuen Angelruten geübt werden. Am Posten Knotentechnik wurden die wichtigsten drei Fischerknoten und am Posten Materialkunde die für hiesige Gewässer geeignete Auswahl am schier unüberblickbaren Angebot an Fischerutensilien gezeigt. Am beiden Posten wurde viel Fachsimpelei betrieben, was zu interessanten Gesprächen und Kontakten zwischen Jung- und Neufischern führte. Schon seit Beginn der Jung- und Neufischerkurse vor mehr als zehn Jahren und nicht erst seit den neusten Forderungen der Tierschützer widmeten sich gleich zwei Posten in Theo-

rie und Praxis dem wichtigen Thema Tierschutz.

Fischen, bis die Rute bricht

Beim theoretischen Teil ging es darum, die gesetzlichen Bestimmungen kennenzulernen. Beim praktischen Teil darum, die gefangenen Fische richtig zu keschern und fachgerecht und tierschutzkonform zu betäuben und zu töten. Besonders interessant und herausfordernd war für viele Jung- und Neufischer das selbstständige Filetieren und Zubereiten der Fische. Besonders gespannt waren die künftigen Petrijüngerinnen und Petrijünger auch auf das Fischen am Teich. Am Nachmittag durfte das Gelernte unter Aufsicht und Hilfe der Instruktoren endlich umgesetzt werden. Ob die sieben gebrochenen Ruten auf die Grösse der Fische oder den Übereifer der jungen Fischer zurückzuführen waren, liess sich bis heute nicht restlos klären. Klar ist aber, dass sich viele Teilnehmer nach dem Essen der zu Hause fein zubereiteten Fische schon auf die nächsten Anlässe der Fischer freuen. Am 13. und 14. Juni 2015 findet am Teich in Niedergesteln die Schweizer Jungfischermeisterschaft und in Naters die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fischerei-Verbandes statt. Am 29. August 2015 wird zudem zum zweiten Mal der Schweizer Tag der Fischerei ausgetragen. Infos zu den Anlässen gibt es auf www.fishfinder.ch und www.sfv-fsp.ch. | **wb**



Knotentechnik. Neugierig beobachten die Kids, wie man Knoten richtig knüpft.

FOTOS ZVG



Praxis. Nach dem theoretischen Teil durfte das Gelernte ausgiebig angewandt werden.



Filetieren. Kursleiter zeigten vor, wie man Fische richtig zubereitet.



Schwierig. Das Filetieren ist keine einfache Angelegenheit.



WIRTSCHAFT – GRÜNDUNG DES WALLISER VERKEHRSVERBANDES

Die Werbung für das Wallis erhält eine solide Grundlage

MARTIN PEIKERT
UND DAS WALLIS

Der Walliser Verkehrsverband vertraut die grafische Darstellung seiner Werbung dem Schweizer Künstler Martin Peikert an. Er arbeitet für die wichtigsten touristischen Destinationen und für die bedeutendsten Marken der Zwischenkriegszeit. Mehrere Walliser Stationen vertrauen ihm die visuelle Darstellung ihrer Werbung an, so Champéry, Crans-Montana, Verbier oder Champex, aber auch die Stadt Brig. Peikert zeichnet Berge wie kein anderer. Selbst im Hintergrund seiner Plakate wirken sie sehr stark. Die einmalige Walliser Landschaft spielt in den visuellen Werbebotschaften eine herausragende Rolle. Er inszeniert sie so, dass die Botschaft auch bei den Betrachterinnen und Betrachtern sofort und richtig ankommt.



Die Walliser Sonne strahlt so kräftig, dass sich die Urlauber unter den Schutz einer Wolke begeben. zvg



1937 erhält das Wallis eine moderne Tourismus-Organisation, die den Kanton vermehrt vermarkten soll, nämlich den Walliser Verkehrsverband. zvg

«...das Wallis besser bekannt machen, den Tourismus fördern, den Aufenthalt der Gäste im Kanton erleichtern und angenehmer gestalten. Dieser Verband, der die Interessen aller am

Tourismus Interessierten bündeln soll, versteht sich als eine private und unabhängige Institution. Sie wird einen eigenen Status erhalten unter der Obhut des Staatsrates.» Dieses wohltonende

Grundsatzprogramm wird vom Grossen Rat am 6. Juli 1937 verkündet, indem er das Dekret annimmt, das den Walliser Verkehrsverband ins Leben ruft.

Eine Kurtaxe

Die Kehrseite der Medaille ist die Einführung einer Kurtaxe. Es gibt keine Werbung ohne Geld. Die Mittel dazu kommen von den Gästen. Sie finanzieren letztlich den Dachverband und auch die örtlichen Verkehrsvereine. Die Hoteliers und die anderen Beherberger erheben die Kurtaxe. Weder die Hotelgäste noch die Patienten der Sanatorien, deren Direktionen jetzt Taxen einkassieren müssen, entgehen der neuen Abgabe. Das Wallis befindet sich in einer Pionierrolle, denn kein anderer Kanton hat bisher seinen Fremdenverkehr, wie der Tourismus genannt wird, auf eine vergleichbare moderne Basis gestellt. Die Lösung wird sich in der Folge bewähren.

Zwei Hüte tragen

Das Justiz- und Polizeidepartement führt ab dem Jahre 1922 die Statistik der Hotelübernachtungen und die Walliser Handelskammer übernimmt die Rolle eines Informationsbüros für die Walliser Hoteliers. Die Gründung des Walliser Verkehrsverbandes beendet diese Zusammenarbeit nicht. Denn der Sekretär der Kammer, Pierre Darbellay, wird auch Sekretär des neuen Verbandes. Es dauert bis 1947, bis der Walliser Verkehrsverband auch administrativ auf eigenen Beinen steht. Gleichzeitig mit den Erträgen aus der Kurtaxe erhält der neue Verband einen Kantonsbeitrag in der Höhe von 10 Prozent der eingenommenen Taxen.

Ein grosses Bedürfnis

Wichtigste Aufgabe des neuen Verbandes ist es, die Walliser Hotellerie aus dem Schlamassel zu holen. Dieser Sektor ist nämlich auch für die wenig ertragreiche Walliser Berglandwirtschaft von grosser Bedeutung. Die Hotellerie leidet immer noch an den Folgen des Ersten Weltkrieges, der Währungswirren und der Wirtschaftskrise. Der Tourismusbranche fehlt es an Erneuerungskraft.

Glücklicherweise erleichtert nun das Automobil das Reisen. Der Walliser Verkehrsverband leistet seinen Beitrag für die Walliser Werbung. Der Kanton verfügt über ein immer dichteres und besseres Strassennetz und eine wunderbare Landschaft. Leider wird der Zweite Weltkrieg den Tourismus bald erneut hart treffen.

LANDWIRTSCHAFT

Angst vor
einem Käfer

Der Kartoffelkäfer frisst vor allem die Blätter der Kartoffelstauden. zvg

Der Kartoffelkäfer fällt über die Kulturen der Westschweiz her. 1937 hat er das Wallis noch nicht erreicht. Aber der Staatsrat leitet erste Massnahmen ein. Am 24. Juli erlässt er ein Dekret, das die «enormen Schäden begrenzen» soll, die der Parasit aus der Familie der Blattkäfer an den Kulturen anrichtet. Unter Anführung der landwirtschaftlichen Station von Châteauneuf soll der ganze Kanton bei der Schädlingsbekämpfung mithelfen. Die Gemeinden werden mit den Kontrollen betraut. Sie übernehmen auch die Kosten für die Ausrottung von entdeckten Herden. Die Einwohner sollen jeden verdächtigen Insektenfund auf dem Gemeindebüro abgeben. Nachlässigkeit wird mit schweren Bussen bestraft. Dies geschieht darum, weil die Kartoffel bei der Ernährung der Bevölkerung eine zentrale Rolle spielt.

Der Kartoffelkäfer gehört der Ordnung der Coleoptera, also der Käfer an. Dieses gelbgefärbte, mit schwarzen Streifen versehene Insekt befällt vor allem Knollengewächse, zu denen die Kartoffel gehört. Der Käfer kann ein Feld völlig vernichten.

Der Käfer stammt aus Amerika, daher rührt auch die Bezeichnung «Colorado-Käfer».

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

«Das Wallis in der Schweiz ist:
das Enfant terrible, das man ebenso
hasst wie liebt!»

Philippe de Preux
46 Jahre, Direktor WKB, Leiter der Region Siders
Wohnhaft in Venthône



Walliser
Kantonalbank

Schweizergarde | Der Kanton Wallis ist in den kommenden Tagen Gastkanton an der Vereidigung der Schweizergarde

Walliser Delegation im Vatikan

WALLIS|ROM | Heute Montag reist der Staatsrat in corpore mit einer offiziellen Delegation zu den Vereidigungsfeierlichkeiten der Päpstlichen Schweizergarde nach Rom. Rund 1000 Walliserinnen und Walliser werden zu diesem Anlass im Vatikan erwartet.

Unter den 32 Gardisten, die vereidigt werden, sind acht aus dem Kanton Wallis. Es sind dies Emmanuel Bellwald aus Blatten (Lötschental), Raban Bürcher aus Bitsch, François Fournier aus Haute-Nendaz, Dominic Furrer aus Steg, Samuel Meyer aus Salgesch, Olivier Ritz und Jan Schmidhalter aus Lalden sowie Cyrille Zufferey aus Chippis. Die Päpstliche Schweizergarde zählt 110 Mann und wird oft als die kleinste Armee der Welt bezeichnet. Unter Kommandant Christoph Graf leisten zurzeit 16 Walliser ihren Dienst im Vatikan. Damit stellt das Wallis auch in diesem Jahr am meisten Gardisten, gefolgt vom Kanton Bern mit elf und St. Gallen mit zehn Gardisten. Aufgrund der hohen Walliser Beteiligung bei den Gardisten und dem offiziellen Besuch der Delegation des Staates Wallis werden in Rom um die 1000 Walliserinnen und Walliser erwartet.

Im Rahmen des Jubiläumsjahres

Seit 2008 lädt die Päpstliche Schweizergarde jedes Jahr einen Gastkanton zu den Vereidigungsfeierlichkeiten ein. Im Jahr 2015 fällt diese Ehre dem Kanton Wallis zu. Die Vereidigung im Vatikan zählt zu den Festlichkeiten im Rahmen des Jubiläumsjahrs «200 Jahre Beitritt des Kantons Wallis in die

Eidgenossenschaft». Finanziert wird die Reise aus dem vom Grossrat bewilligten Fonds für das kantonale Jubiläumsjahr, der sich hauptsächlich aus Beiträgen der Loterie Romande und eigenen Staatsbeiträgen speist. Die Vereidigungsfeierlichkeiten im Vatikan werden am Dienstag, 5. Mai 2015, mit dem Konzert der Gastmusik des Kantons Wallis, der Musikgesellschaft «Belalp», Naters, im Ehrenhof der Schweizergarde eröffnet. Nach der offiziellen Begrüssung durch Kommandant Christoph Graf werden Staatsratspräsident Jacques Melly und Vizepräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten die offiziellen Grussbotschaften unseres Kantons überbringen.

Programmpunkte

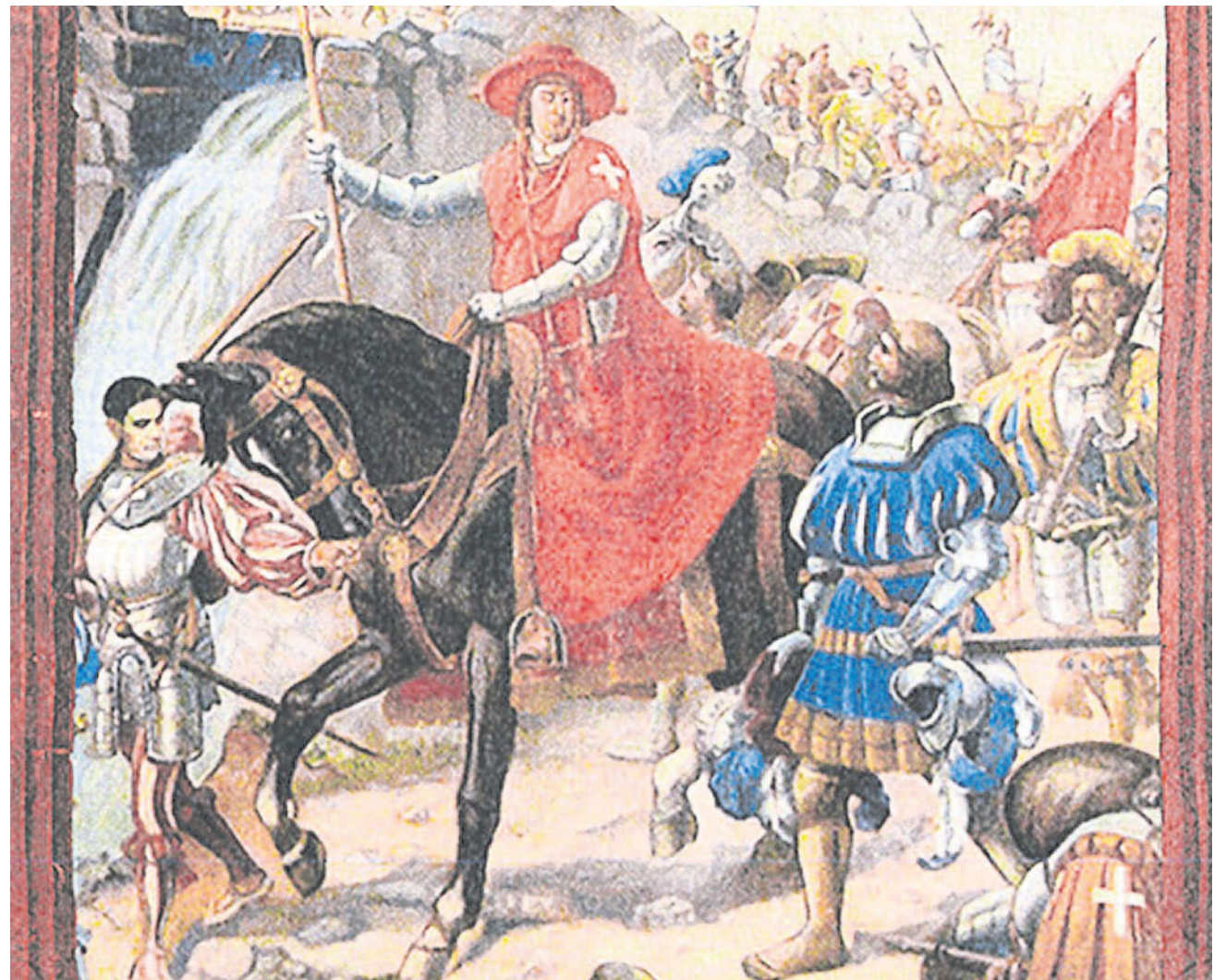
Am Vereidigungstag am Mittwoch findet um 7.00 Uhr der Vereidigungsgottesdienst im Petersdom statt, welcher von Mitgliedern der drei Walliser Vokalensembles – Ensemble Vocale, St-Maurice, Chor Novantiqua, Sitten, und dem Oberwalliser Vokalensemble unter der Leitung von Hansruedi Kämpfen – musikalisch umrahmt wird. Dabei stehen Kompositionen von Palestrina, Mendelssohn, Rachmaninow, Nystedt und vom Walliser Komponisten Marius Pasquier auf dem Programm. Um 10.00 Uhr empfängt Papst Franziskus die Gäste auf dem Petersplatz zur Mittwochsaudienz. Anschliessend findet ein Botschafts-Empfang im Schweizer Institut in Rom statt, zu dem der Botschafter der Schweiz am Heiligen Stuhl Pierre-Yves Fux – ebenfalls ein Walliser – eingeladen hat. Anwesend sein werden auch der Botschafter der Schweiz in Italien sowie die offiziellen Gäste der Schweiz an der Vereidi-

gung, angeführt von Bundesrat Alain Berset. Die Vereidigung ist um 17.00 Uhr im Damasushof im Vatikan.

Offizielle Walliser Delegation

Auf Einladung des Kommandos der Schweizergarde wartet auf die offizielle Delegation also ein umfangreiches Programm. Diese umfasst dabei 28 Personen. Analog den Gepflogenheiten der bisherigen Gastkantone wurde die offizielle Delegation vom Staatsrat bestimmt. Von der Regierung eingeladen wurden Landesbischof Jean-Marie Lovey, Abt Joseph Roduit von St-Maurice, das Präsidium und das Büro des Grossen Rates mit dem neuen Grossratspräsidenten Nicolas Voide, der Präsident des Kantonsgerichts Jean-Pierre Derivaz sowie Generalstaatsanwalt Nicolas Dubuis.

wb/azn



Wandgemälde. Kardinal Matthäus Schiner überquert mit Schweizer Söldnern in päpstlichen Diensten die Alpen. Wandgemälde von Ex-Gardist Robert Schiess, 20. Jahrhundert, in der Gästekantine der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde.

FOTOS ZG



Vereidigung. Kein anderer Kanton stellt so viele Gardisten wie das Wallis.

Familien- und Gedenktag

Die Vereidigung der jungen Schweizergardisten findet jedes Jahr am 6. Mai statt. Es ist der Familientag der Päpstlichen Schweizergarde und zugleich der Gedenktag der Plünderung Roms (Sacco di Roma) am 6. Mai 1527 durch Söldnertruppen von Kaiser Karl V. Damals haben sich im Vatikan 189 Schweizergardisten den einfallenden Söldnergruppen in den Weg gestellt, wobei 146 ihr Leben verloren. Es gelang ihnen jedoch, Papst Clemens VII zur Flucht in die Engelsburg zu verhelfen.

Gesellschaft | Verein «Sonne für behinderte Kinder» feiert 15-Jahr-Jubiläum

Sonne für behinderte Kinder

OBERWALLIS | Aufgrund der Integration behinderter Kinder in ihrem Kindergarten und der daraus resultierenden intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern entschied sich Carmen Kalbermatten vor 15 Jahren, den Verein Sonne für behinderte Kinder zu gründen.

Dieser Verein sollte es Familien mit behinderten Kindern finanziell ermöglichen, Ferien zu machen. Am 7. November 2000 fand die Gründungsversammlung mit Alain Wimmersberger und Julian Vomsattel statt.

Ziel und Zweck der Stiftung

Ziel und Zweck der Stiftung ist die Unterstützung und Förde-

rung von Entlastungsmöglichkeiten für Ferien und Freizeitgestaltung behinderter Kinder und deren Angehörigen. Da der Verein je länger je mehr als Stiftung fungierte, wurde dieser 2009 in eine Stiftung umgewandelt. Der Stiftungsrat trifft die zur Erfüllung des Vereinszieles notwendigen Massnahmen. Die Stiftung Sonne für behinderte Kinder dankt allen, die sie in den letzten 15 Jahren unterstützt haben. Nur so war und ist es möglich, ein Lächeln auf die Gesichter der Kinder zu zaubern. Die Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern (Alain Wimmersberger, Julian Vomsattel und Melanie Tscherry), überprüft die Anträge und entscheidet, ob die vorgegebenen Richtlinien eingehalten wurden. Aufgenommen werden Kinder und

Jugendliche bis 20 Jahre, die eine Behinderung oder eine chronische Krankheit aufweisen. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich, das heisst, eine Spende kommt sicherlich vollumfänglich direkt den Kindern zugute. Finanzielle Unterstützung für Sommerferien, Sommerlager, Bezahlung von Betreuern, für Freizeitaktivitäten, Wochenendausflüge sorgen für viele strahlende Kindergesichter. Nach 15 Jahren an der Spitze hat Carmen Kalbermatten sich entschieden, das Präsidium in ein Co-Präsidium umzuwandeln. Dieses teilt sie nun mit Carole Karlen Paci.

Sonntag 2015

Passend zum Jubiläum findet der nächste Sonntag statt. In Fiesch wird am 13. September

2015 in der Tennishalle ein Plaushtag für Gross und Klein organisiert. An diesem Anlass organisieren Schülerinnen und Schüler Spiele für behinderte und nichtbehinderte Kinder. Daniel Albrecht wird mit dabei sein und das Sonnenkind 2015 ernennen. Im August findet zudem das Undine-Lager statt. Das Undine-Syndrom ist eine angeborene Störung der Atemsteuerung im Gehirn. Das Lager, welches vom 9. bis 16. August stattfindet, hat bisher 16 Teilnehmer aus der Schweiz, aus Italien und Deutschland. Die Kinder werden in dieser Woche gemeinsam verschiedene Ausflüge unternehmen, sei dies nach Fiesch zum Paragliding oder nach Zermatt auf das Kleine Matterhorn. |wb

Verein für Sterbe- und Trauerbegleitung

Steigende Mitgliederzahl

OBERWALLIS | Vor einer gut besuchten Generalversammlung konnte der Vorstand des Oberwalliser Vereins für Sterbe- und Trauerbegleitung den elften Jahresbericht präsentieren.

Es wurde Rückblick gehalten auf das Benefizkonzert anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums und den Herbstanlass des Netzwerkes Palliative Care Oberwallis. Mit diesen zwei Anlässen konnten viele Interessierte und Gönner in das Zentrum Mission in Naters gelockt werden. Der Erlös des Konzertes ging vollumfänglich zugunsten des Vereins. Die Stunden der Freiwilligenarbeit sind

kontinuierlich gestiegen, was auch Einfluss auf das Team der Begleiter hatte, welches einen erfreulichen Zuwachs verzeichnen konnte. Hat der Verein vor elf Jahren mit acht Begleitern angefangen, zählt das Team heute 25 Mitglieder.

Gründungsmitglied Benno Meichtry verlässt den Vorstand auf Ende des Vereinsjahrs, neu wurde Elisabeth Salzmann in den Vorstand gewählt. Nach der GV berichtete Raoul Cina über seine Erfahrungen als Kompatient. Die andere Wahrnehmung – was der Mensch wahrnimmt, wenn er ohne Bewusstsein ist – ist ein Thema, das nicht nur im Bereich der Sterbebegleitung viele Fragen aufwirft. |wb

Jungfreisinnige mit Viererliste

OBERWALLIS | Erstmals treten die Jungfreisinnigen im Wallis mit fünf Listen und 22 Kandidatinnen und Kandidaten bei den Nationalratswahlen an. Im Oberwallis stellen sie mit Richard Baker (Visp), Andreas Borter (Turtmann), Jonas Egli (Visp) und Sammy Rohner (Lalden) erstmals eine eigene Liste. Die Jungfreisinnigen Wallis wollen die FDP Wallis im Wahlkampf 2015 unterstützen.

Weisst du, wo der Himmel ist?

BRIG-GLIS | Am Mittwoch, dem 6. Mai, lädt das Schweiz. Kath. Bibelwerk Oberwallis (SKBO) alle Interessierten um 20.00 Uhr zu einer besinnlichen Stunde in die Kapuzinerkirche in Glis ein. Die bekannte Jodlerin Regula Rütler aus Naters bringt den Teilnehmern das Fest Christi Himmelfahrt mit berührendem Jodelgesang näher und die besinnlichen Texte, gelesen von Johannes Millius aus Visp, regen an, den Himmel mitten unter uns wahrzunehmen.

Besuch in der Bio-Kellerei

MIÈGE | Die Oberwalliser Biovereinigung führt am 10. Mai in Miège beim Familien-Bio-Weinbaubetrieb BIOCAVE eine Betriebsbesichtigung durch. Die Kellerei bringt rund 20 verschiedene Weine hervor. Vorgesehen sind eine Rebbergebegehung und eine Kellerbesichtigung mit Aperitif sowie ein Holzfeuer-Raclette. Die Oberwalliser Biovereinigung lädt ihre Aktiv- und Passivmitglieder zu Raclette und Dessert ein (zwei Personen pro Mitgliedschaft). Weitere Personen und Nichtmitglieder bezahlen 25 Franken. Anmeldung unter info@biocave.ch.

KFBO

FMG Oberems

Kirchenputz. – **Datum:** Dienstag, 5. Mai 2015. – **Zeit:** 8.00 Uhr.

FMV Niedergampel/Getwing/Burketen

Abschlussmesse, anschliessend Kaffeehock. – **Datum:** Dienstag, 5. Mai 2015. – **Zeit:** 19.00 Uhr.

FMG Visp-Eyholz-Baltschieder

Maiandacht mit der FMG Lalden. – **Datum:** Dienstag, 5. Mai 2015. – **Zeit:** 14.00 Uhr. – **Ort:** Rittikapelle.

FMG Glis-Gamsen-Brigerbad Vereinsmesse. – **Datum:** Mittwoch, 6. Mai 2015. – **Zeit:** 8.00 Uhr. – **Ort:** Pfarrkirche.

FMG Lalden

Maiandacht mit der FMG Visp-Eyholz-Baltschieder. – **Datum:** Dienstag, 5. Mai 2015. – **Zeit:** 14.00 Uhr. – **Ort:** Rittikapelle.

FMG Niedergesteln

Krabbelgruppe. – **Datum:** Mittwoch, 6. Mai 2015. – **Zeit:** 16.00 Uhr. – **Ort:** Spielgruppengebäude.

FMG Niedergesteln

Mittagstisch für Junggebliebene. – **Datum:** Donnerstag, 7. Mai 2015. – **Zeit:** 12.00 Uhr. – **Ort:** Burgerstube.

Musik | Eugen Meier – Portrait eines Komponisten

Melodien für ein Leben



Abschiedsgala. Eugen Meier verabschiedete sich 1999 nach 37 Jahren als Visper Musikdirektor mit einem Orchesterkonzert im Kultur- und Kongresszentrum «La Poste».

FOTO ZVG

VISP | Während Jahrzehnten prägte Eugen Meier das Oberwalliser Musikleben wie kein Zweiter. Seit seiner Pensionierung 1999 findet er nun vermehrt Zeit, sich dem Komponieren zu widmen.

ANDREAS ZURBRIGGEN

Am 6. August 1969 starb der berühmte Philosoph Theodor W. Adorno in Visp. In Zermatt in den Ferien weilend, reiste er ins Lonzastädtchen, um ein Loch in seinen Bergstiefeln reparieren zu lassen. Mit Herzbeschwerden wurde er ins Visper Spital gebracht, wo er einem Herzinfarkt erlag.

Niemand beeinflusste die Entwicklung der westlichen Kunstmusik ab 1945 mehr als Adorno. An vorderster Front des Nachkriegsdiskurses predigte er auf geschichtsphilosophischer Grundlage ein musikalisches Fortschrittsdenken, das Tonalität und Melodik als überkommene Relikte einer untergegangenen Kultur betrachtete. Als Komponist konnte man Adornos Gedanken in der Musik umsetzen oder sie negieren. Ignorieren konnte man sie nicht.

Melodiker durch und durch

Als Adorno in Visp starb, wirkte vor Ort schon seit sieben Jahren Eugen Meier als Musikdirektor. 1934 in Würenlingen AG geboren und aufgewachsen, nahm er 1962, nach Studien an der Musikakademie Zürich und an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, die Stelle eines Musikdirektors in Visp an, die er bis 1999 innehatte. Neben seiner regen Tätigkeit als Dirigent und Pädagoge entstanden auch schon in dieser Zeit immer wieder Kompositionen – vor allem für die von ihm geleiteten Chöre und Orchester. Richtig Zeit fürs Komponieren hat Meier jedoch erst seit seiner Pensionierung.

Als Komponist ist Eugen Meier Melodiker durch und durch. Er schöpft aus der Tonsprache der Klassik und der Romantik und widersetzt sich somit dem Diktum Adornos. Meier ist deswegen jedoch kein Unzeitgemässer, wie einige Kritiker monieren, sondern ihm gelingt es, mit Materialien aus der Dur- und Molltonalität zeitungebundene Musik zu komponieren, der das Alter wenig anzuhaben vermag. Es ist somit eine sonderbare Koinzidenz, dass ausgerechnet an dem Ort, wo Adorno starb, der die tonale eingängige Melodie in der Musik zu verbieten meinte, mit Eugen Meier ein

Musiker und Komponist wirkt, der katable Melodien ins Zentrum seines Schaffens stellt und dem es gelingt, solche von aussergewöhnlicher Schönheit zu gestalten. Wer beispielsweise einmal seine «Lieder aus dem Tal» nach walliserdeutschen Gedichten von Hannes Taugwalder gehört hat, trägt diese Melodien, einem Schatz gleich, ein Leben lang mit sich.

Vollblutmusiker

Mit seinen nun 80 Jahren ist der ehemalige Musikdirektor noch lange nicht altersmüde. Bei einem Besuch in seinem Daheim in Visp zeigt sich sein Elan von der ersten Minute an. Er spielt am Flügel, spricht enthusiastisch von vergangenen und zukünftigen Kompositionsprojekten. Meier ist ein Vollblutmusiker, der sich am liebsten um nichts anderes als die Klangkunst kümmert.

Letzten Sonntag wurde sein Orchesterstück «Lob und Preis ohn' Unterlass» zu Ehren der 1500-Jahr-Feier der Abtei Saint-Maurice uraufgeführt. Wer im Theater Martolet bei der Aufführung des Orchestre de Saint-Maurice dabei war, bekam eine Komposition zu Gehör, die gekonnt gregorianische Choralmelodien in spätromantische Musiksprache zu integrieren wusste. Meiers Stück ist Programmmusik, welche die Anfangsgeschichte der Abtei musikalisch nachzuerzählen versucht. Dabei strukturiert er sein musikalisches Material mit Kompositionstechniken wie Umkehrungen oder Vergrösserungen (Augmentationen) in strenger Manier. Die Faszination für den gregorianischen Choral begleitet Eugen Meier schon seit seiner Schulzeit. «Im Lehrerseminar im Kloster Wettingen wirkte ich in einer Gesangsgruppe mit, in der wir uns aufs Singen von Chorälen konzentrierten», erinnert er sich.

Chormusik im Zentrum

Meier komponiert seine Musik am Flügel und am Schreibtisch. In einem Interview mit seinem Freund, dem Musikkenner Dr. Alois Griching, beschreibt er den Prozess wie folgt: «Ich komponiere tagsüber. Ich tue es auf Notenpapier und mit Bleistift, damit sich der Entwurf leichter korrigieren lässt. Im Bereich Vokalmusik ist der Text für mich wichtig. Selbstverständlich kann ich die Melodie am Flügel spielen und sie so ein bisschen ausloten. Dabei denke ich bereits auch schon an die Harmonisierung.» Überblickt man Meiers kompositorisches



Inspiziert. Die katable Melodielinien seiner Kompositionen lotet er suchend auf der Klaviatur seines Flügels aus.

FOTO WB

Oeuvre, stehen Vokalkompositionen im Vordergrund. Ausnahmen sind etwa das 2009 entstandene «Concertino für Englischhorn», eine Auftragskomposition für Roman Schmid, oder die erwähnte Orchesterkomposition «Lob und Preis ohn' Unterlass», bei der jedoch wiederum der Gesang als von den Instrumenten «gesungene» Choralmelodien eine konstituierende Rolle spielt. Ein geeigneter Text als Ausgangspunkt ist für die Erschaffung von Vokalwerken für den Komponisten Meier unabdingbar. Seine erste grössere Komposition schrieb er 1976 auf einen Text von Eduard Imhof: die «Mannenmittwoch-Kantate», die anlässlich des Empfangs von Nationalratspräsident Hans Wyrer uraufgeführt wurde. Durch rhythmische Stringenz, ein subtiles Oszillieren zwischen den Dur- und Mollpolen und melodischen Einfallsreichtum verliert die Kantate auch bald 40 Jahre nach ihrer Entstehung nichts an ihrem Reiz.

Neben Kantaten, Singspielen und einer Schauspielmusik zu Hugo von Hofmannsthal «Jedermann» liegt der Fokus bei Meiers Schaffen auf der Chormusik. Mit einigen seiner Chorstücke erhielt er in den letzten Jahren erste Preise

an renommierten Kompositionswettbewerben. Als heimliche Hymne der Oberwalliser Chorszene etablierte sich sein Bijou «Weischus dü?», die Chorversion eines seiner «Lieder aus dem Tal», das nicht nur kantonal für Aufsehen sorgte, sondern auch national und sogar international von etlichen Chören im Repertoire geführt wird.

Sternenprojekt

Im kommenden September wird von Eugen Meier ein Musical/Opera von Cantiamo, der Singschule Oberwallis, und der Schola von Sitten in Visp und in der Kantonshauptstadt zur Aufführung gebracht, das als Sternenprojekt zur 200-Jahr-Feier des Wallis als Teil der Eidgenossenschaft von Hansruedi Kämpfen lanciert wurde und als Gemeinschaftswerk dreier Komponisten konzipiert ist. Meier vertonte dabei Texte, die von Hermann Anthamatten und Carmen Werner geschrieben wurden. An Kompositionsaufträgen mangelt es Meier also nicht. Auch für die Zukunft stehen schon einige Angebote im Raum. Was für welche es sind, will der Komponist noch nicht verraten. Eines ist jedoch gewiss: Es werden Melodien in den Werken vorkommen, die nicht so schnell in Vergessenheit geraten.

Durch Krisen begleiten

OBERWALLIS | Veränderungen im Leben können Krisen auslösen. In der Betreuung, besonders auch von pflegebedürftigen Menschen, sind gerade Betreuungspersonen sehr oft mit Krisensituationen konfrontiert und können dadurch an Grenzen stossen. Für die erfolgreiche Meisterung von Krisen ist es hilfreich, diese frühzeitig zu erkennen, richtig einzuschätzen und konkret darauf eingehen zu können. Unter der Leitung von Irene Kaufmann erhalten alle Interessierten am Montag, dem 1. Juni, ein Handwerkzeug für schwierige Alltagssituationen. Anmeldung und Information unter www.roses-kreuz-wallis.ch.

BEERDIGUNGEN

EISCHOLL | Am Freitag ist Marie Sterren-Lehner im Alter von 90 Jahren verstorben. Der Beerdigungsgottesdienst findet heute Montag um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche von Eischoll statt.

BÜRCHEN | Am Freitag ist Mathilde Spalinger-Furrer im Alter von 86 Jahren verstorben. Der Beerdigungsgottesdienst findet morgen Dienstag um 11.00 Uhr in der Pfarrkirche von Bürchen statt.

WILEN BEI WIL | Am Mittwoch ist Basil Zenhäusern im Alter von 68 Jahren verstorben. Die Urnenbeisetzung findet morgen Dienstag um 11.00 Uhr auf dem Friedhof in Wilen bei Wil TG statt.

MURI B. BERN | Am Mittwoch ist Elisabeth Krebs-Weilenmann im Alter von 68 Jahren verstorben. Die Beisetzung findet im engsten Freundeskreis statt.

EMBD | Am Freitag ist Amanda Lengen-Lengen im Alter von 89 Jahren verstorben. Der Beerdigungsgottesdienst findet heute Montag um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche von Embd statt.

HEUTE IM OBERWALLIS

Montag, 4. Mai

BRIG-GLIS | 18.00, Vortragsübung Saxofonklasse Robert Zimmermann im Zeughaus Kultur

SUSTEN | 17.00–20.30, Blutspendeaktion im Primarschulhaus, Aula

VISP | 19.30–23.30, Dialogwoche Alkohol im Kino Astoria

ANZEIGE

NEIN zur neuen Erbschaftssteuer

«Mit der Erbschaftssteuer würden künftig auch Kinder und Enkel für Erbschaften zur Kasse gebeten: Sie müssten sogar gleich viel bezahlen wie entfernte Verwandte oder Freunde. Das ist ungerecht.»

Christophe Darbellay
Nationalrat CVP

www.neue-erbschaftssteuer.ch

Ringkuhkampf | «Safran» zeigte den Walliserinnen den Meister

Bernerin gewann BEA-Stechfest

BERN | Am ersten Stechfest in der Arena der BEA in Bern, der grössten Schweizer Publikumsmesse mit rund 300 000 Besuchern, sind 30 Eringerkühe gegeneinander angetreten. Im Finale hat sich die Berner Eringerkuh «Safran» vor einem grossen und neugierigen Publikum durchgesetzt.

«Der Sieg von «Safran» setzt ein schönes Zeichen zum Jubiläumsjahr und unterstreicht unsere Verbundenheit mit der Schweiz: eine Berner Eringerkuh, gekrönt in ihrer Heimat!», kommentiert Damian Constantin, Direktor von Valais/Wallis Promotion. Der erste Ringkuhkampf an der BEA hatte grossen Erfolg bei den Mesebesuchern, die eine authentische Walliser Tradition kennenlernen konnten.

Von Grächen und Wallis Promotion organisiert

Die Berner Grossratspräsidentin, Béatrice Struchen, und der Walliser Staatsrat Jean-Michel Cina waren ebenfalls vor Ort, um das Schauspiel zu verfolgen

und das Publikum zu begrüßen. Die Eringerkämpfe gehören zu den Highlights des Walliser Sommers und ermöglichen den Gästen, beispielsweise bei den Alpaufzügen, etwas Aussergewöhnliches zu erleben. Die nächste Etappe für die Königinnen ist das Nationale Finale der Eringerkuh, das nächstes Wochenende in Aproz stattfindet. Bei diesem Anlass wird die «Königin der Königinnen» erkoren. Diese Tradition vereint jedes Jahr rund 12 000 Zuschauer. Zudem wird das Finale von den Fernsehsendern SRF, RTS und Kanal9 übertragen. Der Ringkuhkampf an der BEA wurde gemeinsam von Grächen, Valais/Wallis Promotion und dem Schweizerischen Eringerkuh zuchtverband organisiert im Rahmen der Präsenz des Wallis an dieser bedeutenden Publikumsmesse zur Lancierung der Sommerkampagne. | **wb**

Rangliste: 1. «Safran», Familie Leiggner, Mühleberg BE. 2. «Violin», Familie Leiggner, Mühleberg BE. 3. «Samba», Gehrig Claudio und Rahel, Eischoll. 4. «Yani», Familie Ferrari-Biner, St. Niklaus. 5. «Bobino», Brantschen Beat und Rita, St. Niklaus.



Kampflostig. Das Stechfest war das grosse Highlight der BEA.

FOTOS THOMAS ANDENMATTEN



Spektakel. Rabatteure und Besitzer hatten alle Hände voll zu tun.



Publikumsmagnet. Die Berner Zuschauer genossen das Dargebotene.



Werbung. Damian Constantin bei seiner Ansprache.

Gesellschaft | Schiesstag und GV der Eyholzer Schützenzunft

Nach alter Tradition

EYHOLZ | Am Samstag, 25. April, traf sich die Bruderschaft der Eyholzer Schützenzunft unter der Leitung ihres Hauptmanns Werner Andenmatten zum internen Schiesstag mit anschließender Generalversammlung.

Ganz nach alter Tradition verlief der Anlass nach exakter Etikette und strengen Zunftregeln. Im Schiessstand von Eyholz durften die Mitglieder ihre Treffsicherheit in einem 300-m-Schiessturnier unter Beweis stellen. Als «Schützenkönig Frühjahr 2015» ging Roland Heldner hervor. Den besten Treffer erzielte Roland Heinzmann, ihm wurde der Titel «Blumenmann» anerkannt. Gastgeber Daniel Kühnicke lud Charly Hutter und Marcel Allenbach und die Zunft ihrerseits die Schützenmeister Thomas Gasser und Martin Gasser vom Schiessverein Goldmiene Gondol/Zwischbergen zum Schiesstag ein. So wurden viele Erfahrungen ausgetauscht und wertvolle Kontakte geknüpft. | **wb**



Traditionelles Gruppenfoto. Schützenbrüder und Gäste stellten sich dem Fotografen.

FOTO ZVG



Meine Seele preist die Grösse
des Herrn und mein Geist
jubelt über Gott, meinen Retter.
(Lk 1,46 f)

Dankbar für die gemeinsamen Jahre nehmen wir Abschied von unserer lieben Mama, Schwiegermama, Grossmama, Schwester, Schwägerin, Tante, Base, Patin und Anverwandten

Paula Lehner-Furrer

18. Mai 1930

Sie ist am Freitagabend im Beisein ihrer Familie nach einem erfüllten Leben im Altersheim St. Martin in Visp, im Glauben an die Auferstehung, friedlich entschlafen.

Bürchen, 1. Mai 2015

In lieber Erinnerung:

Theo Lehner, Bürchen
Samuel und Emanuel

Elsbeth und Walter Knubel-Lehner, Bürchen

Isabelle

Stefanie mit Christian
Sebastian mit Romaine

Hubert und Regula Lehner-Würmli, Bürchen

Sophia, Laura und Elias

Stefan Lehner-Welz, Bürchen

Lukas, Cyril und Pascal

Richard Lehner, Generalvikar, Sitten

Eugen und Rosy Lehner-Zeiter, Visp

Lia Lehner-Williner, Embd

Julia In-Albon-Furrer, Schwester, mit Familien, Brig

ihre Schwägerinnen und Schwäger mit Familien

die Familien der verstorbenen Geschwister,

Schwägerinnen und Schwäger

Patenkinder, Anverwandte, Freunde und Bekannte

Aufbahrung am Dienstag, 5. Mai 2015, ab 16.00 Uhr im Aufbahrungsraum in Bürchen, wo die Angehörigen bis 20.00 Uhr anwesend sein werden.

Der Beerdigungsgottesdienst, zu dem Sie herzlich eingeladen sind, findet am Mittwoch, 6. Mai 2015, um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche von Bürchen statt.

Spenden werden für wohltätige Institutionen verwendet.

Traueradresse:

Elsbeth Knubel-Lehner, Ibrichstrasse 29, 3935 Bürchen



Wir haben die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied unseres Ehrenmitglieds

Paula Lehner-Furrer

in Kenntnis zu setzen.

Wir entbieten den Angehörigen unser christliches Beileid.

Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Musikgesellschaft «Ronalp», Bürchen



Wir haben die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied von

Paula Lehner-Furrer

Mutter unseres geschätzten Geschäftsführer Theo und Eugen Lehner, in Kenntnis zu setzen.

Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Den Angehörigen entbieten wir unsere christliche Anteilnahme.

Lehner Holzbau AG und Mitarbeiter, Bürchen

Du kannst nicht vergessen,
nur lernen, damit zu leben!



Nichts ist gewisser als der Tod,
nichts ungewisser als seine Stunde.

Bewegt, doch dankbar, dass ihm weiteres Leid erspart blieb, nehmen wir Abschied von

Hans Salomone-Bittel

26. Mai 1928

Er durfte am 2. Mai, kurz vor seinem 87. Geburtstag, im Spital Visp einschlafen. Sein Leben war geprägt von Fröhlichkeit, Dankbarkeit und Fürsorge. Wir alle werden dich vermissen. In unserer Erinnerung lebst du weiter.

Roseli Salomone-Bittel, Gattin, Visp
Sandra und Edi Flury-Salomone, Binningen
Adriana Schweizer-Salomone, Meyrin
Kevin und Melissa Schweizer-Sipala
mit Enzo und Giulia

Lucie und Ruedi Vetter-Salomone
mit Familie, Walterswil

Margrit Truffer-Salomone mit Familie, Visp
Brigitte und Rolf Greiner-Bittel mit Familie, Basel
die Familien der verstorbenen

Elsi und Rudi Schmidrig-Bittel, Visp
Anverwandte, Freunde und Bekannte

Aufbahrung am Montag von 17.00 bis 20.00 Uhr in der Aufbahrungshalle auf dem Friedhof in Visp.

Der Trauergottesdienst findet am Dienstag, 5. Mai 2015, um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche von Visp statt. Die Urne wird zu einem späteren Zeitpunkt im Familienkreis beigesetzt.

Traueradresse:

Roseli Salomone-Bittel, Gebreitenweg 2, 3930 Visp



Mit Bestürzung haben wir vom Hinschied von

Paula Lehner-Furrer

Mutter unseres geschätzten Mitarbeiters Stefan Lehner, erfahren.

Der Trauerfamilie entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme.

Generalagent Roland Lüthi und Mitarbeitende
der Generalagentur Oberwallis der
Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft



In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Amanda Lengen

Mama unseres langjährigen Mitarbeiters und Arbeitskollegen Alban.

Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Verwaltungsrat, Direktion und Mitarbeitende
Zermatt Bergbahnen AG

Zum Gedenken



Peter Stucky

1932 – 2010

Schon fünf Jahre, seit du von uns gehen musstest.

Wir haben Wunden, die nicht heilen, und Narben, die uns bleiben.

Herzen in tiefer Trauer, doch die Liebe bleibt bestehen.

Deine Familie
Marie Louise und René Stucky

ALTER AKTIV

Seniorenclub Fiesch

Jassen

Datum: Dienstag, 5. Mai 2015 (jeden Dienstag). – Zeit und Ort: ab 13.30 Uhr im Gemeindehaus Fiesch, 3. Stock. – Leitung: Anita Wellig und Greti Weger.

Wandergruppe Gampel

Datum: Mittwoch, 6. Mai. – Wanderung: Hohtenn. – Route: Hohtenn–Stägeri–Suon–Hängebrücke–BLS/Südrampe–Giesch–Hohtenn. – Marschzeit: 2 ½ Stunden / *. – Besammlung: 13.25 Uhr, Postauto Haltestelle, vis-a-vis Apotheke. – Leitung: Marie Giachino.

Mittagstisch Baltschieder

Datum: Donnerstag, 7. Mai 2015. – Zeit und Ort: 11.45 Uhr im Gemeindehaus, Begegnungszentrum. – Anmeldung: bis zwei Tage im Voraus bei Bernadette Minnig und Agnes Millius.

Wandergruppe

Leuk-Susten und Umgebung

Datum: Donnerstag, 7. Mai 2015. – Wanderung: Eischoll–Haber–Ifil–Ergisch. – Wanderzeit: 2 ¾ Stunden (leichte Wanderung). – Besammlung: 10.00 Uhr Leuk Bahnhof SBB. – Hinfahrt: 10.15 Uhr mit LLB-Bus. – Rückfahrt: ca. 16.45 Uhr. – Anmeldung: Dienstag, zwischen 11.00 und 12.00 Uhr beim Wanderleiter Raphael Plaschy.

Planung von Wanderungen mithilfe von Swiss Map

Die Kurse finden ab Dezember im Büro der Pro Senectute Visp statt. Termine nach Absprache. Die Gruppen werden klein gehalten. – Anmeldung: bei Pro Senectute Visp.

LESERBRIEFE

Franz Ruppens Milchbüchleinrechnung

Die Erbschafts- und Schenkungssteuer soll auf Bundesebene eine Vereinheitlichung im Wildwuchs der kantonalen Erbschaftssteuern bringen und damit eine gewisse Steuererechtigkeit schaffen. Das ist das klare Ziel dieser Initiative. Dabei ist allgemein bekannt, dass nur wenige Superreiche von dieser Steuer betroffen würden, Berechnungen verschiedenster Fachleute nennen diesbezüglich Zahlen von höchstens im 2-Prozent-Bereich. Nicht zuletzt auch deshalb, weil bei Erbschaften ein einmaliger Freibetrag von 2 Millionen Franken gewährt wird. Nur Franz Ruppen weiss das besser, es betreffe alle, fast alle: Gemeinden, KMU, Kantone. Und er rechnet auch schon mal vor und gibt ein Beispiel, wer wie viel bezahlen müsse: Erbt jemand 2 Millionen, so bezahlt er nichts. Ist ja logisch, wegen des Freibetrages! Wenn aber drei Kinder zusammen 3 Millionen erben, dann bezahlen sie

200 000 Franken Erbschaftssteuer. Welche Erkenntnis! Ist ja ebenfalls logisch: 3 Millionen weg 2 Millionen gibt 1 Million und davon 20 Prozent ergeben nach Adam Riese diese 200 000 Franken. Eine Milchbüchleinrechnung, einfachste Mathematik. Dazu braucht man nicht Ständeratskandidat zu sein. Was aber bei dieser Rechnung verschwiegen wird: den dreien verbleiben immer noch 2,8 Millionen Erbschaft, rund 930 000 für jeden. Aber eben: Wer hat, dem wird gegeben und wer viel hat, dem wird viel gegeben, und wer sehr viel hat, der möchte am liebsten alles für sich behalten. Schön gibt es auch gute Beispiele (siehe Rundschau 29. 4. 2015), für welche Gerechtigkeit wichtiger ist als das Geld: Gebt dem Staate, was des Staates ist. Immerhin sind 2011 in der Schweiz Erbschaften von über 60 Milliarden verteilt worden. Tendenz steigend.

Klaus Minnig, Brig-Glis

Ladenöffnungszeiten sinn- und massvoll umsetzen

Anlässlich der April-Session hat der Walliser Grosse Rat die Motion der Grossräte Philipp Matthias Bregy und Marcel Delasoie für flexiblere Ladenöffnungszeiten angenommen. Dank dieser Motion hat zukünftig der jeweilig zuständige Gemeinderat die Möglichkeit, an vier Sonntagen pro Jahr einen Sonntagsverkauf zu bewilligen. Ein weiser Entscheid im Sinne des Gewerbes. Und auch im Sinne des Wettbewerbs. Dank diesem Entscheid kann nun beispielsweise die Gemeinde Visp anlässlich des Festzugs am Eidgenössischen Schützenfest den Geschäften erlauben, auch sonntags zu öffnen. Damit werden glücklicherweise die Geschäfte den Visper Restaurants helfen, die Besuchermassen zu «schlucken». Würde die Gemeinde Visp bei der aktuellen gesetzlichen Regelung anlässlich des grossen Festtages Ende Juni ei-

nen Sonntagsverkauf bewilligen, wäre der Weihnachtssonntagsverkauf nicht mehr bewilligungsfähig. Und dieser war doch in den letzten fast zehn Jahren ein «Must be»-Event im Oberwallis. Auch beim grössten kulturellen Event im Wallis, dem Open Air Gampel, könnte der Gampjer Gemeinderat nun diese Karte ziehen und den Geschäften erlauben, auch am Sonntag zu öffnen. Ein für das lokale Gewerbe lohnender Schachzug. Dank der Entscheidung des Parlaments erhalten die Gemeinden diesbezüglich zukünftig eine gewisse Autonomie. Sinn- und massvoll eingesetzt, schafft der vorliegende Vorstoss nur Sieger. Und wie so oft sind es wieder mal die Gewerkschaften, welche die Siegesfeier torpedieren. Sie drohen mit einem Referendum. Ein Hoch auf die Rechte der Gewerkschaften.

Olivier Imboden, Visp

Kirchliche Ernennungen

SITTEN | Bischof Jean-Marie Lovey hat folgende Ernennungen für das Oberwallis vorgenommen:

Pfarreien Emd und Törbel



Vikar Albert Noronha, op, bisher Vikar in den Pfarreien von Herbriggen, St. Niklaus und Zermatt, wird zum Pfarrer der Pfarreien Emd und Törbel ernannt. Der neue Pfarrer wurde 1969 in Madanthyar (Indien) geboren. Nach dem Eintritt und den Gelübden im Dominikanerorden wurde er 1997 zum Priester geweiht. Anschliessend war er bis 2002 Ausbildner für die Postulanten seines Ordens. 2002–2007 absolvierte er weiterführende Studien in Deutschland.

Nach Indien zurückgekehrt, übernahm er verschiedene Aufgaben innerhalb seines Ordens, so war er Prior und bis 2013 auch Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie im Priesterseminar in Nagbur (Indien). Im Jahr 2013 kam er in die Schweiz und absolvierte ein Einführungsjahr in der Pfarrei Zermatt. Seit Herbst 2014 ist er in den Pfarreien von Herbriggen, St. Niklaus und Zermatt als Vikar tätig.

Diese Ernennungen treten am Beginn des Seelsorgejahres 2015/2016 in Kraft. Wir wünschen beiden Neuerungen in ihrem künftigen Wirkungsort Gottes Kraft und Segen. **KID/pm**

Pfarreien Ferden, Kippel, Wiler, Blatten



Pfarrer Thomas Pfammatter, bisher Pfarrer von Visp, wird zum Prior von Kippel und zum Pfarrer der Pfarreien Ferden, Wiler und Blatten ernannt.

Prior Pfammatter stammt von Eischoll, wo er 1965 geboren wurde. Nach seiner Matura am Kollegium in Brig trat er 1985 ins Priesterseminar unseres Bistums in Fribourg ein und studierte an der dortigen Universität Philosophie und Theologie, unterbrochen von zwei Auslandsjahren in Innsbruck. 1992 schloss er in Fribourg sein Studium mit dem Lizentiat in Theologie ab. Am 13. Juni 1993 weihte ihn Kardinal Heinrich Schwery in Sitten zum Priester und ernannte ihn zu Vikar in Visp, was er bis 1995 blieb, 1995–1999 machte Pfammatter ein Zweitstudium in Pastoraltheologie an der Universität Fribourg, das er mit dem Dr. theol. abschloss. Daneben war er 1995–1997 Auxiliar in Varen, 1997 erhielt er die Ernennung zum Pfarrer von Grächen, seit 1999 ist er Pfarrer von Visp.

Alpinismus | DV der SAC-Sektion Monte Rosa

Im Zeichen des Jubiläums

ST-MAURICE | Am Freitag fand die ordentliche Delegiertenversammlung der SAC-Sektion Monte Rosa in St-Maurice statt. Als Vertreter der über 7000 Mitglieder nahmen gut 70 Delegierte teil.

Sie wurden über die zahlreichen Jubiläumsaktivitäten informiert, immerhin feiert die Sektion dieses Jahr ihren 150. Geburtstag. Zur Sprache kamen auch zwei derzeit sehr umstrittene Themen: Wildruhezonen und Gebirgslandeplätze.

Rückläufige Übernachtungszahlen

Nachdem die DV 2014 in Brig im Zeichen von Neuwahlen stand, übernahm der neue Präsident François Dufour aus Sitten zum ersten Mal den Vorsitz der Delegiertenversammlung. Die Übernachtungszahlen der vier Sektionshütten Schönbielhütte, Monte-Rosa-Hütte, Cabane des Dix und Cabane des Vignettes sind 2014 auf 22053 zurückgegangen. Dies entspricht einer Abnahme von 5,8 Prozent und ist vor allem auf das schlechte Wetter im vergangenen Sommer zurückzuführen. Zusätzlich zu dieser Umsatzeinbusse sind die Hüttenwarte immer stärker mit nicht erscheinenden Gästen, sogenannten «no-shows», konfrontiert. An manchen Tagen erschienen bis zu 20 Prozent der Gäste nicht, ohne sich vorher abgemeldet zu haben. Diese Tatsache wird schweizweit beobachtet.



150 Jahre alt. Die Mitglieder der SAC-Sektion Monte Rosa freuen sich auf den Jubiläumsanlass.

FOTO ZVG

Beruhigung angestrebt

Ein aktuell wichtiges Thema der Walliser SAC-Sektion ist die Mitsprache bei den vielen Wildruhezonen, die der Kanton Wallis in den vergangenen Jahren ohne Rücksprache mit Interessensvertretern verfügt hatte. Nachdem das Bundesgericht im Frühjahr die Beschwerden der Sektion zu zwei Wildruhezonen in Nendaz und Grimontz abgelehnt hat, finden nun verschiedene Gespräche zwischen dem Kanton, dem SAC und den Bergführern statt. Der Anfang ist vielversprechend: Ein gemeinsames Vorgehen soll hier für eine Beruhigung sorgen.

Auch beim Thema Gebirgslandeplätze gehen die Meinungen stark auseinander. Die Sektion Monte Rosa ist dabei für Gespräche offen. Sie will bei diesem Thema keine führende Rolle einnehmen, sich jedoch für eine ausgewogene Lösung zwischen nutzen und schützen einsetzen.

Zentralfest wirft Schatten voraus

Das Hauptaugenmerk der Delegiertenversammlung war auf das laufende 150-Jahr-Jubiläum der Sektion Monte Rosa gelegt. Das kommende Zentralfest des SAC in Brig wirft bereits

seine Schatten voraus. Über 200 Delegierte und SAC-Freunde aus der ganzen Schweiz werden am 13. und 14. Juni Brig und Simplon Dorf besuchen. Als Höhepunkt des Jubiläumsjahres findet im September eine vierwöchige alpine Stafette statt. SAC-Mitglieder starten zur selben Zeit vom Grimselpass und aus St-Gingolph und treffen sich am Ende ihrer Touren in Sitten. Das grosse Jubiläumsfest findet im Anschluss an die Stafette am Sonntag, 4. Oktober, in der Domaine des Iles in Sitten statt. Auf den Tag genau 150 Jahre nach der Gründung der Sektion. | **wb**

Energie | GV der Aletsch AG

Weniger Gewinn

GRÄCHEN | Gestern hat die Generalversammlung der Aletsch AG in Grächen stattgefunden. Präsident Michel Schwery konnte dazu auch die Vertreter der zehn Konzessionsgemeinden sowie Präfecten und Vizepräfecten der Bezirke Visp, Brig und Östlich Raron begrüssen.

Die Aletsch AG erzeugt in den Zentralen Mörel mit Wasser der Massa und im Kraftwerk Ackersand 2/Stalden mit Wasser der Matternvispa und des Jungbachs elektrische Energie. Die Energie wird gemäss Partnervertrag von der EnAlpin AG zu Jahreskosten übernommen. Die hydrologischen Bedingungen führten im Berichtsjahr zu einer erneut überdurchschnittlichen Stromproduktion. Brutto (Eigenproduktion, Restitutionsenergie und Unterliegerbeitrag) produzierten die Kraftwerke Ackersand 2 und Mörel gerundet 454 GWh (1 GWh = 1 Million Kilowattstunden) gegenüber 436 GWh im Vorjahr (+4,1%) und 419 GWh im Zehnjahresmittel (+8,4%).

6,8 Millionen Franken Konzessionsabgaben

Nach Abzug von Eigenbedarf, Verlusten und Abgabe von Gratisenergie standen der EnAlpin AG netto gerundet 451 GWh zur Verfügung. Die verfügbare Energie liegt damit mengenmässig 18 GWh oder 4,2%

über dem Vorjahr und 35 GWh oder 8,4% über dem zehnjährigen Mittel.

Die Konzessionsabgaben der Aletsch AG 2014 an Kanton und Gemeinden liegen im Berichtsjahr bei 6,8 Millionen Franken. Davon gehen 60% als besondere Wasserkraftsteuer an den Kanton Wallis und 40% als Wasserzins an die Konzessionsgemeinden der Aletsch AG. Die Steuern an Bund, Kanton und Gemeinden betragen 3,4 Millionen Franken. Der ausgewiesene Gewinn der Aletsch AG sank gegenüber dem Vorjahr auf 600 000 Franken.

Kraftwerk Jungbach am Netz

An der KW Jungbach AG sind die Aletsch AG mit 49% und die Gemeinde St. Niklaus mit 51% beteiligt. Das Kraftwerk fasst das Wasser des Jungbachs und turbinieren es in einer unterirdischen Zentrale oberhalb von St. Niklaus. Das turbinierete Wasser wird nach Rückgabe in den Jungbach wie bisher in die Anlagen des Kraftwerks Ackersand 2 eingeleitet. Im Frühjahr 2013 wurde mit den Bauarbeiten des neuen Kraftwerks begonnen. Nach knapp zweijähriger Bauzeit ging das Kraftwerk Jungbach am 5. Februar 2015 erstmals ans Netz. Die erwartete Jahreserzeugung von elektrischer Energie beträgt rund 14,3 Millionen Kilowattstunden. Die Investitionskosten liegen bei 21,5 Millionen Franken. | **wb**

Schule | Sarah Hilfiker und Alexandra Lengen siegten gemeinsam

Maturaarbeiten ausgezeichnet

BRIG-GLIS | Die Naturforschende Gesellschaft Oberwallis (NfGO) zeichnete wie jedes Jahr die besten Maturaarbeiten in den MINT-Fächern aus. Die Preisträger heissen Sarah Hilfiker, Alexandra Lengen, Josua Stoffel und Ludovic Galafaro.

Vier Maturaarbeiten in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT-Fächer) schafften es dieses Jahr in die Endauslosung. Ausschlaggebend für die Preisvergabe waren die schriftlichen Arbeiten und deren Präsentation vor einer Woche im Kollegium in Brig. Das Preisgeld für die vier Finalisten wurde wieder vom Ingenieurbüro für Bau und Umwelt SRP Ingenieur AG gesponsert. Die Jury wurde vom Vorstand der NfGO unter der Leitung von Präsident Paul Hanselmann sowie Markus Aeschbach, Geschäftsführer der SRP Ingenieur AG, gebildet.

Ex-aequo-Sieger

Ex aequo auf den ersten Platz setzte die Jury Sarah Hilfiker und Alexandra Lengen. Sarah Hilfiker führte eine umfassende Vegetationsaufnahme im Naturschutzgebiet Achera Biela durch, wo sie total 127 Pflanzenarten nachweisen konnte. Aufgrund verschiedener Parameter teilte sie das Untersuchungsgebiet in typische Lebensräume (Felsensteppe, Magerwiese und Wald) ein

und machte eine Einschätzung dieser Lebensräume für den Naturschutz. Zudem verglich sie ihre Ergebnisse mit früheren Maturaarbeiten auf der Achera Biela über die Reptilien und die Heuschrecken. Die Jury beeindruckte die umfassende und wissenschaftlich hochstehende Arbeitsweise der jungen Biologin.

Alexandra Lengen widmete ihre Arbeit der Herzratenvariabilität (HRV) als Mass für die Anpassungsfähigkeit des Organismus an innere und äussere Belastungsfaktoren. Sie begleitete vier Sportlerinnen und Sportler, die während fünf Monaten einmal pro Woche die Herzratenvariabilität (HRV) im Liegen und im Stehen aufzeichneten. Alexandra Lengen – selbst Spitzensportlerin – suchte nach Faktoren, welche die HRV beeinflussen und ging der Frage nach, ob eine Leistungsüberwachung durch HRV-Messungen möglich ist. Auch wenn die Maturandin nicht alle Hypothesen bestätigen oder widerlegen konnte, bestach ihre Arbeit und vor allem die Präsentation durch hohe Fachkompetenz.

Galafaro und Stoffel ebenfalls ex aequo

Die beiden anderen Preise gingen an Ludovic Galafaro und Josua Stoffel. Ludovic Galafaro untersuchte die Symbiose von zwei verschiedenen Pflanzen mit Pilzen. Dazu wählte er die invasive Kanadische Goldrute und die einheimische Gemeine



Die Sieger. Von links: Josua Stoffel, Alexandra Lengen, Markus Aeschbach (SRP Ingenieur AG), Sarah Hilfiker und Ludovic Galafaro.

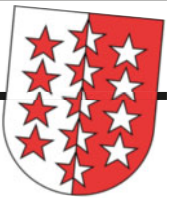
FOTO ZVG

Schafgarbe und kultivierte sie mit dem Pilz Rhizoglyphus irregularis. Josua Stoffel schliesslich wählte für seine Maturaarbeit einen praktischen Ansatz und erbaute sein eigenes kleines Windkraftwerk. Ihn interessierte vor allem die Effizienz seiner Savonius-Rotoren. Dazu machte er verschiedene Berechnungen zum Wirkungsgrad.

Sehr breites Tätigkeitsfeld für Ingenieure

Bei der Preisübergabe lobte Markus Aeschbach die Maturandin und Maturanden: «Die vier Preisträger haben sich mit einer breit gefächerten Palette an interessanten und wichtigen Themen be-

schäftigt, die alle einen direkten oder indirekten Einfluss auf die Gesellschaft und unsere Umwelt haben.» Genau so breit sei das Tätigkeitsfeld von Ingenieurinnen und Ingenieuren, betonte Markus Aeschbach. «Der Ingenieur ist nicht nur im Hochbau, Tiefbau, Wasserbau und Verkehrsbau unabdingbar, es geht heute auch um Fragen des technischen Umweltschutzes wie Lärmschutz, Gewässerschutz, Bodenschutz und Schadstoffuntersuchungen. Der Ingenieur ist somit ein richtungsweisender Akteur im Gestaltungsprozess des zukunftsfähigen Lebensraums Schweiz.» | **wb**



Wallis 1815–2015 | Wie die Nachbarn das Wallis sehen. Heute mit Rocker Chris von Rohr

«Höhlenbewohner mit Flatscreen»

Musiker und Kolumnist Chris von Rohr über politische Eigenständigkeit, ein prägendes Erlebnis in der Briger Simplonhalle und Oskar Freysinger.

Wäre Chris von Rohr ein Walliser, würde er für den Austritt aus der Eidgenossenschaft plädieren. Eine richtige Annahme?

«Es kommt drauf an, wohin sich die Eidgenossenschaft entwickelt. Wenn sie ein neutrales, selbstbestimmtes Land bleibt, das sich nicht irgendwelchen irrwitzigen Grosskonglomeraten anschliessen will, würde ich als Walliser sagen: «Wir bleiben noch ein bisschen dabei!»

Die Walliser sagen ja unablässig, sie würden von Bern aus fremdbestimmt.

«Aber bekommt ihr nicht auch Gelder aus dem Finanzausgleich?»

Ein paar Hundert Millionen...

«Grundsätzlich müsste man aber trotzdem die Frage stellen, was ein solcher Austritt bringen würde. Ich bin generell dafür, dass man die Probleme im Kleinen löst und nicht zentralisiert aus Brüssel oder Bern.»

Haben Sie eigentlich grundsätzlich «en herte Grind» und sind gegen alles, was man als Mainstream bezeichnen könnte?

«Nein, ich bin Flexibilist. In der Sache habe ich jedoch einen gnadenlosen Gerechtigkeitssinn und ein Rebellentum in mir drin. Wenn die Dinge falsch laufen, melde ich mich mit Klartext zu Wort. Anders als die meisten anderen Kulturschaffenden und Subventionsjäger, die ohnehin schon am süssen, staatlichen Honigtopf hängen. Ich wehre mich gegen Verschuldung und diese sinnlos überbordenden Staatsausgaben.»

«Ich gehöre keiner Partei an – und wenn schon, der Rock-'n'-Roll-Partei»

Chris von Rohr

Sie sind ja auch fast der einzige bürgerliche Künstler.

«Das täuscht. Viele predigen links und essen rechts. Wir sollten uns aber auf die Sache und nicht auf Labels konzentrieren. Leider verpassen es die Linken immer wieder, nachhaltige Politik zu betreiben, und euer Darbellay ebenfalls. Die wollen lieber ein Erfolgsmodell zerstören anstatt endlich mal die Probleme zu erkennen und die heissen Eisen anzupacken. Nennt mich einen SVPlar, ist mir egal.»

Sind Sie denn keiner?

«Lebt mal einen Monat in meiner Haut und meinem Kopf – dann wisst ihrs besser. Ich bin ein Anarchist und Freigeist, gehöre keiner Partei an – und wenn schon, der Rock-'n'-Roll-Partei, Abteilung Ekstase. (lacht) Mir geht es vor allem um Freiheit und Selbstbestimmung.»

Klingt wieder stark nach einem Walliser...

«Stimmt, aber deswegen sind wir noch lange keine Abschotter und Menschenfeinde.»

Zudem haben Sie auf Auslandsreisen stets Heimweh nach Walliser Roggenbrot.

«Ja, bin süchtig danach. Ich habe immer Roggenbrot im Haus – auch wenn es wahrscheinlich nicht das Original ist. Wer hat das eigentlich erfunden?»

Die Walliser, denke ich... Wussten



Wallis-Fan. Die Walliser wissen, wie man Party macht, sagt Chris von Rohr, der auch durchaus nachdenklich werden kann.

FOTO ZVG

Sie überhaupt, dass 2015 das 200-Jahr-Jubiläum des Walliser Beitritts zur Eidgenossenschaft gefeiert wird?

«Nein, das nimmt man hier nicht wahr. Aber Jubiläen sind für mich grundsätzlich nicht so wichtig.»

Werden diese Jubiläen überbewertet, wie beispielsweise Marignano auf nationaler Ebene?

«Nein. Es ist gut, sich zwischendurch zurückzubedenken. Dann versteht man besser, warum wir hier im «Disney-Land Switzerland» in diesem Wohlstand leben dürfen. Die Vergangenheit ist wichtig, um die Gegenwart oder die Zukunft zu verstehen und Fehlentwicklungen zu erkennen.»

Soll man die Jubiläen also feiern?

«Jeder wie er will. Ich feiere keine vorgeschriebenen Feiertage. Das kommt bei mir spontan. Entweder ne geile Rockshow, einen Sonnenuntergang oder eine Nacht mit meiner Liebsten. Geschichte finde ich allerdings mit zunehmendem Alter interessanter. In unserem digitalen Demenz-Zeitalter fallen ja bereits die Sixties unter Steinzeit. Die Welt vergisst sehr schnell.»

Kommt im Alter die Wehmut?

«Nicht unbedingt, aber vielleicht wird man etwas realistischer. Wir haben in den letzten Jahrzehnten einen immensen technischen Fortschritt erlebt, aber der Mensch ist nach wie vor ein Keulen schwingender Höhlenbewohner – nur, dass er heute einen Flatscreen hat. Meine These: Er befindet sich bereits wieder auf dem Rückweg zum Affen... ausser die Walliser natürlich.» (lacht)

Was macht für Sie das Wallis aus?

«Das klingt jetzt platt: Ein Foto meines Grossvaters auf dem Matterhorn stehend. Als Kind hat er mir ständig davon erzählt. Als ich den Berg dann zum ersten Mal live gesehen habe, war das für mich absolut prägend.»

Kam nie die Lust, selbst auf das Matterhorn zu steigen?

«Nein, das ist nicht nötig. Ich war aber

unzählige Male in Zermatt. Da habe ich mit Leni, Vroni, Heinz Julen und seiner ganzen Familie Freunde gefunden – eine echte Bereicherung.»

Eine enge Verbindung zu Zermatt also?

«Auf jeden Fall, und dem Zermatt Unplugged habe ich sogar den Namen gegeben.»

Sie sind aber nie am Festival aufgetreten.

«Nein, Krokus ist keine Unplugged-Band. Wir haben allerdings in Gampel gespielt oder auch in der Simplonhalle.»

In Gampel traten Sie erst letztes Jahr auf, als Sie bereits über 60 waren.

«Es hat eine Zeit lang gedauert und ich musste etwas nachhelfen, dass Krokus mal wieder ins Wallis kommt.»

Inwiefern?

«Ich hatte diese schicksalhafte Begegnung mit Roman Pfammatter (Red.: Programmverantwortlicher des Open Air Gampel) im Zug, wo ich ihn fragte, was er eigentlich gegen uns hat: «Warum ist jede Pappnasen-Band der Schweiz bei euch, aber wir nicht?» Und dann hat es im letzten Sommer geklappt.»

Und? Gut angekommen?

«Wir wissen, dass die Walliser unseren Sound lieben. Das war schon bei unserem ersten Auftritt so.»

In der Briger Simplonhalle?

ZUR PERSON

Chris von Rohr (63) ist der Bassist der Schweizer Hard-Rock-Band Krokus und ehemaliger Produzent von Gotthard. Ausserdem war der Solothurner als Jurymitglied beim Casting-Format «MusicStar». Sein Slogan «Meh Dräck» erreichte Kultstatus und wurde gar zum Wort des Jahres 2004. Ebenfalls als Buchautor und Kolumnist fand und findet von Rohr viel Beachtung.

«Genau. Das war Anfang der Achtziger. Nie im Leben habe ich ein solches Publikum erlebt, nicht einmal in Texas. Die Zuschauer waren alle so betrunken, rein physisch konnten die nicht mal mehr applaudieren. Sie hätten es zwar gewollt, das habe ich ihren Augen angesehen, aber die konnten schlichtweg nicht mehr.»

«Die Zuschauer in der Simplonhalle waren alle so betrunken»

Chris von Rohr

Schätzt man das als Musiker oder wird man da wütend?

«Hey, die machten einfach Party auf ihre Art. Ich weiss nicht, ob das heute noch so ist, aber damals haben wir noch jahrelang im Bandbus darüber geschmunzelt.»

Sie haben die Walliser also mehrmals erlebt. Hätten Sie einen Rat, wie sich das Wallis in Zukunft wieder positiver sehen könnte, als es vielleicht in den letzten Jahren der Fall war.

«Grundsätzlich ist es immer wichtig, sich auf seine eigenen Stärken zu besinnen und stetig daran zu arbeiten. Ich denke auch, dass es gut fürs Wallis ist, dass dieser CVP-Klüngel langsam der Vergangenheit angehört. Und mit der Wahl Freysingers begann eine neue Dekade. Ein guter Mann.»

Sie müssten eigentlich in die Politik einsteigen.

«Das ist zu spät für mich. Meinen Lebensabend stell ich mir anders vor. Und ich wäre klar zu sensibel für diesen Job.»

Interview: Franco Arnold



Gerockt. Chris von Rohr spielte mit seiner Band Krokus am Open Air Gampel 2014. FOTO ZVG

Chris von Rohr über...

Den Walliser Dialekt...
...liebe ich, besonders bei Frauen.

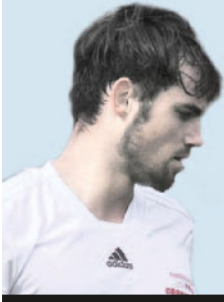
Einen Ringkühkampff...
...habe ich noch nie gesehen. Tönt gut!

Den berühmtesten Walliser...
...ist das Matterhorn, der Weisswein – und dann Sepp Blatter.

Den beliebtesten Walliser...
...Art Furrer? Sina? Constantin?

Den Begriff «Grüezini»...
...habe ich noch nie gehört.
«Üsserschwiizer» aber schon.

Die Klischees des Wallisers...
...sind wohl Weisswein, Roggenbrot, Raclette und die Sturheit. Who cares?



1. Liga: Oberwallis Naters bezwingt Bavois 3:1

Der Schritt zum Ligaerhalt?

Oberwallis Naters und Claudio Bernini können nach dem souveränen 3:1-Sieg gegen Bavois wohl die neue Saison planen. Der Abstand zum Abstiegsplatz (Martinach) beträgt vier Runden vor Saisonende acht Längen. Diese Woche wird zudem der neue Trainer vorgestellt. | Seite 20

Super League | FC St. Gallen - FC Sitten 0:1 (0:0) – Konaté mit einzigem Tor

Die Tabelle als Poster in der Garderobe



Drei Punkte. Sitten-Trainer Didier Tholot und der positive Ertrag seiner Mannschaft in St. Gallen.

FOTOS KEYSTONE

Dem personellen Notstand in der Verteidigung und zuletzt drei Pleiten in Serie bot Sitten gestern die Stirn. Ein kriselnder Gegner trug einiges dazu bei, um den Wallisern Freudenmomente zu ermöglichen.

ALAN DANIELE, ST. GALLEN

Was lief beim Cupfinalisten FC Sitten, seit dieser am 12. April in Aarau mit 1:0 gewann? Nicht mehr viel. 0:1 gegen Basel, 1:2 gegen Thun, 1:2 gegen den FCZ und die Fussballschweiz liess über Sitten wissen, das sei dann wohl das typische Loch und die Fokussierung vor und auf den Höhepunkt des Jahres in Basel.

Sicher ist: Das Loch des FC Sitten kam ungünstig, weil die Walliser Truppe nur dann für die Europa League qualifiziert ist, wenn sie den Cup gewinnt oder Super-League-Fünfter wird. Die Minimierung der Punkte-Hypothek misslang zuletzt gründlich. Bis gestern, als eine unspektakuläre, aber im Kollektiv solidarische Leistung einen wertvollen Auswärtssieg brachte.

Beim (noch) aktuellen Statthalter dieses fünften Tabellenplatzes gewann Sitten knapp, aber verdient. Locker hätte sich der Siegtorschütze Moussa Konaté bei Spielende als Hat-trick-Mann (wie im Hinspiel beim 3:0-Sieg) feiern lassen können...

Wieder eine neue Verteidigung, die aber dicht hielt

Trainer Tholot musste angesichts all seiner gesperrten und vor allem verletzten Defensivspieler kreativ bleiben. Vincent Rüfli, Ziegler und Zverotic waren ohnehin gesetzt, aber wer sollte die Viererabwehr vervollständigen? Der Franzose schwankte zwischen Perrier und einem «Rückzug» von Salatic vom zentralen Mittelfeld. «Anhand der Spielanlage des Gegners wollte ich Vero (Salatic, die Red.) unbedingt auf seiner Stammposi-

tion belassen, da Reto (Ziegler, die Red.) bei Fenerbahce Istanbul auch schon als Innenverteidiger spielte», führte Tholot seine Überlegungen aus. Seine Tüftlerei liess ihn nicht im Stich. Ziegler assistierte in der Innenverteidigung Zverotic und bewegte sich nahe der Perfektion. Und Perrier schloss mit Rüfli die Seiten.

«Das war sicher nicht unser bestes Spiel, aber ist ein wichtiger Sieg des Kollektivs»

Sitten-Trainer Didier Tholot

Es entstand ein Verbund, der mit Aufmerksamkeit sowie Antizipation viele Duelle gewann und dem fantasielosen Gegner herzlich wenig zugestand. Einzig Russo mit zwei Kopfbällen (15. und 16.) und Tréands Freistoss an die Latte (36.) waren einem Klacks im Sittener Reinheit nahe, sonst blieb bei St. Gallen vieles im Argen. Die Ostschweizer traten sehr berechenbar auf, das immer wieder frühe und gezielte Pressing der Gäste behagte den Grün-Weissen nicht.

Sitten glänzte nicht, aber hatte von allem etwas mehr

Sitten nutzte fehlendes Selbstvertrauen und vorhandene Unsicherheiten der St. Galler geschickt aus. Die Walliser spielten ab der ersten Sekunde erstaunlich stillsicher, der Ball zirkulierte auffallend gut durch die eigenen Reihen. Konaté (7.) sowie Kouassi (13.) untermauerten den gelungenen Spieleinstieg mit guten Chancen, Salatic – er entpuppte sich einmal mehr als unverzichtbares Herz der Mannschaft – hielt das Zepter ruhig und souverän in der Hand.

Assifuah (31.) und Konaté (33.) trafen aus guter Position ebenso nicht, Sit-

tens Vorteile aber waren sichtbar. Nach Tréands Lattentreffer (36.) profitierten die Ostschweizer kurzzeitig von neuem Elan, der aber in der Halbzeit in der Kabine zurückblieb.

Die 52. Minute entschied das Spiel für den FC Sitten. Ziegler, bei stehenden Bällen in der Offensive omnipräsent, flankte auf Moussa Konaté und der Senegalese erzielte ohne Umschweife seinen 12. Saisontreffer (52.). St. Gallen versuchte sein Glück oft mit langen Bällen, damit war der Gegner nicht zu knacken. Die logische Folge: Auf die grossen Kracher, sprich Topchancen mindestens zum 1:1, warteten die treuen FCSSG-Fans vergebens. Konaté vergab in den letzten Minuten frei stehend noch beste Konterchancen, ein 3:0 wäre leicht möglich gewesen.

«Wenn wir gewinnen, ist der fünfte Platz möglich. Verlieren wir, müssen wir nach hinten aufpassen. Ich habe die Tabelle in der Kabine aufgehängt, damit jeder Kollege die Bedeutung dieser entscheidenden Partie begriff», so der starke Reto Ziegler. Die bildliche Botschaft ist angekommen.

TELEGRAMM

St. Gallen - Sitten 0:1 (0:0)
 AFG-Arena, 13 310 Zuschauer. – Sr. Amhof. – Tor: 52. Konaté (Ziegler) 0:1.

St. Gallen: Herzog; Thrier, Russo, Besle, Facchinetti; Mutsch, Everton; Tafer (74. Aratore), Mathys (61. Cavusevic), Tréand (56. Rodriguez); Karanovic.

Sitten: Vanins; Rüfli, Zverotic, Ziegler, Perrier; Kouassi, Salatic; Assifuah (73. Follonier), Kouassi, Fernandes, Carlitos (91. Sierra); Konaté.

Bemerkungen: St. Gallen ohne Janjatovic (verletzt), Demiri und Sikorski (beide nicht im Angebot). Sitten ohne Vanczak (gesperrt), Christofi, Lacroix, Ndoye, Pa Modou und Vidosic (alle verletzt). 36. Freistoss von Tréand an die Latte. – **Verwarnungen:** 18. Tréand (Foul), 33. Perrier (Handspiel), 63. Fernandes (Foul), 90. Carlitos (Spielverzögerung).

Reaktionen | Die Einigkeit in der Matchanalyse

Wenn Freude und Frust nahe sind...

In Sittens Garderobe wurde kräftig gejubelt, während die St. Galler Spieler mit einem Pfeifkonzert verabschiedet wurden.

«Wir sind trotz der Niederlagen ruhig geblieben, das können Sie mir glauben», zog Sitten-Trainer Tholot die zuletzt drei Niederlagen in Folge aus seinem Register. «Die Solidarität stimmt, im Kollektiv habe ich Fortschritte gesehen», lobte der Franzose seine Spieler, die in den letzten Tagen auf ein Ziel hingearbeitet hatten. «Kein Gegentor war das absolut erste Ziel. Wir wussten, dass das gegen ein St. Gallen mit den aktuellen Problemen möglich war. Auf ihre langen Bälle war jeder vorbereitet, die Jungs erledigten die Aufgabe gut», verteilte Tholot weitere Schulterklopper in die Runde.

«Cupfinal ist Alibi»

In Teamleader Salatic wuchs in der Pause die Gewissheit, «dass hier in St. Gallen ein Tor von uns reichen kann. Schauen Sie sich nur die Liste der Abwesenden an, und trotzdem standen wir defensiv gut», erzählte der Ex-GC-Spieler zufrieden. Und thematisierte gleich den Cupfinal. «Die letzten Niederlagen einfach damit zu begründen, ist nur Alibi. Wir sind verpflichtet, in jedem Spiel die bestmögliche Leistung zu zeigen», womit er die Zustimmung zweifelstfrei auf seiner Seite hatte und glücklich in Richtung Dusche abmarschierte.

Wie Salatic nicht weniger Reto Ziegler, der in der personellen Not zum Innenverteidiger mutierte. «So ganz neu war das für mich nicht, schon bei Fenerbahce Istanbul kam ich immer wieder auf dieser Position zum Einsatz. Ich glaube, wir haben das

heute gut gemacht», so der Genfer, der in der Schlussphase vor allem etwas vermisste. «Unsere Angriffe müssen transparenter, noch zielstrebtiger werden. So wäre eine frühere Entscheidung möglich gewesen», wies Ziegler auf die verpassten Konterchancen hin.

«Es ist nicht schön, wenn dich deine Fans auspfeifen»

St.-Gallen-Goalie Marcel Herzog

Drei Runden lang war eher der Frust auszumachen, jetzt ist bei Sitten wieder Freude drin. Ganz gegenteilig entwickelt sich das Thermometer bei St. Gallen, die Worte seines Trainers Jeff Saibene waren unmissverständlich: «Wir stecken jetzt in einer Negativspirale. Es fehlt uns an Kreativität, Dynamik und vor allem Selbstvertrauen.»

Die Ostschweizer kriegten auch gestern zu spüren, dass ihnen das Schicksal zurzeit nicht hold ist. «Es braucht momentan nicht viel und schon läuft es gegen uns. Wir sind enttäuscht, die Verunsicherung hat sich leider breitgemacht. Ich kann den Spielern in Sachen Willen keinen Vorwurf machen, aber guter Wille allein reicht momentan nicht.» Seine Kicker wurden nach Spielschluss mit einem lauten Pfeifkonzert in die Garderobe zurückgeschickt. Der FCSSG-Anhang ist unzufrieden, die Spieler sind es auch.

«Es ist scheisse, wenn dich die Fans so verabschieden», redete Goalie Marcel Herzog Klartext. Freude und Frust waren gestern so nahe. **ada**



Vorteil Sitten. Vero Salatic (links) und Sitten gewannen gegen St. Gallen (hier mit Marco Mathys) die Mehrheit der Zweikämpfe.

SUPER LEAGUE

Die Plätze sind allmählich bezogen

Der FC Basel ist seinem sechsten Meistertitel in Serie einen grossen Schritt näher gekommen. Im Extremfall benötigt der FCB in den letzten fünf Runden noch zwei Siege.

YB ist nach dem 1:0-Sieg in Zürich der zweite Platz und damit der Einzige in die Champions-League-Qualifikation kaum mehr zu nehmen.

Der weiterhin überraschende FC Thun kommt der Teilnahme an der Europa-League-Qualifikation nach dem souveränen 4:0-Heimsieg über Vaduz immer näher.

Im Kampf um einen Europa-League-Qualifikationsplatz gerät der FC Zürich allmählich unter Druck. Der Vorsprung auf St. Gallen beträgt vier Punkte. Die Ostschweizer müssen darauf hoffen, dass Basel den Cupfinal gegen Sitten gewinnt, dann würde auch ein fünfter Rang für die Europa League reichen.

Die Situation des FC Aarau am Tabellenende verschärft sich. Die Aargauer verlieren das kapitale Heimspiel gegen Luzern deutlich mit 2:6. Der Abstieg rückt immer näher.

FC Basel - Grasshoppers 2:1 (0:1)
28 852 Zuschauer. – Sr. Klossner. – Tore: 45. Ravet (Bauer) 0:1. 55. Elneny 1:1. 59. Callà (Samuel) 2:1.

Bemerkungen: Basel ohne Ivanov (verletzt). Grasshoppers ohne Pavlovic (verletzt). – **Verwarnungen:** 34. Callà (Foul), 65. Gülen (Reklamieren), 90. Schär (Foul).

Zürich - Young Boys 0:1 (0:1)
9169 Zuschauer. – Sr. Schärer. – Tor: 38. Hoarau (Foulpenalty/Foul von Elvedi an Steffen) 0:1.

Bemerkungen: Zürich ohne Buff, Chermiti, Philippe Koch und Rikan (alle gesperrt), Alešević, Raphael Koch, Kukulj, Schönbacher und Yapi (alle verletzt) und Da Costa (nicht im Aufgebot). YB ohne Seferi (verletzt). – **Verwarnungen:** 37. Elvedi (Foul), 42. Hadergjonaj (Foul), 57. Steffen (Foul, im nächsten Spiel gesperrt), 64. Cédric Brunner (Foul), 65. Sanogo (Foul), 94. Hoarau (Unsportlichkeit), Ehrung für FCZ-Masseur Hermann Burgermeister zum 40-Jahr-Jubiläum.

Thun - Vaduz 4:0 (4:0)
5165 Zuschauer. – Sr. Hännli. – Tore: 6. Sadik (Ferreira) 1:0. 22. Reinmann (Sadik) 2:0. 36. Sulmoni (Ferreira) 3:0. 45. Sulmoni (Sadik) 4:0.

Bemerkungen: Thun ohne Schirinzi, Frontino, Schindelholz, Causi (alle verletzt), Vaduz ohne Flatz, Grippo, Pergl (alle verletzt) und Burgmeier (krank). – **Verwarnungen:** 35. Von Niederhäusern (Foul), 79. Rojas (Foul).

Aarau - Luzern 2:6 (0:2)
4963 Zuschauer. – Sr. Pache. – Tore: 24. Jantscher 0:1. 39. Schneuwly 0:2. 47. Andrist (Sliskovic) 1:2. 67. Winter (Schneuwly) 1:3. 77. Lezcano 1:4. 78. Freuler (Schneuwly) 1:5. 87. Feltcher 2:5. 93. Schneuwly (lanu) 2:6.

Bemerkungen: Aarau ohne Garat und Gauracs (beide verletzt), Luzern ohne Puljic, Rogulj und Sarr (alle verletzt). – **Verwarnungen:** 19. Thaler (Foul), 41. Wiss (Foul), 55. Thiesson (Foul), 56. Radice (Reklamieren).

1. Basel	31	22	4	5	75:33	70
2. Young Boys	31	17	8	6	57:36	59
3. Thun	31	13	10	8	40:36	49
4. Zürich	31	13	6	12	45:39	45
5. St. Gallen	31	11	8	12	46:54	41
6. Luzern	31	9	10	12	48:45	37
7. Sitten	31	9	8	14	36:43	35
8. Grasshoppers	31	8	9	14	43:52	33
9. Vaduz	31	7	9	15	25:48	30
10. Aarau	31	4	12	15	25:54	24

Die nächsten Spiele. 32. Runde. Samstag, 9. Mai, 17.45 Uhr: Aarau - Grasshoppers. **20.00 Uhr:** Sitten - Vaduz. – **Sonntag, 10. Mai, 13.45 Uhr:** Young Boys - St. Gallen, Luzern - Thun. **16.00 Uhr:** Zürich - Basel.

Super League | Die Berner Young Boys haben sich nach dem Sieg in Zürich als Nummer zwei etabliert

Berner Frieden

Mit dem 1:0-Auswärtssieg beim matten FC Zürich haben die Young Boys die Meisterfeier des FC Basel noch etwas hinausgeschoben. Elf Punkte Vorsprung dürften dem FCB in den letzten fünf Runden der Super League dennoch zum sechsten Titel in Serie ausreichen.

Die Young Boys haben mit einem 1:0-Auswärtssieg beim matten FC Zürich den zweiten Tabellenplatz gefestigt und nähern sich mit grossen Schritten der Qualifikation für die Champions-League-Vorauscheidung.

Das entscheidende Tor vor 9169 Zuschauern in einer ereignislosen Partie mit wenigen Torchancen glückte Guillaume Hoarau in der 38. Minute. Der treffsichere Franzose verwertete einen Foulpenalty, den Nico Elvedi gegen Renato Steffen naiv verschuldet hatte. Hoarau, der Königstransfer der Young Boys, markierte souverän sein 16. Saisontor.

«Den Penalty kann, ja muss man pfeifen», war die Ansicht von Renato Steffen. «Elvedi hat mich zunächst umklammert und dann zu Boden gerissen. Das war ein Foul.» Nicht diese Ansicht teilte FCZ-Mittelfeldspieler Davide Chiumento: «Das war kein Penalty. Steffen suchte den Pfiff. Man kennt ihn ja.»

Ja, man kennt auch seine Qualitäten. Beobachter von Everton, Bordeaux, Köln und Kaiserslautern sassen auf der Letzigrund-Tribüne und nahmen den schnellen Stürmer, der seine Karriere gerne im Ausland fortsetzen würde, genau unter die Lupe.

Zürichs miese Bilanz

Der FCZ vermochte schlecht auf den Rückstand zu reagieren und rannte vergeblich dem ersten Heimerfolg seit dem 5. Oktober (3:0 gegen Vaduz) nach.

Die beste Ausgleichschance vergab Christian Schneuwly, der beim FCZ noch nicht angekommen ist. «Ich traf den Ball aus aussichtsreicher Position nicht richtig», meinte der Freiburger. «Gesamthaft sind wir einfach zu wenig entschlossen.» Steve von Bergen vereitelte den besten Abschlussversuch der Zürcher in der 62. Minute. Dem Cupsieger, der in der derzeitigen Verfassung gar um einen Platz in der Europa League bangen muss, fehlte es gegen die kompakte und massierte YB-Defensive an Kreativität und Durchschlagskraft. YB hingegen war nach dem Vorsprung sichtlich darauf bedacht, dies – im Gegensatz zu den bei-

den letzten Partien gegen GC und Aarau (je 2:2) – über die Distanz zu bringen. Unspektakulär zwar, aber effizient, mit einer konzentrierten Abwehr, welche die Räume für die fantasievollen Zürcher stets sehr eng machte. Manager Fredy Bickel: «Diesmal blieben wir in der Schlussphase ruhig und trugen Sorge zum Ball. Das hat sich ausgezahlt.»

FCB: Keine Zweifel

Der FC Basel lässt keine Zweifel offen, wer die Meisterschaft der Super League auch heuer gewinnen wird. Die Basler gewannen gegen die Grasshoppers ein Spiel, das lange Zeit gegen sie lief, 2:1. Es spricht für die unge-

wöhnlichen Qualitäten der Basler im Vergleich zur nationalen Konkurrenz, dass sie trotz des anfänglichen Pechs einen kaum gefährdeten Sieg herausholten. Für einmal mussten sie die Brechstange hervorholen. Ein mit roher Gewalt erzielter Tor war das 1:1 von Mohamed Elneny. Der Ägypter, der auch bereits seinen ersten von nunmehr zwei Saisontreffern gegen GC erzielt hatte, droht nach einem abgewehrten Angriff aus grosser Distanz auf den Ball und traf die Torecke. Nur vier Minuten danach erzielte Davide Calla auf filigranere Art mit einer Direktabnahme nach einer weiten Flanke von Walter Samuel das 2:1.

Bei diesem Spielstand fiel es letztlich nicht ins Gewicht, dass Schiedsrichter Stephan Klossner den Baslern nach 70 Minuten einen offensichtlichen Foulpenalty verweigerte, nachdem der langsame Stéphane Griching Marco Streller von den Beinen geholt hatte. Wäre die Partie einigermaßen normal verlaufen, hätte Basel nach einer halben Stunde 2:0 oder 3:0 geführt. Der schönste Angriff: Marco Streller köpft im Strafraum eine weite Flanke von Matías Delgado quer auf Luca Zuffi. Der Winterthurer setzte den Ball, für ihn untypisch, mit einer wuchtigen Direktabnahme aus kurzer Distanz über die Latte. | Si



Platz zwei. Die Berner Renato Steffen (links) und Florent Hadergjonaj nach dem 1:0-Sieg beim FCZ.

FOTO KEYSTONE

Fussball | Der FCZ gewinnt nach der Meisterschaft gegen den FC Basel auch Cup

FC-Zürich-Frauen dominieren

Nach der Meisterschaft gewinnen die Frauen des FC Zürich auch den Cup. Die FCZ-Frauen setzten sich im Cupfinal in Rapperswil-Jona gegen Basel hochverdient mit 5:0 durch.

Bei Halbzeit lag der Favorit erst mit 1:0 in Front. Basel hatte auf dem regendurchtränkten Terrain in Jona nur kurz vor Halbzeit echte Chancen auf einen Torerfolg und die Aussicht auf einen Überraschungscup. Aber erst entschied die sehr gute Schiedsrichterin Ghisletta bei einem Strafraum-Rempel auf Weiterspielen. Und kurz vor der Pause landete ein Flankenball auf der Latte. Zuvor und besonders danach war die Überlegenheit der Zürcherinnen deutlich gewesen. Die Halbzeit-Führung nach dem Treffer von Terchoun fiel zu knapp aus. Nach der Pause machte das Team von Trainer Tsawa in einer grandiosen Viertelstunde alles klar. In der 49. Minute erlief Humm einen zu kurz gera-

tenen Rückpass und schob ein. Zwei Minuten später nickte Mauron eine perfekte Flanke von Terchoun unhaltbar ein, und in der 57. und 62. Minute sorgten Humm und die schnel-

le und dribbelstarke Terchoun mit ihren jeweils zweiten Toren für die Entscheidung. Der Gewinn des Doubles widerspiegelt die Dominanz des FCZ im Frauenfussball deutlich. | Si

Cupfinal. In Rapperswil-Jona

FC Basel - FC Zürich 0:5 (0:1)
Stadion Grünfeld, Jona. – 1420 Zuschauer. – Sr. Ghisletta. – Tore: 11. Terchoun 0:1. 49. Humm 0:2. 51. Mauron 0:3. 57. Humm 0:4. 62. Terchoun 0:5.



5:0. FCZ-Frauen sind Schweizer Meister und neu auch Cupsieger.

FOTO KEYSTONE

CHALLENGE LEAGUE

Servette in extremis

Mindestens für 24 Stunden hat Servette wieder die Tabellenspitze übernommen. Kurz vor dem Schlusspfiff glückte Robin Kamber in der 92. Minute der 2:1-Siegestreffer gegen Wil. Beim finanzgeplagten Servette können die März-Löhne heute ausbezahlt werden. Im Kampf um die Spitzenplätze haben die matten Wohlener mit einem 0:2 gegen Schluslicht Chiasso einen Rückschlag erlitten. In der nächsten Runde kommt es zum Spitzenkampf Lugano - Servette. | Si

Chiasso - Wohlener 2:0 (1:0)
Servette - Wil 2:1 (0:0)
Winterthur - Biel 5:2 (3:0)

Heute Montag
19.45 Schaffhausen - Lausanne-Sport
19.45 Le Mont - Lugano

1. Servette	31	19	7	5	46:29	64
2. Lugano	30	18	8	4	51:24	62
3. Wohlener	31	18	4	9	46:31	58
4. Winterthur	31	12	6	13	53:46	47
5. Lausanne-Sport	30	10	7	13	37:45	37
6. Schaffhausen	30	10	6	14	47:46	36
7. Wil	31	8	9	14	38:52	33
8. Chiasso	31	7	10	14	26:44	31
9. Le Mont	30	7	8	15	30:47	29
10. Biel	31	6	11	14	35:45	29

Bacsinszky gegen Scharapowa chancenlos

Die Schweizerinnen Belinda Bencic und Tímea Bacsinszky verloren in der ersten Runde des WTA-Turniers in Madrid klar in zwei Sätzen. Die 18-jährige Bencic (WTA 34) unterlag der Kroatin Ajla Tomljanovic (WTA 60) in 1:13 Stunde 4:6, 3:6. Bencic verlor bei ihrem elften Turnier 2015 zum sechsten Mal in der Startrunde. Auch Tímea Bacsinszky (WTA 21) scheiterte in Madrid bei erster Gelegenheit. Die 25-jährige Waadtländerin stand gegen Titelverteidigerin Maria Scharapowa auf verlorenem Posten und verlor nach 1:21 Stunden 2:6, 3:6. Die Lausannerin hatte die Weltnummer 3 Scharapowa beim bisher letzten Aufeinandertreffen in Wuhan (China) vor einem halben Jahr noch bezwungen. | Si

Schon wieder neuer Stundenweltrekord

Der britische Radprofi Alex Dowsett stellte in Manchester mit 52,937 km einen Stundenweltrekord auf. Damit verbesserte der 26-Jährige die knapp drei Monate alte Bestmarke, die der Australier Rohan Dennis in Grenchen gefahren war, um 446 Meter. Der dreifache britische Zeitfahr-Meister auf der Strasse ist der vierte Fahrer, der in den letzten acht Monaten den Weltrekord überbot. Auch die Bestmarke des Movistar-Profis dürfte nicht lange Bestand haben. Der ehemalige Tour-de-France-Sieger und Zeitfahr-Olympiasieger Bradley Wiggins (Gb) hat einen Versuch auf den 7. Juni angekündigt. | Si

Handballer wieder nicht an EM

Die Schweizer Handballer sind in der EM-Qualifikation erwartungsgemäss früh gescheitert. In Tschechien unterlag die dezimierte SHV-Auswahl 25:29 und bezog die vierte Niederlage in Serie. Bald sechs Jahre lang hat das Nationalteam auf EM-Qualifikations-Niveau nicht mehr gewonnen. | Si

Schweizer Staffelfehler an WM

Die USA entschieden an der Staffel-WM in Nassau über 4x100 m das mit viel Spannung erwartete Duell gegen Jamaika mit Usain Bolt für sich. Das Schweizer Team beendet den Vorlauf nicht. Dies verhinderte ein missglückter Wechsel von Sughathan Somsundaram auf Rolf Malcolm Fongué. | Si

GEWINNZAHLN

Lotto: 6, 7, 13, 17, 33, 40
Glückszahl: 6
Replayzahl: 3
Joker: 11 7 5 9 6

SPORT AM TV

SRF2
22.30 Sportlounge

Sport1
18.30 Fussball: Bundesliga

Boxen | 48 Kämpfe, 48 Siege – Floyd Mayweather bleibt auch gegen Manny Pacquiao Gewinner

Der Unbesiegbare



Grösster Showdown. Der US-Amerikaner Floyd Mayweather (ganz oben links) gewinnt gegen den Filipino Manny Pacquiao klar nach Punkten. Stars wie Steffi Graf und Andre Agassi (unten links) waren genauso gebannt wie kleine Kinder im Osten Manilas auf den Philippinen. FOTOS KEYSTONE

Floyd Mayweather bleibt WBA- und WBC-Weltmeister im Weltergewicht (bis 67 kg). Der 38-jährige Amerikaner bezwang in Las Vegas den als «Fight of the Century» angekündigten Kampf gegen den WBO-Champion Manny Pacquiao (Phil) einstimmig nach Punkten.

Im finanzkräftigsten Boxkampf der Geschichte, aus dem sich die Organisatoren einen Gewinn von 300 bis 400 Millionen Dollar erhoffen, sahen nach zwölf Runden alle drei Punktrichter den Favoriten klar vorne (118:110, 116:112, 116:112). Mayweather bleibt damit in seiner Karriere unbesiegt.

«Ich bin als Gewinner geboren und ich werde als Gewinner sterben. Ich bin jedem Boxer zehn Schritte voraus», sagte Mayweather nach seinem 48. Sieg, womit ihm nur noch ein Erfolg zur Marke von Rocky Marciano fehlt, der in den Fünfzigerjahren als ungeschlagener Weltmeister im Schwergewicht abgetreten war. Für den knapp zwei Jahre jüngeren Pacquiao war es im 65. Kampf die sechste Niederlage.

«Manny, Manny»-Rufe

Der Kampf, der nach Verhandlungen von mehr als fünf Jahren zustande gekommen war, konnte die hohen Erwartungen nur bedingt erfüllen. Der vier Zentimeter grössere Mayweather spielte in der MGM Grand Garden Arena in Las Vegas von Beginn an seine Reichweitenvorteile aus, setzte in der ersten Runde einige Körpertreffer und kontrollierte zu Beginn das Geschehen ohne Probleme. Pacquiao, der die Mehrheit der 16 500 Zuschauer hinter sich wusste, begann überraschend zurückhaltend und wurde erst nach dem ersten Abtasten und unter lauten «Manny, Manny»-Rufen der Zuschauer aktiver.

In Runde 4 landete Pacquiao einen Wirkungstreffer, als er mit der Linken den Kopf Mayweathers traf und den Favoriten für kurze Zeit in die Seile schickte. Auch in der sechsten Runde drängte Pacquiao seinen Kontrahenten in die Defensive und deckte diesen mit mehreren Kombinationen ein. Mayweather zeigte sich allerdings unbeeindruckt und hatte für die Treffer Pacquaios nur ein Kopfschütteln übrig. Nach Kampfhälfte übernahm der Amerikaner wieder die Kontrolle. In den letzten drei Runden nahm das Tempo des Kampfes deutlich ab. Vor der Schlussrunde umarmten sich beide, Mayweather riss schon mehrere Sekunden vor dem Schlussgong die Arme nach oben.

«Ich bin als Sieger geboren, ich werde als Sieger sterben»

Floyd Mayweather

«Zunächst einmal möchte ich Gott für diesen Sieg danken», sagte Mayweather nach dem Sieg. «Danke an alle Fans, die nach Vegas gekommen sind, und Hut ab vor Manny Pacquiao. Ich wurde nicht oft getroffen, habe schlaugboxt», sagte der erfolgreiche Titelverteidiger. Der 38-Jährige kündigte an, dass er im September seinen nächsten und letzten Kampf bestreiten wird. Er sei beinahe 40, seit 19 Jahren im Sport aktiv und seit 18 Jahren Weltmeister, er fühle sich gesegnet. «Es ist Zeit, dass andere Boxer um die Gürtel kämpfen», so Mayweather.

Herausforderer Pacquiao sah sich nicht als Verlierer. «Es war ein guter Kampf. Ich habe ihn oft getroffen und glaube, dass ich den Kampf gewonnen habe. Ich dachte, dass ich

vorne liege, deshalb habe ich zum Ende hin nicht mehr so attackiert», so der Philippiner, der nach eigenen Aussagen durch eine Schulterverletzung, die er sich Mitte März im Training zugezogen hatte, leicht handicapiert war. Pacquaios Promoter Bob Arum gab an, dass seinem Schützling die Verwendung einer entzündungshemmenden Spritze vor Beginn des Kampfs seitens der Boxbehörde Nevada (NSAC) untersagt worden war. Der Entscheid habe den Ausgang des Kampfes beeinflusst, sagte Arum. Laut NSAC-Präsident Francisco Aguilar habe es jedoch keinen Beweis für eine Verletzung Pacquaios gegeben.

Die Kampfstatistik verdeutlichte die Dominanz Mayweathers. Der Amerikaner schlug insgesamt 435 Mal und landete 148 Treffer – eine Quote von 34 Prozent. Pacquiao versuchte es 429 Mal, im Ziel landeten aber nur 81 Schläge, was einer Trefferquote von 19 Prozent entspricht. Der ehemalige Schwergewichts-Weltmeister George Foreman zog ein positives Fazit. «Es war ein guter Kampf», analysierte der 66-Jährige. «Der linke Jab hat Mayweather den Sieg gebracht, aber Manny hat einen echten Fight geliefert.» Weniger angetan von der Darbietung war Mike Tyson, der den Kampf in der Arena live mitverfolgte. «Auf das haben wir fünf Jahre gewartet... #unbeeindruckt», schrieb der ehemalige Schwergewichtsweltmeister via Twitter.

150 bis 200 Millionen Dollar für den Sieger

Der Kampf hatte wegen der grossen Nachfrage bei den beiden amerikanischen Pay-Per-View-Anbietern Showtime und HBO mit knapp einer Stunde Verzögerung begonnen. Im Vorfeld wurde erwartet, dass der Kampf das bislang grösste Pay-Per-View-Rating der Geschichte von 2,48 Millionen beim Kampf 2007 zwischen May-

11 500 FANS BEIM WIEGEN

Die Boxweltmeister Floyd Mayweather aus den USA und Manny Pacquiao von den Philippinen sind mit idealem Wettkampfgewicht in ihr Weltergewichts-Duell in der Nacht auf Sonntag in Las Vegas gestiegen. Beim Wiegen am Freitagabend (Ortszeit) kam WBA- und WBC-Champion Mayweather auf 65,7 Kilogramm, WBO-Titelträger Pacquiao brachte 65,25 Kilogramm auf die Waage. Das letzte Aufeinandertreffen der beiden Stars vor ihrem Kampf hatte 11 500 Fans in die MGM Grand Garden Arena gelockt. Die Mehrheit der Zuschauer waren Pacquiao-Fans. Der Eintritt kostete zehn Dollar. Die daraus erzielten Einnahmen kommen einem wohltätigen Zweck zugute.

weather und Oscar De La Hoya übertreffen wird. In den USA kostete der Kampf in HD-Qualität knapp 100 Dollar. Die Einnahmen des ersten Duells der beiden sollen insgesamt bis zu 400 Millionen Dollar betragen, Mayweather erhält rund 150 bis 200 Millionen Dollar, Pacquiao 100 bis 140 Millionen Dollar.

Zahlreiche Prominente aus Sport und Unterhaltung hatten sich den Kampf in Las Vegas nicht entgehen lassen. Am Ring waren unter anderem Steffi Graf und Andre Agassi zu sehen, auch die Basketball-Legenden Michael Jordan und Magic Johnson, Tom Brady, der Quarterback des Super-Bowl-Gewinners New England Patriots, die Schauspieler Clint Eastwood, Robert De Niro, Mark Wahlberg und Denzel Washington, die Sänger Sting und Justin Bieber sowie Jesse Jackson, Donald Trump und Paris Hilton zeigten sich in der Arena. Der Kampf lockte am Wochenende schätzungsweise 150 000 bis 200 000 Boxfans nach Las Vegas, die sich den Kampf in den verschiedenen Hotels am berühmten Strip auf Grossleinwand anschauten. | Si

BUNDESLIGA

Schmidt verliert,
Stocker trifft

Martin Schmidts Mainz unterliegt dem weiterhin abstiegsgefährdeten Hamburger SV 1:2. Der Siegtreffer der Gäste fiel erst in der 87. Minute durch Kacar. Hertha Berlin seinerseits verlor zu Hause gegen Borussia Mönchengladbach 1:2. Da nützte auch Valentin Stockers zwischenzeitlicher Ausgleich in der 13. Minute für die Hauptstadt nichts. Berlin liegt nur noch vier Punkte vor einem Abstiegsrang. | **wb**

Schalke 04 - VfB Stuttgart	3:2
Wolfsburg - Hannover 96	2:2
Augsburg - 1. FC Köln	0:0
Hoffenheim - Dortmund	1:1
Werder Bremen - Frankfurt	1:0
SC Freiburg - Paderborn	1:2
Leverkusen - Bayern München	2:0
Mainz - Hamburger SV	1:2
Hertha Berlin - Mönchengladbach	1:2

1. Bayern München *	31	24	4	3	71:5	76
2. Wolfsburg	31	18	8	5	65:34	62
3. Mönchengladbach	31	17	9	5	47:23	60
4. Bayer Leverkusen	31	16	10	5	59:32	58
5. Schalke 04	31	12	9	10	41:36	45
6. Augsburg	31	13	4	14	38:40	43
7. Werder Bremen	31	11	9	11	47:59	42
8. Hoffenheim	31	11	8	12	46:49	41
9. Borussia Dortmund	31	11	7	13	41:38	40
10. Mainz	31	8	13	10	43:43	37
11. 1. FC Köln	31	8	12	11	30:36	36
12. Eintracht Frankfurt	31	9	9	13	51:60	36
13. Hertha Berlin	31	9	7	15	35:48	34
14. Hamburger SV	31	8	7	16	21:47	31
15. Paderborn	31	7	10	14	29:59	31
16. SC Freiburg	31	6	12	13	32:43	30
17. Hannover 96	31	7	9	15	35:53	30
18. VfB Stuttgart	31	6	9	16	36:58	27

* Meister (Champions League)

PREMIER LEAGUE

Leicester City - Newcastle	3:0
Aston Villa - Everton	3:2
Liverpool - Queens Park Rangers	2:1
Sunderland - Southampton	2:1
Swansea City - Stoke City	2:0
West Ham United - Burnley	1:0
Man U - West Bromwich Albion	0:1
Chelsea - Crystal Palace	1:0
Tottenham - Manchester City	0:1

Montag:

21.00 Hull City - Arsenal						
1. Chelsea *	35	25	8	2	69:27	83
2. Manchester City	35	21	7	7	71:36	70
3. Arsenal	33	20	7	6	63:32	67
4. Manchester United	35	19	8	8	59:35	65
5. Liverpool	35	18	7	10	49:38	61
6. Tottenham Hotspur	35	17	7	11	55:50	58
7. Southampton	35	17	6	12	48:28	57
8. Swansea City	35	15	8	12	43:44	53
9. West Ham United	35	12	11	12	43:42	47
10. Stoke City	35	13	8	14	39:44	47
11. Everton	35	11	11	13	46:46	44
12. Crystal Palace	35	11	9	15	42:48	42
13. West Bromwich Albion	35	10	10	15	33:46	40
14. Aston Villa	35	9	8	18	29:50	35
15. Newcastle	35	9	8	18	36:60	35
16. Hull City	34	8	10	16	32:45	34
17. Leicester City	35	9	7	19	39:54	34
18. Sunderland	34	6	15	13	28:50	33
19. Queens Park Rangers	35	7	6	22	39:61	27
20. Burnley	35	5	11	19	26:53	26

* Meister (Champions League)

SERIE A

Sampdoria - Juventus	0:1
Sassuolo - Palermo	0:0
AS Roma - Genoa	2:0
Fiorentina - Cesena	3:1
Inter Mailand - Chievo Verona	0:0
Atalanta Bergamo - Lazio Rom	1:1
Hellas Verona - Udinese	0:1
Napoli - AC Milan	3:0

Montag:

20.45 Cagliari - Parma						
1. Juventus *	34	24	7	3	64:19	79
2. AS Roma	34	17	13	4	48:25	64
3. Lazio Rom	34	19	6	9	64:32	63
4. Napoli	34	17	8	9	62:43	59
5. Fiorentina	34	14	10	10	49:42	52
6. Sampdoria	34	12	15	7	41:37	51
7. Genoa	34	13	11	10	49:40	50
8. Inter Mailand	34	12	13	9	50:39	49
9. Torino	33	12	12	9	40:36	48
10. Palermo	34	10	13	11	46:48	43
11. AC Milan	34	10	13	11	46:45	43
12. Udinese	34	10	11	13	38:45	41
13. Chievo Verona	34	10	11	13	25:33	41
14. Hellas Verona	34	10	10	14	41:58	40
15. Empoli	33	7	17	9	38:42	38
16. Sassuolo	34	8	13	13	39:52	37
17. Atalanta Bergamo	34	6	15	13	32:47	33
18. Cagliari	33	5	9	19	38:63	24
19. Cesena	34	4	12	18	32:61	24
20. Parma +	33	6	5	22	27:62	16

* Meister (Champions League)

+ Absteiger

Motorrad | Tom Lüthi wurde in Spanien Vierter. Am Ende fehlten knapp fünf Sekunden fürs Podest

Sieger immer gesehen

Tom Lüthi befand sich nur während der ersten sechs Runden des GP von Spanien auf Kurs für die erhoffte Platzierung in den Top 3. Am Ende wurde der Berner Vierter. Der Moto2-Sieg in Jerez ging wie zum Saisonauftakt in Katar an den Deutschen Jonas Folger.

Am Ende fehlten Lüthi 4,6 Sekunden, um nach Katar seine zweite Platzierung auf dem Podest zu erreichen. Eigentlich wäre es für den 28-jährigen Berner am Sonntag in Andalusien ein 5. Rang geworden. Weil aber der Spanier Alex Rins in der Schlussrunde zu viel riskierte und stürzte, rückte Lüthi unverhofft noch um eine Position nach vorne. «Ich habe fast während des gesamten Rennens den Sieger sehen können. Ich bin der Spitze definitiv nähergerückt», zog Lüthi ein positives Fazit vom Rennwochenende in Jerez.

Der neunfache GP-Sieger, der die vier Saisons zuvor jeweils auf einem Suter-Motorrad bestritten hatte, sieht sich nach seinem Wechsel zu Kalex («Das braucht halt ein bisschen Zeit») immer besser positioniert. Er fühle sich immer wohler auf dem Motorrad, und wenn in den Testfahrten von Mitte Woche auf dem Circuit in Aragonien weitere Fortschritte bei der Abstimmung der Kalex gemacht werden könnten, dann «bin ich in Le Mans ganz vorne dabei».



Nicht übel. Der 28-jährige Berner Tom Lüthi.

FOTO KEYSTONE

In der WM-Wertung rückte Lüthi um drei Positionen auf den 4. Platz vor. Mit 43 Punkten liegt der ehemalige Weltmeister allerdings schon 30 Punkte hinter Leader Johann Zarco zurück. Dem Franzosen gelang in Jerez eine grossartige Aufholjagd, die ihn von Position 11 auf den 2. Platz nach vorne führte.

Krummenacher im Stress
Randy Krummenacher durfte sich als 14. über die ersten

Punkte dieser Saison freuen. «Ich bin wirklich happy mit diesen zwei Punkten. Dabei unternehme ich an diesem Wochenende alles, damit ich fürs Rennen keine guten Voraussetzungen hatte», sagte der 25-jährige Zürcher nach dem Rennen. Er sehe sich nun auf einem klar höheren Niveau als zu Beginn der Saison, doch könne er eben das Limit mit der auch für ihn neuen Kalex noch nicht genügend einschätzen, erzählte er.

So stürzte er nicht nur im Qualifying am Samstag (und vergab damit eine mögliche Top-10-Startposition), sondern auch im Warm-up vor dem Rennen.

Eine grosse Enttäuschung setzte es in Andalusien hingegen für Dominique Aegerter ab. Der 24-jährige Berner, nach dem Start für kurze Zeit an Position 12, büsste als 16. über 34 Sekunden auf Sieger Folger ein. «So weit weg von der Spitze zu sein, ist demotivierend.» | **Si**

Rad | Inur Sakarin gewinnt Tour de Romandie

Grosser Unbekannter



«War jung und dumm». Der Russe Inur Sakarin. FOTO KEYSTONE

Mit Inur Sakarin steht ein grosser Unbekannter als Gesamtsieger der 69. Tour de Romandie fest. Der 25-jährige Russe setzte sich 17 Sekunden vor Simon Spilak (Sln) durch und feierte damit den grössten Erfolg seiner Karriere. Vorjahressieger Chris Froome wurde Dritter.

Cadel Evans (2011), Bradley Wiggins (2012) und Christopher Froome (2013 und 2014) lauten die klingenden Namen der Tour-de-Romandie-Sieger in den letzten vier Jahren. Mit Inur Sakarin trug sich nun ein Fahrer in die Siegerliste ein, mit dem noch vor dem abschliessenden Zeitfahren niemand gerechnet hatte. Dies auch, weil in der Westschweiz ausser dem Spanier Alberto Contador alle grossen Rundfahrt-Spezialisten am Start waren.

Bevor Sakarin Profi wurde, war er vom russischen Verband wegen der Einnahme des anabolen Steroides Metandienon während zweier Jahre gesperrt worden. «Ich war jung und dumm», sagte er zu seinen Fehlern. Obwohl Sakarin in Zypern lebt, sind seine Englischkenntnisse eher spärlich. Im Fernsehinterview reichte es dennoch für ein kleines «Thank you». Sakarin ist der viertjüngste Sieger der Tour de Romandie. Seine nächstes grosses Ziel ist der Giro d'Italia.

Überzeugende Schweizer

Neben der starken internationalen Konkurrenz sorgten auch die einheimischen Fahrer an der Tour de Romandie für Schlagzeilen. Allen voran Michael Albasini und Stefan Küng, die für drei Etappensiege verantwortlich waren.

Albasini feierte an der Westschweizer Rundfahrt seine Etappenerfolge Nummer 4 und 5 und durfte als Lohn drei Tage im gelben Leadertrikot verbringen. Stefan Küng hatte auf der vierten Etappe von La Neuveville nach Freiburg seinen Ruf als grösste Nachwuchshoffnung im Schweizer Radrennsport eindrücklich bestätigt. | **Si**

DIE FAKTEN

69. Tour de Romandie. Sonntag. 6. Etappe, Einzelzeitfahren in Lausanne (17,3 km): 1. Tony Martin (De) 23:17 (44,58 km/h). 2. Simon Spilak (Sln) 0:11 zurück. 3. Inur Sakarin (Russ) 0:13. – **Ferner:** 10. Steve Morabito (Szl) 0:31. 13. Christopher Froome (Gb) 0:34. 15. Stefan Küng (Szl) 0:43. 23. Mathias Frank (Szl), gleiche Zeit. 41. Reto Hollenstein (Szl) 1:32. 48. Danilo Wyss (Szl) 1:44. 51. Michael Albasini (Szl) 1:48. 55. Marcel Wyss (Szl) 1:50. 121. Jonathan Fumeaux (Szl) 4:42.

Schlussklassement: 1. Sakarin 18:36:30. 2. Spilak 0:17. 3. Froome 0:35. 4. Pinot 0:49. 5. Uran 1:20. 6. Yates 1:21. 7. Majka 1:24. 8. Quintana 1:42. 9. Bardet 1:43. 10. Nibali 1:54. – **Ferner:** 12. Frank 2:13. 16. Morabito 3:00. 25. Costa 5:48. 29. Marcel Wyss 8:41. 59. Albasini 23:39. 65. Danilo Wyss 30:06. 72. Küng 35:57. 102. Hollenstein 57:11. 124. Fumeaux 1:26:23.

Federer: Sieg nach Marathon-Tiebreak

Roger Federer gewinnt das mit 494 310 Euro dotierte Sandplatzturnier von Istanbul mit einem 6:3, 7:6-Finalsieg über Pablo Cuevas aus Uruguay, die Nummer 23 der Weltrangliste. Im Final wertete Federer nach 96 Minuten den fünften Matchball zum 13:11 im Tiebreak. Pablo Cuevas boten sich im nervenaufreibenden Tiebreak, das länger als eine Viertelstunde dauerte, seinerseits drei Bälle zum Satzgleich. Der 33-jährige Basler gewann zum ersten Mal seit drei Jahren wieder ein Sandplatzturnier. Total war es der 85. Turniersieg für die Weltnummer 2. «Das Tiebreak verlief völlig verrückt. Glück und Pech wechselten sich immer wieder ab. Am Ende war ich einfach froh, dass mir ein weiterer dritter Satz erspart blieb.» Für den Turniersieg am Bosphorus erhielt Federer 250 Weltranglistenpunkte und 80 000 Euro Preisgeld. Rund zehnmal mehr hatte Federer schon vorher als Startgage kassiert. Die Reise in die «Stadt der Städte», von der Napoleon einst gesagt hatte, «wenn die Welt nur aus einem Land bestehen würde, wäre Istanbul die Hauptstadt», lohnte sich für Federer in jeder Hinsicht. «Die gesamte Woche bereitete mir riesiges Vergnügen», so Federer. | **Si**

Juventus: Zum 31. Mal Meister

Juventus Turin ist zum 31. Mal italienischer Meister. Dank dem Sieg liegt Juventus in der Tabelle mit 17 Punkten Vorsprung uneinholbar vor dem zweitplatzierten Lazio Rom. Der vierte Titel in Serie ist der «Alten Dame» damit nicht mehr zu nehmen. Bei allen diesen Titeln war auch Stephan Lichtsteiner dabei, der 2011 aus Rom (Lazio) nach Turin gewechselt hatte. | **Si**

Barcelona: Rekordsieg egalisiert

Der FC Barcelona steuert unaufhaltsam in Richtung des 23. Meistertitels der Klubgeschichte. Der Leader der Primera División gewinnt auswärts gegen den Tabellenletzten Cordoba 8:0 (drei Tore durch Luis Suárez). Die Katalanen egalisierten damit ihren höchsten Auswärtssieg der Vereinsgeschichte. 1959 auf Las Palmas sowie 2010 in Almeria hatte Barcelona auf fremdem Terrain ebenfalls 8:0 gewonnen. | **Si**

Chelsea: Fünfter Meistergewinn

Chelsea ist nach einem 1:0 gegen Crystal Palace zum fünften Mal englischer Meister, zum dritten Mal mit Jose Mourinho an der Seitenlinie. Der portugiesische Trainer gewann in den letzten zwölf Jahren mit von ihm gecoachten Teams nicht weniger als acht Meistertitel: drei mit Chelsea, je zwei mit dem FC Porto und Inter Mailand sowie einen mit Real Madrid. | **Si**

GRUPPE A

Samstag

Schweiz - Österreich
3:4 (1:0, 1:1, 1:2, 0:0) n.P.

O2 Arena, Prag. – 13 953 Zuschauer. – Sr. Kubus/Piechaczek (Slk/De), Pihlblad/Sefcik (Sd/Slk). – **Tore:** 2. Du Bois (Fiala, Almond) 1:0. 23. Thomas Raffl (Pallestrang) 1:1. 26. Ambühl (Josi/Ausschluss Schöppl) 2:1. 44. Lebler (Herburger) 2:2. 52. Bieber (Almond, Grossmann) 3:2. 60. (59:10) Michael Raffl (Thomas Raffl, Schumnig) 3:3 (ohne Torhüter). – **Penaltyschiessen:** Suri -, Michael Raffl -, Brunner -, Komarek 0:1; Josi -. – **Strafen:** 2-mal 2 Minuten gegen die Schweiz, 4-mal 2 Minuten gegen Österreich.

Bemerkungen: Schweiz ohne Helbling, Manzato (beide überzählig), Scherwey (nicht gemeldet) und Genoni (Ersatztorhüter). Kukan im 2. Drittel (Oberkörperverletzung) ausgeschieden. – Starkbaum hält Penalty von Romy (4.). – Time-outs Österreich (58:44) und Schweiz (64:51). Österreich von 58:44 bis 59:10 ohne Torhüter. – Schüsse: Schweiz 37 (12-12-10-3); Österreich 24 (6-2-12-4). – Powerplay-Ausbeute: Schweiz 3/0; Österreich 2/0 (1 Shorthander kassiert).

«Keine Erklärung»

Für die Schweiz ist es eine Blamage, für Österreich dagegen eine Sensation. Der 4:3-Sieg im Penaltyschiessen von Aufsteiger Österreich über die Schweiz war die erste grosse Überraschung dieser Eishockey-WM. Natitrainer Glen Hanlon: «Ich habe nicht wirklich eine Erklärung, weshalb wir die Führung auch beim dritten Mal aus den Händen gegeben haben. Wir tätigten einige falsche Entscheide.»

Frankreich - Deutschland

1:2 (0:1, 0:0, 1:1)

Lettland - Tschechien

2:4 (1:0, 1:3, 0:1)

Sonntag

Frankreich - Schweiz

1:3 (0:1, 0:2, 1:1)

O2 Arena, Prag. – 8780 Zuschauer. – Sr. Hodek/Rantala (Tsch/Fi), Pihlblad/Puolukka (Sd/Fi). – **Tore:** 16. Hollenstein (Brunner, Josi/Ausschluss Sacha Treille) 0:1. 22. Josi (Fiala, Blum) 0:2. 49. Raux 1:2. 60. (59:06) Suri (Brunner) 1:3 (ins leere Tor). – **Strafen:** 4-mal 2 plus 5 (Sacha Treille) plus 10 Minuten (Roussel) plus 2-mal Spieldauer (Sacha Treille, Roussel) gegen Frankreich, 6-mal 2 Minuten gegen die Schweiz.

Frankreich: Huet; Manavain, Auvit; Hecquefeuille, Besch; Janil, Chakiachvili; Dieude-Fauvel; Desrosiers, Stéphane da Costa, Roussel; Bertrand, Meunier, Sacha Treille; Fleury, Teddy da Costa, Yerrick Treille; Claireaux, Guttig, Raux; Lamperier.

Schweiz: Genoni; Blum, Josi; Du Bois, Streit; Helbling, Grossmann; Geering; Bodenmann, Ambühl, Bieber; Fiala, Almond, Suri; Brunner, Romy, Hollenstein; Walker, Trachsler, Wieser; Schöppl.

Bemerkungen: Schweiz ohne Kukan (verletzt), Scherwey (nicht gemeldet), Manzato (überzählig) und Berra (Ersatztorhüter). – Stéphane da Costa im 1. Drittel verletzt ausgeschieden. – Timeout Frankreich (16.). – **Pfostenschüsse:** Meunier (9) und Fleury (30.). Lattenschuss Walker (44.). Frankreich von 58:55 bis 59:06 ohne Torhüter. – **Schüsse:** Frankreich 20 (5-7-8); Schweiz 35 (15-13-7). – Powerplay-Ausbeute: Frankreich 6/0; Schweiz 5/1.

Kanada - Deutschland

10:0 (4:0, 5:0, 1:0)

O2 Arena, Prag. – 15 046 Zuschauer. – Sr. Kubus/Olenin (Slk/Russ), Intyre/Sefcik (USA/Slk). – **Tore:** 9. (8:02) Crosby (O'Reilly) 1:0. 9. (8:25) Hall (Eberle, Duchene) 2:0. 17. Eakin (O'Reilly) 3:0. 20. (19:49) Eakin (Toffoli) 4:0. 23. Hall (Duchene, Eberle) 5:0. 25. Eklblad (Giroux, Wiercioch) 6:0. 28. Giroux (Ennis, Savard) 7:0. 36. Ennis (Giroux, Hamhuis) 8:0. 40. (39:37) Hall (Duchene, Muzzin) 9:0. 43. Duchene 10:0 (Penalty). – **Strafen:** 3-mal 2 Minuten gegen Kanada, 1-mal 2 Minuten gegen Deutschland. – **Bemerkungen:** Deutschland mit Krueger (Bern). 25. Torhüterwechsel Deutschland (Aus den Birken für Endras).

Österreich - Schweden

1:6 (0:3, 0:3, 1:0)

O2 Arena, Prag. – 14 051 Zuschauer. – Sr. Gofman/Stricker (Russ/Sz), Lhot-

sky/Suominen (Tsch/Fi). – **Tore:** 14. Forsberg 0:1. 19. (18:37) Klefbom (Sjögren, Josefson) 0:2. 20. (19:18) Lander (Eriksson, Forsberg) 0:3. 29. (28:22) Forsberg (Eriksson, Ekman-Larsson) 0:4. 30. (29:13) Lindholm 0:5. 32. Forsberg (Lander, Ekman-Larsson) 0:6. 54. Heinrich (Komarek, Latusa) 1:6. – **Strafen:** 6-mal 2 Minuten gegen Österreich, 4-mal 2 plus 10 Minuten (Rahimi) gegen Schweden. – **Bemerkungen:** Österreich mit Herburger (Biel), Schweden ohne Danielsson (Rapperswil-Jona Lakers/überzählig).

1. Kanada	2	2	0	0	16:1	6
2. Schweden	2	1	1	0	12:6	5
3. Tschechien	2	1	0	1	9:8	4
4. Schweiz	2	1	0	1	6:5	4
5. Deutschland	2	1	0	1	2:11	3
6. Österreich	2	0	1	1	5:9	2
7. Frankreich	2	0	0	2	2:5	0
8. Lettland	2	0	0	2	3:10	0

Deutschland: Eine der höchsten Niederlagen

Kanada überrollt bei der Eishockey-WM in der Schweizer Gruppe A in Prag Deutschland gleich zweistellig mit 10:0. Das war eine der höchsten WM-Niederlagen der Deutschen. An das 2:18-Debakel aus dem Jahre 1973 in Moskau gegen die damalige Sowjetunion reichte es aber nicht heran. Jüngeren Datums gab es an der WM 2008 eine 1:10-Niederlage gegen Kanada, vier Jahre später unter dem Schweizer Bundestrainer Köbi Kölliker ein 4:12 gegen Norwegen. | Si

GRUPPE B

Samstag

Slowakei - Dänemark

4:3 (0:0, 0:1, 3:2, 0:0) n.P.

Weissrussland - Slowenien

4:2 (2:1, 1:0, 1:1)

Norwegen - USA

1:2 (1:1, 0:1, 0:0)

Sonntag

Weissrussland - Slowakei

1:2 (0:0, 0:0, 1:1, 0:1) n.V.

CEZ Arena, Ostrava. – 8812 Zuschauer. – Sr. Mayer/Sindler (USA/Tsch), Carnathan/Dahmen (USA/Sd). – **Tore:** 52. (51:27) Sergej Kostizyn (Kaljuschni, Andrej Kostizyn) 1:0. 53. (52:31) Meszaros (Hudacek, Dravecky) 1:1. 62. Meszaros (Jurco, Tatar) 1:2. – **Strafen:** 4-mal 2 Minuten gegen Weissrussland, 5-mal 2 Minuten gegen die Slowakei. – **Bemerkungen:** Slowakei mit Granak (Fribourg-Gottéron). 5. Gaborik (Slowakei) verschießt Penalty.

Russland - Slowenien

5:3 (3:0, 1:2, 1:1)

CEZ Arena, Ostrava. – 7577 Zuschauer. – Sr. Björk/Sidorenko (Sd/WRuss), Fluri/Lederer (Sz/Tsch). – **Tore:** 5. (4:03) Kowaltschuk (Dadonow, Barulin) 1:0. 5. (4:39) Kuljomin (Antipin) 2:0. 19. Dadonow (Panarin/Schipatschow/Ausschluss Kovacevic) 3:0. 24. Kopitar (Pretnar, Kranjc) 3:1. 30. Schipatschow (Panarin, Dadonow) 4:1. 35. Pance 4:2. 46. Dadonow (Schipatschow, Panarin) 5:2. 55. Sabolic (Ticar, Jeglic) 5:3. – **Strafen:** je 2-mal 2 Minuten.

Dänemark - Finnland

0:3 (0:0, 0:3, 0:0)

CEZ Arena, Ostrava. – 7777 Zuschauer. – Sr. Nord/Wehrli (Sd/Sz), Schrader/Semjonow (De/Russ). – **Tore:** 28. Jussi Jokinen (Salmela, Donskoi) 0:1. 29. Janne Pesonen (Louhivaara, Kempainen) 0:2. 36. Barkov (Lindell, Jussi Jokinen) 0:3. – **Strafen:** 4-mal 2 Minuten gegen Dänemark, 1-mal 2 Minuten gegen Finnland. – **Bemerkungen:** Finnland mit Rinne im Tor.

1. Russland	2	2	0	0	11:5	6
2. USA	2	2	0	0	7:2	6
3. Slowakei	2	0	2	0	6:4	4
4. Weissrussland	2	1	0	1	5:4	4
5. Finnland	2	1	0	1	4:5	3
6. Dänemark	2	0	1	1	3:7	1
7. Slowenien	2	0	0	2	5:9	0
8. Norwegen	2	0	0	2	3:8	0

WM HEUTE

Gruppe A. Lettland - Schweden (16.15 Uhr), Kanada - Tschechien (20.15).

Gruppe B. Russland - USA (16.15 Uhr), Norwegen - Finnland (20.15).

Eishockey-WM | Schweiz schlägt Frankreich 3:1

Fehlstart korrigiert



Niederlage und Sieg. Roman Josi, Mark Streit und Reto Berra (von links) sind nach dem dritten Tor Österreichs kalt geduscht. Gegen Frankreich gelang gestern die Rehabilitation. FOTO KEYSTONE

Die Schweiz korrigiert den WM-Fehlstart gegen Österreich mit einem 3:1-Sieg gegen Frankreich. Das entscheidende dritte Tor gelang Reto Suri 54 Sekunden vor Schluss ins leere Tor.

Es war erneut keine Glanzleistung der Schweizer Mannschaft. Aber immerhin sicherte sie sich den ersten Sieg und bewahrte sich vor einem mutmasslich unangenehmen Verlauf der WM. Nicht mehr und nicht weniger. Denn je länger die Partie dauerte, umso stärker gerieten die Schweizer ins Zittern – wie bereits gegen die Österreicher. Im Gegensatz zum Startspiel retteten sie in

der Schlussphase den knappen Vorsprung aber über die Zeit.

Denis Hollenstein im Powerplay mit seinem siebten Saisontor für die Schweiz (16.) und Roman Josi nach einer schönen Einzelleistung (22.) schossen die Schweizer 2:0 in Führung. In der Folge verpassten die Schweizer die vorzeitige Entscheidung; erneut vergaben sie zu viele Möglichkeiten.

Und so wurde es nach dem Anschlussstreffer von Damien Raux (49.) noch einmal spannend. Davor hatten die Franzosen, die sich im ersten Drittel mit zwei Spieldauer-Disziplinarstrafen (Sacha Treille, Antoine Roussel) selbst entscheidend geschwächt hatten, zudem zwei Pfostenschüsse

(9./30.) zu verzeichnen gehabt. Die Entscheidung fiel schliesslich erst 53 Sekunden vor dem Ende, als Reto Suri mit einem Schuss ins leere Tor den dritten Treffer erzielte.

Schweizer besitzen Steigerungspotenzial

Steigerungspotenzial besitzen die Schweizer weiterhin. Wenig überzeugend wirkt weiterhin das Powerplay – trotz Hollensteins Treffer im ersten Drittel. Zudem leisteten sich die Schweizer wie bereits im ersten Spiel zu viele defensive Aussetzer, was immer wieder zu gefährlichen und unübersichtlichen Szenen vor Leonardo Genoni führte, der dieses Mal den Vorzug gegenüber

Reto Berra erhielt. Gegen die Topteams der Gruppe dürften solche Aussetzer fatale Folgen haben.

Genoni (19 Paraden) vom HC Davos war seinem Team ebenso ein sicherer Rückhalt wie Lausanne's Cristobal Huet (32 Paraden) bei den Franzosen. Auch dank dem Duell zwischen den beiden besten Goalies der vergangenen NLA-Saison fielen im 51. Duell zwischen Frankreich und der Schweiz so wenige Treffer. Bei den Toren traf Genoni und Huet keine Schuld.

Nach der Doppelrunde vom Wochenende genossen die Schweizer heute Montag einen Ruhetag, ehe es am Dienstag mit der Partie gegen Erzrivale Deutschland weitergeht. | Si

Eishockey: Schweiz unterliegt Österreich zum WM-Auftakt nach Penaltyschiessen

Eine blamable Auftaktleistung

Der Schweiz ist der Auftakt in das WM-Turnier von Prag gründlich missglückt. Gegen Aufsteiger Österreich verlor das Team von Glen Hanlon mit 3:4 nach Penaltyschiessen – trotz dreimaliger Führung. Damit ist die Mannschaft heute gegen Frankreich bereits unter Druck.

So hatte sich Hanlon seinen WM-Einstand als Schweizer Nationaltrainer mit Sicher-

heit nicht vorgestellt. Seine fahrig auftretende und teilweise überheblich wirkende Mannschaft unterlag einer keck aufspielenden österreichischen Auswahl, die aus ihren begrenzten Möglichkeiten das Maximum herausholte und für ihre Bemühungen am Ende nicht unverdient belohnt wurde. Während die Österreicher ihre «Sensation» (österreichische Agentur APA) feierten, fehlten Hanlon bei der Beurteilung des Spiels irgendwie die Worte. «Ich habe nicht wirklich eine Erklärung,

weshalb wir die Führung auch beim dritten Mal aus den Händen gegeben haben», sagte er. Symptomatisch verlief das Penaltyschiessen dieses aus Schweizer Optik irritierenden und blamablen Auftritts. Die drei Schweizer Schützen Reto Suri, Damien Brunner, der bereits davor überhaupt nicht auf Touren gekommen war, und Roman Josi scheiterten kläglich und machten den davor schon starken österreichischen Torhüter Bernhard Starkbaum zum Matchwinner. | Si

TELEGRAMM

Oberwallis Naters - Bavois 3:1 (2:0)
Sportplatz Stapfen. – 280 Zuschauer. – Sr. Andre Röthlisberger. – Tore: 15. Albert Spahiu 1:0. 19. Albert Spahiu 2:0. 54. Bourama Ouattara 2:1. 80. Selajdin Biljali 3:1.

FC Oberwallis Naters: Kurmann; Maceiras, Matic, Schalbetter, Badalli; Borter; Bernini (60. Biljali), Spahiu, Mustafi (85. De Oliveira), Chihadeh (81. Ritz); Antic.

FC Bavois: Grosso; Kurtic, Bentayeb, Cottens (46. Bovay), Zeneli; Rossé, Demiri, Basha (46. Ouattara); Malgioglio (78. Rocha); Eleouet, Bellagra.

Bemerkungen: FC Oberwallis Naters ohne Schmid, Imhasly, Amacker und Indermitte (alle verletzt). Bavois ohne Zari (gesperrt). – **Verwarnungen:** 37. Bernini, 37. Grosso, 37. Zeneli, 59. Kurtic, 77. Bovay.

STIMME

Albert Spahiu, zweifacher Torschütze: «Es war ein sehr gutes Spiel von uns. Und was vor allem wichtig war, wir haben endlich auch die Tore gemacht. Die frühe Führung hat uns Sicherheit gegeben. Jeder hat seine Aufgabe perfekt ausgeführt. In der zweiten Halbzeit sind wir unnötig in Bedrängnis geraten. Trotzdem haben wir dem Gegner kaum eine Chance zugestanden. Für mich persönlich sind die beiden Treffer natürlich ein Befreiungsschlag. Wenn man nicht trifft, fängt man an zu grübeln. Das Allerwichtigste sind heute aber die drei Punkte, die uns im Abstiegskampf Luft geben.»

Der neue Trainer ist ein Walliser

Wie Trainer und Sportchef Roger Meichtry nach dem Schlusspiff mitteilte, soll der Name des Trainers für die nächste Saison diese Woche kommuniziert werden. Sicher ist, dass es sich um einen Walliser handelt. Ein Oberwalliser? Meichtry: «Dann kann ich Ihnen ja bereits jetzt den Namen sagen.» Man wolle zuerst die Mannschaft informieren. Heisst der neue Trainer vielleicht Christian Zermatten, der im Jahr 2009 den FC Sitten trainierte und danach in Tunesien und Algerien arbeitete? Sicher ist, dass Daniel Hermann Assistententrainer bleibt. sak

1. Liga | FC Oberwallis Naters bezwang Bavois 3:1. Die Oberwalliser erzielten endlich mehr als ein Tor

Der Bann ist gebrochen



2:0. Nachdem er den letzten Gegenspieler düpiert hatte, trifft Albert Spahiu an Torhüter Marco Grosso vorbei ins Netz.

FOTO WB

Die gesamte Rückrunde hat der FC Oberwallis Naters bisher nie mehr als einen Treffer zustande gebracht. In nackten Zahlen: Anzahl Spiele = Anzahl Treffer. Gegen Bavois löschten nun Albert Spahiu mit einem Doppelschlag und Selajdin Biljali diesen Fluch. Der 3:1-Erfolg ist im Kampf gegen den unteren Strich eine Befreiung.

KARL SALZMANN

«Ich bin nun», so ein sichtlich zufriedener Trainer Roger Meichtry nach dem Schlusspiff, «in erster Linie froh, dass diese belastende Statistik ausgelöscht ist.»

Neben der offensiven Effizienz beeindruckten die Oberwalliser, die vom Trainer mit einem 4-1-4-1-System in diese

wichtige Begegnung geschickt wurden, mit einer in jeder Hinsicht tadellosen Vorstellung. Auffallend bei Spielbeginn war auch, dass mit Kurmann, Schalbetter, Borter, Bernini, Mustafi und Chihadeh gleich sechs Oberwalliser in der Startformation standen. Die Philosophie, auf Einheimische zu setzen, scheint zu greifen.

Dank einer sauberen Defensivleistung mit einem souveränen Hannes Borter als Scheibenwischer vor der Vierer-Abwehr, konnten die Oberwalliser ein Offensiv-Feuerwerk zünden, wie man es auf dem Stapfen schon lange nicht mehr gesehen hat. Erfreulich war dabei, dass den gut gelaunten Fans auch in spielerischer Hinsicht einiges geboten wurde. Beispielsweise nach einer Viertelstunde und dem 1:0, als Goran Antic nach einem Maceiras-

«Heute haben wir uns endlich wieder einmal belohnt»

Trainer Roger Meichtry

Einwurf den Ball mit der Brust Albert Spahiu in den Lauf spielte und dieser mit einem wuchtigen Flachschiess traf. Oder vier Minuten später beim 2:0, als nach einem Einwurf Chihadeh den Ball zurück zu Badalli spielte, dieser zur Mitte flankte, wo Albert Spahiu das Leder mit der Brust stoppte, den letzten Gegenspieler herrlich ausspielte und souverän abschloss. Albert Spahiu, der bereits im letzten Spiel in Echallens traf, wird endgültig zum Skorer-Schreck für die gegnerische Defensive. Das

Skore nach 45 Minuten hätte Oberwalliser Equipe ist Stossstürmer Goran Antic, der als Goalgetter verpflichtet wurde und der nun als genialer Vorbereiter brilliert. Die Vorarbeit zum 1:0 und 3:1 war neben der Ballsicherheit und der Einsatzbereitschaft das Eintrittsgeld wert. Trainer Roger Meichtry: «Antic ist unglaublich mannschaftsdienlich und mit seiner Präsenz auf dem Spielfeld ein grosses Vorbild für unsere jungen Spieler. Deshalb ist er sehr wertvoll.»

Der Trainer des FC Oberwallis Naters freute sich aber generell über den Auftritt seiner Truppe: «Die ersten 25 Minuten waren hervorragend. Übers Ganze gesehen war es ein Schritt in die richtige Richtung. Dass wir endlich mehr als einen Treffer, und erst noch drei herrliche, erzielt haben, macht diesen Erfolg noch schöner.»

Zu erwähnen aus der in jeder Hinsicht überzeugenden

Leuk-Susten 2:3

In der 93. Spielminute

In der 85. Minute brachte Patrick Steffen den FC Leuk-Susten in Lens 2:1 in Führung. Der Traum von einem wichtigen Sieg und wahrscheinlich vorzeitiger Sicherung des Ligaerhalts war allerdings nur von kurzer Dauer. Lens glich drei Minuten später zum 2:2 aus und sicherte sich in der 93. Minute noch den Sieg.

«Das ist natürlich äusserst ärgerlich, eine wichtige Partie auf diese Weise noch zu verlieren», trauerte Trainer Benito Lager den verlorenen Punkten nach. Leuk-Susten hat die Partie allerdings nicht in der Schlussphase verloren. Die Oberwalliser kamen zuvor zu sechs bis sieben hochkarätigen Chancen, vermochten den Sack aber nicht zuzumachen. Lager: «Mit Ausnahme der Effizienz kann ich meiner Mannschaft keinen Vorwurf machen. Die Einstellung und auch das spielerische Element stimmte.» | wb

Tore: 6. 1:0. 34. Yanik Kippel 1:1. 85. Patrick Steffen 1:2. 88. 2:2. 93. 3:2.

Leuk-Susten: Hugentobler; Ruffiner (60. H. Schnyder), T. Kippel, L. Schnyder, Lochmatter; Steffen, J. Kuonen, Fux, Y. Kippel; Kasapovic (85. Perren), M. Schnyder.

2. Liga | Raron - Visp 3:0 (1:0)

Drei spezielle Derbytore

Der Heimsieg gegen Visp gibt Raron etwas Luft, mehr aber nicht. Der Abstiegskampf dauert für beide weiter an.

Das samstägliche Wetter passte zur sportlichen Situation der beiden Rivalen: Regen und Wind über dem Rhoneglut, stürmisch ist es für Raron und Visp auch in der Tabelle.

Das Heimteam erwischte einen Topstart. Millius flankte, Tscherrigs Schuss blieb hängen, der Abpraller landete bei Schriber, 1:0. Die Matchuhr stand bei 22 Sekunden. «Das schnelle Tor war extrem wichtig», analysierte Yannick Schmid. Dieses frühe Tor beflügelte das Derby keineswegs, Glanzpunkte blieben rar. «Wir begannen zu stressen, dabei war noch viel Zeit», kritisierte Visps Nando Truffer. In der Tat wies seine Equipe bei Ballbesitz Vorteile auf, aber wählte zu oft den langen Ball. Je näher der Raron-Strafraum kam, desto komplizierter agierte Visp. Ein geblockter Truffer-Schuss (17.) sowie ein Schmid-Versuch (19.) war alles, was die

Gäste an konkreten Szenen zu bieten hatten. «Wir liessen nur wenig Chancen zu und die Zweikämpfe führten wir mit etwas mehr Emotionen», lobte Rarons Spielertrainer Leo Pichel.

Seine Mannschaft sah das 2:0 (Tscherrig) nach 24 Minuten

wegen Abseits annulliert und scheiterte durch Schriber mit einem Freistoss (51.), Rarons Offensivdrang blieb überschaubar.

Die Entscheidung fiel in den Schlussminuten. Linksfuss Yannick Schmid verwandelte eine Ecke von rechts direkt, Visp

Goalie Schnydrig schätzte den scharfen Ball falsch ein (81.). «Eigentlich tritt Schriber alle Eckbälle, aber er überliess mir zuletzt diejenigen von rechts, weil ich sie noch besser auf das Tor ziehen kann. Man rechnet ja nie damit, dass so einer wirklich im

Netz landet», so Schmid über sein seltenes Tor. Das Pech Visps blieb: Schribers Corner von links landete via Stürmer Williner im Netz, 3:0 (86.). Damit erhielt jedes der Rarner Tore ein spezielles Etikett.

«Nach der schwachen Leistung von Vétroz tut dieses Resultat unserer Moral sehr gut», bilanzierte Pichel. «Wir spürten Druck, wir hätten schon in den letzten Runden gewinnen müssen. Heute gelang uns eine kleine Steigerung», so Torschütze Schmid. «Ballbesitz hatten wir, aber gefährlich waren wir kaum. Unsere Gegentore? Pech und Zufall, aber das Feuer für dieses Derby fehlte etwas», war Visp-Trainer Markovic kritisch. ada

Tore: 1. Christian Schriber 1:0. 81. Yannick Schmid 2:0. 86. Eigentor Riccardo Williner 3:0.

Raron: Spahijaj; Varonier, Pichel, Pfammatter, J. Montani; Bumann, Schriber, Albrecht, J. Millius (62. Y. Schmid); Gnesa (81. Bregy), Tscherrig (91. Borter).

Visp: Schnydrig; Salzmann, Schmid (64. Margelisch), Bumann, Gattlen; Ittig, Löttscher, Borter; C. Floris (37. Williner), Nando Truffer, C. Millius (90. I. Millius).



Zäh. Visps Michael Borter (Mitte) bei einem Kopfball. Das Derby in Raron bot mehr Kampf und Krampf denn spielerische Höhepunkte.

FOTO WB

AUF EINEN BLICK

Promotion League

Rapperswil - YF Juventus Zürich	0:1
St. Gallen II - Delémont	2:1
Tuggen - Sion II	2:2
Zürich II - Brühl St. Gallen	1:3
Basel II - Locarno	2:1
Old Boys Basel - Köniz	1:3
Etoile Carouge - Breitenrain	versch.
Stade Nyonnais - Xamax	1:4
1. Neuchâtel Xamax *	26 19 3 4 65:27 60
2. Köniz	26 14 6 6 48:29 48
3. YF Juventus Zürich	26 12 8 6 47:35 44
4. Sion II	26 13 5 8 49:39 44
5. Basel II	26 12 4 10 51:41 40
6. Rapperswil-Jona	26 12 4 10 41:40 40
7. Breitenrain Bern	25 10 9 6 44:35 39
8. Zürich II	26 11 4 11 42:44 37
9. Stade Nyonnais	26 9 6 11 32:35 33
10. St. Gallen II	26 10 3 13 41:46 33
11. Etoile Carouge	25 8 7 10 29:33 31
12. Old Boys Basel	26 8 6 12 39:43 30
13. Brühl St. Gallen	26 9 3 14 35:53 30
14. Tuggen	26 9 2 15 33:54 29
15. Delémont	26 5 7 14 34:55 22
16. Locarno	26 5 5 16 24:45 20

* steigt in die Challenge League auf

1. Liga

Stade Lausanne-Ouchy - Martigny	3:2
Oberwallis Naters - Bavois	3:1
Düdingen - Lancy	7:1
Monthey - Azzurri Lausanne	2:3
Yverdon - Terre Sainte	3:0
Meyrin - Echallens	1:0
Team Vaud U21 - Fribourg	2:3
1. Stade Lausanne	22 12 7 3 40:22 43
2. Team Vaud U21	22 11 7 4 37:24 40
3. Azzurri Lausanne	22 12 4 6 36:26 40
4. Yverdon	22 10 8 4 48:35 38
5. Bavois	22 11 4 7 43:27 37
6. Echallens	22 10 6 6 33:25 36
7. Düdingen	22 10 5 7 42:32 35
8. Lancy	22 8 6 8 30:32 30
9. Fribourg	22 7 7 8 27:32 28
10. Oberwallis Naters	22 6 8 8 24:32 26
11. Terre Sainte	22 5 6 11 29:40 21
12. Meyrin	22 6 3 13 28:40 21
13. Martigny	22 5 3 14 34:56 18
14. Monthey	22 2 4 16 19:47 10

2. Liga Inter

Servette U21 - Dardania Lausanne	3:3
UGS Genf - Siders	4:1
Signal Bernex - Saxon Sports	4:1
Plan-Iles-Ouates - Vernier	1:2
Veyrier Sports 1 - Collex-Bossy	2:0
Montreux-Sports - Vevey Sports	0:4
La Sarraz - Perly-Certoux	versch.
1. UGS Genf	21 13 4 4 (50) 48:25 43
2. Signal Bernex	21 13 3 5 (78) 37:25 42
3. Collex-Bossy	21 12 5 4 (73) 36:22 41
4. Dardania Lausanne	21 12 2 7 (48) 36:26 38
5. Servette U21	21 9 6 6 (38) 41:29 33
6. La Sarraz-Eclépens	20 9 4 7 (65) 33:35 31
7. Vevey Sports 05	21 8 5 8 (43) 37:30 29
8. Veyrier Sports 1	21 7 5 9 (68) 35:32 26
9. Perly-Certoux	20 6 6 8 (75) 34:36 24
10. Siders	21 5 7 9 (44) 31:37 22
11. Plan-Iles-Ouates	21 4 9 8 (75) 36:38 21
12. Montreux-Sports	21 4 7 10 (40) 21:50 19
13. Saxon Sports	21 5 4 12 (45) 26:48 19
14. Vernier	21 3 5 13 (74) 22:40 14

2. Liga

Raron - Visp	3:0
Savièse - Massongex	6:2
Salgesch - St. Leonhard	0:2
Vernayaz - Chippis	2:5
St-Maurice - Conthey	3:0
Fully - Vétroz	3:4
Collombey-Muraz - Brig-Glis	8:2
1. Savièse	20 12 4 4 (76) 48:26 40
2. St. Leonhard	20 12 3 5 (127) 54:37 39
3. Conthey	20 11 3 6 (172) 54:46 36
4. Salgesch	20 10 6 4 (187) 44:34 36
5. Chippis	20 10 2 8 (128) 50:39 32
6. Brig-Glis	20 8 4 8 (65) 39:44 28
7. Collombey-Muraz	20 7 7 6 (174) 44:37 28
8. Saint-Maurice	20 8 3 9 (145) 39:39 27
9. Fully	20 7 5 8 (87) 37:45 26
10. Vernayaz	20 7 2 11 (129) 30:41 23
11. Raron	20 5 7 8 (81) 25:30 22
12. Visp	20 6 2 12 (120) 29:41 20
13. Massongex	20 4 6 10 (188) 31:50 18
14. Vétroz	20 5 2 13 (131) 34:49 17

3. Liga

Agarn - Varen	1:2
Siders II - Hérens	versch.
Granges - Sitten III	versch.
Evolène - Chippis II	3:2
Lens - Leuk-Susten	3:2
Lalden - Termen/Ried-Brig	versch.
1. Siders II	16 11 2 3 (48) 37:22 35
2. Lalden	16 10 3 3 (60) 36:13 33
3. Termen/Ried-Brig	16 9 3 4 (64) 36:25 30
4. Lens	17 8 3 6 (79) 36:29 27
5. Sitten III	16 7 4 5 (129) 40:34 25
6. Varen	17 6 4 7 (45) 43:33 22
7. Leuk-Susten	17 5 6 6 (84) 28:27 21
8. Granges	16 5 3 8 (84) 24:38 18
9. Evolène	17 5 3 9 (55) 30:56 18
10. Chippis II	17 5 3 9 (92) 34:42 18
11. Hérens	16 4 3 9 (44) 28:44 15
12. Agarn	17 3 5 9 (91) 32:41 14

4. Liga, Gruppe 1

Steg - Saas-Fee	4:0
St. Niklaus - Naters II	2:2
Stalden - Chermignon II	5:0
Raron II - Brig-Glis II	2:4
Salgesch II - Visp II	versch.
1. Naters II	17 14 2 1 (34) 75:20 44
2. Stalden	17 12 2 3 (45) 58:29 38
3. St. Niklaus	17 10 5 2 (25) 62:29 35
4. Brig-Glis II	17 9 2 6 (44) 54:42 29
5. Raron II	17 8 3 6 (61) 30:31 27
6. Steg	17 8 2 7 (46) 40:35 26
7. Granges II	16 7 0 9 (97) 35:40 21

8. Visp II	16 5 2 9 (45) 38:46 17
9. Chermignon II	17 5 1 11 (30) 29:55 16
10. Saas-Fee	17 4 1 12 (29) 24:70 13
11. Turmann	16 4 0 12 (25) 35:55 12
12. Salgesch II	16 4 0 12 (40) 36:64 12

Gruppe 2

Ayent-Arbaz - St. Niklaus II	versch.
Chermignon - Savièse III	versch.
Chalais - Miège	3:3
St. Leonhard II - Gröne	2:1
Grimisuat - Conthey III	versch.
Naters III - Crans-Montana	4:2

1. Grimisuat	16 12 3 1 (23) 58:27 39
2. Crans-Montana	17 12 2 3 (44) 37:15 38
3. US Ayent-Arbaz	15 12 1 2 (15) 50:15 37
4. Miège	17 6 7 4 (24) 31:30 25
5. Gröne	17 7 4 6 (128) 31:29 25
6. Chalais	16 7 3 6 (45) 46:33 24
7. St. Leonhard II	17 5 2 10 (26) 32:48 17
8. Naters III	17 5 2 10 (37) 35:49 17
9. Conthey III	16 4 4 8 (58) 25:37 16
10. Savièse II	16 4 3 9 (30) 21:33 15
11. Chermignon	16 3 5 8 (25) 21:40 14
12. St. Niklaus II	16 2 2 12 (33) 22:53 8

5. Liga

Lalden II - Agarn II	0:1
Crans-Montana II - Varen II	2:0
Brig-Glis III - Anniviers	5:0
Chippis III - Gröne II	0:0

1. Chippis III	16 10 3 3 (36) 35:25 33
2. Crans-Montana II	15 10 1 4 (40) 33:21 31
3. Gröne II	15 8 4 3 (63) 43:19 28
4. Brig-Glis III	16 8 2 6 (24) 39:28 26
5. Termen/Ried-Brig II	15 7 4 4 (35) 35:25 25
6. Visp III	14 7 2 5 (70) 36:21 23
7. Lalden II	16 6 4 6 (38) 39:34 22
8. Agarn II	15 5 3 7 (30) 23:39 18
9. Anniviers	15 5 2 8 (33) 19:32 17
10. Turmann II	15 2 3 10 (21) 18:47 9
11. Varen II	16 1 2 13 (22) 17:46 5

U18

Grasshoppers - Sitten	5:0
-----------------------	-----

U16

Grasshoppers - Sitten	2:3
-----------------------	-----

U15

Fribourg - Valais/Wallis	1:0
--------------------------	-----

U14

Neuchâtel - WFV-Oberwallis	versch.
Servette - Sitten	4:1
La Côte - AVF-Bas Valais	3:6

U13

Sitten - Région Valais central	7:9
--------------------------------	-----

Inter A

Chênois - Team Oberwallis	5:1
---------------------------	-----

Junioren A, 1. Grad

Lens - La Combe	1:3
Savièse - Visp Region	versch.
Fully - Brig-Glis	2:0
Collombey - Monthey	versch.
Vétroz - Siders	versch.

2. Grad

St. Niklaus - Termen/R.-B.	1:0
Stalden St. Niklaus - Chalais	0:3
Leuk - Chippis Siders	2:0
Naters II - Lalden Region	2:3
Salgesch - Raron	versch.
Turtmann Steg - Crans-Montana	versch.

Junioren B, 1. Grad

Massongex - Team Haut-Lac	3:2
Team Oberwallis - GS Trois-Lacs	7:1
Leytron 4 rivières - Region Leuk	2:3
St-Maurice - Sitten	3:4
Vétroz - Siders	2:4

2. Grad

Siders II - Salgesch	versch.
Stalden St. Niklaus - Lalden	versch.
Visp Region - Chalais	versch.
Steg Turtmann - Raron	0:3
Region Leuk II - Miège Siders	1:4

Junioren C, Promotion

Siders - Brämis	versch.
Team Oberwallis - Vétroz	versch.
Conthey - St-Maurice	25:0
Chamoson - Fully	2:2

1. Grad

Brig-Glis - Brämis II	3:4
St. Niklaus Stalden - Erde	2:0
Naters - Savièse	4:1

2. Grad

Raron - Visp II Region	1:2
Region Leuk II - Brig-Glis II	6:4
Visp III Region - Salgesch	versch.

Senioren

Turtmann Steg - Raron	5:3
Termen/Ried-Brig - Leukerbad	versch.
Visp - Naters	versch.

Frauen, 1. Liga

Sitten - Courgevaux	5:3
---------------------	-----

2. Liga

Termen/Ried-Brig - Chalais	7:1
----------------------------	-----

3. Liga

Naters - Vionnaz	Forf. 3:0
------------------	-----------

4. Liga

Brig-Glis II - Agarn	1:2
----------------------	-----

BDM

Gruppe A	
Saas-Grund - Ausserberg	3:11
Gspion - Spycher	3:5
Gamsen - Saas-Balen	9:1
Inter Wilier - Simplon Dorf	2:3
Gruppe B	
Eischoll - Mund	2:3
Herbruggen - Bürchen	versch.
Zermatt - Unterbach	3:2
Gruppe C	
Randa - Gspion II	6:1

3. Liga | Varen gewinnt das Nachbar-Derby in Agarn mit 2:1

Verbissen bis zum Schlusspfiff



Derby-Emotionen. Varen-Trainer Patrick Oggier (links) freute sich nach Spielschluss über den Dreier, Agarn-Trainer Robert Mathier stellte dem Ref kein gutes Zeugnis aus.



FOTOS WB

Die Ausgangslage vor diesem Derby der Abstiegssorgen war brisant, das Geschehen auf dem nassen Terrain verbissen und spannend bis zum Schlusspfiff. Und wie oft in solchen Partien gerät auch der Schiedsrichter in den Brennpunkt des Geschehens.

«Der Schlechteste auf dem Rasen war der Schiedsrichter. Schade, dass dieses sehr faire Derby so entschieden wurde», zeigte sich Trainer Robert Mathier nach dem Schlusspfiff enttäuscht. Nicht gar so hart fiel die Kritik von Varen-Trainer Patrick Oggier aus: «Sein Pech war, dass er in der Schlussphase in der gleichen Aktion zwei klare Fehlentscheide getroffen hat.»

Was war geschehen? Beim Stand von 1:2 wurde Edin Hasanbasic im Agarner Strafraum ohne Sanktionen gelegt. Im direkten Gegenzug erzielten die Agarner in der 85. Minute den Ausgleich. Der Ref entschied auf ein vorangegangenes Offside. Oggier: «Eine klare Kompensation.»

Kampf und Chrapf

Bis zu diesem Zeitpunkt verlief das Nachbarderby wohl emotional, aber in jeder Hinsicht sehr fair ab. Nach einem relativ guten Start sprach Varen-Trainer Oggier von einem Kampf und Chrapf, bei dem die spielerischen Leckerbissen gänzlich fehlten. Nach einem Corner gingen die Gäste in der 15. Minute durch Edin Hasanbasic in Führung. Die Varner verloren bis zur Pause trotz dem mentalen

Vorteil völlig den Faden. Agarn übernahm nun die Spielkontrolle, scheiterte vorerst aber im Abschluss und oftmals auch an der Genauigkeit beim entscheidenden letzten Zuspiel.

In der 55. Minute fiel dann durch Fabrice Fussen der verdiente Ausgleich. Nur fünf Minuten später war es erneut Edin Hasanbasic, der die Varner erneut in Führung schoss. Agarn drückte in der Schlussphase erfolglos auf den Ausgleich.

Strichsorgen

Robert Mathier: «Ich bin nun wahrlich kein Ref-Kritiker. Heute hat dieser aber nicht nur in der besagten Szene, sondern auch bei der Zweikampfauslegung voll gegen uns gepfiffen. Meine Mannschaft hat toll gekämpft, war gut eingestellt und

hat auch Torchancen kreierte. In der nächsten Runde, bei Chippis II, bietet sich uns eine weitere Chance im Abstiegskampf.»

Patrick Oggier: «Über die gesamten 90 Minuten war es kein Top-Match. Im Nachhinein bin ich natürlich glücklich, dass wir endlich wieder einen Dreier eingefahren haben. Das Beste für uns, im Hinblick auf den unteren Strich, sind natürlich die drei Punkte. | wb

Tore: 15. Edin Hasanbasic 0:1. 55. Fabrice Fussen 1:1. 60. Edin Hasanbasic 1:2.

Agarn: C. Meichtry; Plaschy (63. C. Santos), Bovet (68. Stoffel), Badilla, J. Santos; N. Fussen (29. Kuonen), Limacher, Haliti, L. Meichtry; Mathieu (29. R. Fussen), F. Fussen.

Varen: Hischer; M. Loretan, Seewer, Solidoro, N. Varonier; Sgro (70. O. Kuonen), Glenz, R. Varonier (85. Rieder), Hildbrand (58. Kiechler); Fussen (56. Bayard), Hasanbasic.

2. Liga | Salgesch - St. Leonhard 0:2 (0:0)

«Heiliger» Mittwoch

Hat der FC Salgesch den Kontakt zur absoluten 2.-Liga-Spitze verloren? Übermorgen wissen wir definitiv.



Trainer Ludovic Luyet macht es kurz: «Am Mittwoch werden wir sehen, ob wir oder Conthey um die Spitze mitspielen werden können.»

Das viertplatzierte Salgesch trifft übermorgen auswärts auf das punktgleiche und dritttrangierte Conthey. Und es darf diesen Spitzenkampf nicht verlieren wie denjenigen am Samstag gegen St. Leonhard, ansonsten ist der Zug nach vorne abgefahren. Es wird ein «heiliger» Mittwoch werden.

Fatal für die Oberwalliser wirkten sich beim 0:2 die zwei Defensivfehler aus, die gleich zu Toren führten. «Ohne diese zwei Unzulänglichkeiten», so Luyet, «wäre ein Remis der gerechte Spielausgang gewesen.» Gerade beim 0:1 stand am Anfang allen Übels ein Fehlpass im Versuch, zu befreien. Es wirkt sich nun in den Direktduellen gegen die Ligabesten umso ne-

2. Liga | US Collombey-Muraz - Brig-Glis 8:2 (5:2)

Schützenfest

Diesen Ausflug ins Unterwallis hat sich der FC Brig-Glis anders vorgestellt. Nach einer desolaten Leistung wurden die Briger mit einer 8:2-Packung ins Oberwallis zurückgeschickt.



Ungemütlich. Gleich achtmal musste Donato D'Andrea den Ball aus dem Netz fischen.

FOTO WB

Man habe sich gegen den Tabellenachtaben USCM viel vorgenommen, gab Trainer Passeraub nach Spielschluss zu Protokoll. «Herausgekommen», so der Trainer, «ist leider ein Debakel.» Die Gastgeber gingen bereits nach achtzehn Sekunden 1:0 in Führung. Martin Passeraub reagierte für die Briger postwendend mit dem Ausgleich, der wiederum nur zwei Minuten Gültigkeit hatte. Nachdem Dorobisz (23.) mittels Elfmeter auf 3:2 verkürzte, gerieten die Oberwalliser bis zur Halbzeit mit 5:2 und bis zum Schluss mit 8:2 unter die Räder. Oberholzers Lattenschuss und Schmidts Alleingang blieben Randbemerkungen. Trainer Peter Passeraub wollte nach Spielschluss nicht dramatisieren: «Ihnen ist alles, uns ist

nichts aufgegangen. Entscheidend wird sein, wie wir auf diese Ohrfeige reagieren.» | wb

Tore: 1. 1:0. 2. Martin Passeraub 1:1. 4. 2:1. 18. 3:1. 23. Krystof Dorobisz (Penalty) 3:2. 33. 4:2. 44. 5:2. 53. 6:2. 87. 7:2. 88. (8.2.)

Brig-Glis: D'Andrea; Albrecht, Dalliard, Schmidhalter, Würsten; Oberholzer, Eberhard, Dorobisz, P. Passeraub (54. Zurwerra); M. Passeraub (55. Schmidt), Freysinger (63. Rizzello).

SBB-Chef Andreas Meyer bezeichnet den Vier-Spur-Ausbau auf der Strecke Aarau–Olten ein «gewaltiges Bauwerk», das während des laufenden Bahnbetriebes ausgeführt werde. | Seite 25



KURZMELDUNGEN

Direkter Draht

BRÜSSEL | Die NATO hat angesichts der jüngsten Spannungen mit Moskau wegen des Ukraine-Konflikts einen direkten Draht zum russischen Militär eingerichtet. Ein NATO-Sprecher bestätigte am Sonntag im Brüssel einen entsprechenden Bericht der «Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung» (FAS). Die Verteidigungsminister des westlichen Militärbündnisses hätten bereits im Dezember betont, dass regelmässige Gesprächskontakte zwischen hochrangigen Militärs beider Seiten gerade in solchen Zeiten sinnvoll seien. Sie könnten auch dazu genutzt werden, mögliche «Missverständnisse» im Zusammenhang mit militärischen Aktivitäten zu vermeiden. | sda

Brand in Hochzeitsbus

KARACHI | Beim Band eines Reisebusses sind in Pakistan elf Mitglieder einer Hochzeitsgesellschaft ums Leben gekommen. Der Bus war nach Polizeiangaben am Sonntag mit Familienangehörigen auf der Rückreise von einer Hochzeitsfeier in der südlichen Provinz Sindh, als eine auf dem Dach angebrachte Metallkiste eine Hochspannungsleitung traf. Das Fahrzeug ging sofort in Flammen auf. Elf Menschen wurden getötet, 14 weitere verletzt. | sda

Heftige Gefechte

KIEW | Trotz der jüngsten internationalen Friedensappelle sind wieder heftige Gefechte in der Ostukraine entbrannt und mehrere Kämpfer getötet worden. Die prussischen Aufständischen warfen der Armee vor, die Separatistenhochburg Donezk massiv beschossen zu haben. | sda

Widersprüchlich

ADEN/RIAD | Im Jemen kursieren am Sonntag widersprüchliche Berichte über die Landung arabischer Bodentruppen in der südjemenitischen Hafenmetropole Aden. Vertreter der regierungstreuen Milizen in Aden erklärten, dass ein kleines Kontingent arabischer Truppen zu einer Erkundungsmission in Aden angekommen sei. Ein Sprecher des saudischen Militärs in Riad dementierte diese Meldungen gegenüber dem Fernsehsender Al-Arabija. | sda

Unwetter

SYDNEY | Nach heftigen Stürmen und Regenfällen sind im Nordosten Australiens am Wochenende mindestens sechs Menschen ums Leben gekommen. Nach Behördenangaben starben fünf von ihnen, als ihre Autos von Wassermassen erfasst wurden. Am Samstag starben ein Mann, eine Frau und ein Kind in Caboolture nördlich von Brisbane in einem Auto, als dieses von den Fluten weggespült wurde. | sda

Kathmandu | Vier Verschüttete in Nepal nach einer Woche aus Trümmern gerettet

UNO besorgt über Hilfstempo

Mehr als eine Woche nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal haben Rettungskräfte vier Überlebende aus den Trümmern geborgen. Helfer hätten einen 101-jährigen Mann und drei Frauen lebend gerettet, teilte die Polizei am Sonntag mit. Grosse Probleme gab es bei der Verteilung von Hilfsgütern.

Der 101-jährige Funchu Tamang sei am Samstag aus den Trümmern seines Hauses im Bezirk Nuwakot nordwestlich der Hauptstadt Kathmandu gerettet und in ein Spital gebracht worden, sagte ein Polizeisprecher. Grössere Verletzungen habe er nicht erlitten.

Zahl der Toten über 7000 gestiegen

Drei Frauen wurden nach Polizeiangaben am Sonntag acht Tage nach dem Erdbeben im abgelegenen Bezirk Sindhupalchowk im Nordosten des Landes gerettet. Zwei von ihnen hatten demnach unter den Trümmern eines Hauses gelegen, die dritte war bei einem Erdbeben verschüttet worden.

Zuletzt waren am Donnerstag zwei Überlebende aus den Trümmern eingestürzter Häuser in Kathmandu gerettet worden. Am Samstag hatte die nepalesische Regierung erklärt,

sie rechne nicht damit, noch weitere Überlebende zu finden.

Das Beben der Stärke 7,8 hatte am Samstag vor einer Woche weite Teile des Himalajalands zerstört. Bis Sonntag stieg die Zahl der Todesopfer nach Behördenangaben auf mehr als 7040. Mehr als 14000 Menschen wurden verletzt.

Finanzminister Ram Sharan Mahat sagte, die Regierung rechne damit, dass die Opferzahl noch «viel höher» steigen werde. Es gebe «immer noch Dörfer, von denen wir wissen,

dass alle Häuser zerstört wurden, die wir aber noch nicht erreichen konnten».

Unklare Zahl von vermissten Ausländern

Wie viele Touristen noch in den Bergen Nepals festsitzen, war auch am Wochenende noch unklar – verschiedene Behörden in Nepal machten dazu unterschiedliche Angaben. Am Samstag hiess es in Kathmandu, dass alle Ausländer in den Bergen, von denen die Polizei den Aufenthaltsort kannte, gerettet

worden seien. Andere Quellen sprachen von rund 1000 ausländischen Rucksack-Touristen, deren Aufenthaltsort nicht bekannt war.

50 ausländische Touristen aber sind bei dem Erdbeben vor einer Woche und den daraus resultierenden Lawinen und Erdbeben ums Leben gekommen. Die meisten der Toten seien Wanderer und Bergsteiger gewesen, sagte ein Polizeisprecher am Samstag. Angaben zu ihren Nationalitäten machte er nicht. Bislang gab es keine Berichte über Schweizer Opfer.

Stockende Hilfe

Die nepalesische Regierung war wegen der zögerlichen Hilfe für die Erdbebenopfer in die Kritik geraten. Der internationale Flughafen von Kathmandu – der einzige des Landes – ist völlig überlastet. Berichten zufolge wurden Hilfslieferungen ausserdem nur stockend vom Zoll abgefertigt oder an der Grenze zu Indien gar abgewiesen.

UNO-Nothilfekoordinatorin Valerie Amos zeigte sich am Samstag in Kathmandu «extrem beunruhigt» über Berichte, wonach die Zollabfertigung am Flughafen äusserst schleppend verlaufe.

Sie habe Nepals Regierungschef Sushil Koirala daran erinnert, dass Nepal im Jahr 2007 ein Abkommen mit der UNO unterzeichnet hatte, um im Katastrophenfall Hilfslieferungen beschleunigt abzufertigen. Koirala habe ihr «versichert, dass das geschieht», sagte Amos. Sie hoffe nun auf eine «Verbesserung bei diesen Verwaltungsproblemen».

Nach UNO-Angaben werden mindestens zwei Millionen Zelte, Wasser, Nahrungsmittel und Medikamente in den kommenden drei Monaten benötigt. Die Zeit drängt: Die Regenzeit beginnt in wenigen Wochen. Viele der 28 Millionen Nepalesen schlafen seit dem Beben im Freien – teils aus Angst vor weiteren Erschütterungen, teils weil ihre Häuser zerstört sind. | sda



Trümmerhaufen. Frauen stehen auf den Trümmern ihrer Häuser und suchen nach ihren Habseligkeiten.

FOTO EPA

Wohl Hundertjähriger aus Erdbebenrümern gerettet

Ein wahrscheinlich mehr als 100 Jahre alter Mann ist nach Angaben der nepalesischen Regierung aus den Trümmern seines eingestürzten Hauses gerettet worden. Der Mann sei verletzt, aber ausser Lebensgefahr, sagte Innenministeriumssprecher Laxmi Dhakal am Sonntag der Deutschen Presse-Agentur.

Er habe seit dem Erdbeben am Samstag vor einer Woche unter den Überresten des Lehmhauses im Dorf Kimtang im Distrikt Nuwakot gelegen. Ein Team aus nepalesischer Polizei und japanischen Rettungskräften habe ihn gefunden. Er sei per He-

likopter in ein Spital gebracht worden. «Wir glauben, dass er mehr als 100 Jahre alt ist», sagte Dhakal weiter. Damit hätte der gerettete Mann schon das vorherige schwere Erdbeben in Nepal im Jahr 1934 miterlebt.

Ein heute geborenes Kind in Nepal hat nach Angaben des Kinderhilfswerks UNICEF eine Lebenserwartung von 68 Jahren – vor 100 Jahren war diese noch viel geringer. Zahlreiche alte Menschen in Südasien kennen ihr genaues Alter nicht, weil der Tag der Geburt seinerzeit selten erfasst wurde.

Toulon | Tausende Bootsflüchtlinge auf dem Mittelmeer unterwegs

Mehr als 6000 gerettet

Bei den von der italienischen Küstenwache koordinierten Einsätzen europäischer Schiffe im Mittelmeer sind am Sonntag mehr als 2100 Flüchtlinge gerettet worden. Wie die Küstenwache mitteilte, wurden 2152 Menschen gerettet, die in wackligen Booten Richtung Europa unterwegs waren.

In griechischen Gewässern wurde weitere 500 Bootsflüchtlinge gerettet. Am Samstag hatte die italienische Küstenwache bereits gemeldet, bei den von ihr koordinierten Einsätzen seien 3670 Flüchtlinge gerettet worden. Die libysche Küstenwache griff derweil nahe der Küste

weitere 500 Migranten auf. Damit stieg die Zahl der am Wochenende im Mittelmeer geretteten Flüchtlinge auf weit über 6000. Inzwischen beteiligen sich auch Schiffe aus Frankreich und Deutschland an den Such- und Rettungsaktionen im Rahmen der EU-Grenzschutzmission «Triton».

Neun Millionen Euro pro Monat

Die italienische Fregatte «Bersagliere» nahm ihrerseits 778 Migranten auf, das italienische Patrouillenschiff «Vega» weitere 675 Migranten. An den Einsätzen waren zudem mehrere Schiffe der Küstenwache und des italienischen Zolls sowie zwei Schlepper und zwei Frachter beteiligt. Schleuserbanden



Flüchtlinge. 105 Menschen auf einem Gummiboot zusammengedrängt werden gerettet.

FOTO EPA

machen sich das durch den Bürgerkrieg in Libyen entstandene Chaos zunutze, um mehr Migranten auf oft kaum seetüchtigen und überladenen Schiffen

in Richtung Europa zu schicken. Allein in den ersten Monaten dieses Jahres kamen dabei im Mittelmeer mehr als 1750 Flüchtlinge ums Leben. | sda

Athen kompromissbereit

BRÜSSEL/ATHEN | Athen zeigt sich bei den Verhandlungen mit seinen Geldgebern über das griechische Reformpaket kompromissbereit. «Es gibt Fortschritte, aber auch noch viele offene Fragen», erfuhr die Nachrichtenagentur dpa am Sonntag aus Brüssel.

«In einigen Fragen gibt es deutlich mehr Kompromissbereitschaft. Noch kann man aber nicht sagen, wie lange man noch braucht», hiess es am Sonntag aus Brüssel. Auch griechische Medien berichteten, es habe einige positive Schritte gegeben, diese seien aber nicht ausreichend, um über einen «sichtbaren» Abschluss sprechen zu können. In Brüssel beraten Griechenland, Experten der Europäischen Zentralbank (EZB), der EU und des Internationalen Währungsfonds (IWF). | sda

Buffett lässt sich feiern

OMAHA | Der 84-jährige Investor Warren Buffett gibt sich auch nach 50 Jahren an der Spitze seines Firmenimperiums Berkshire Hathaway nicht amtsmüde. Am Aktionärstreffen in Omaha lieferte er am Samstag keine Anzeichen dafür, dass seine Zeit als Firmenchef bald enden könnte. Spekulationen über seinen möglichen Nachfolger gibt es seit Jahren. Eine erneut glänzende Quartalsbilanz und deutliche Aktiengewinne bei Berkshire nahmen Kritikern an der offenen Nachfolgeregelung den Wind aus den Segeln. Der weltweit als «Orakel von Omaha» bekannte Milliardär hatte Anfang des Jahres mitgeteilt, zwei Kandidaten als Nachfolger auserkoren zu haben. Dabei soll es sich um den Cousin des Deutsche-Bank-Chefs Anshu Jain, Ajit Jain, handeln, der hauptsächlich für die Versicherungssparte zuständig ist, sowie den Berkshire-Manager Gregory Abel. Auf dem Aktionärstreffen mit rund 44 000 Teilnehmern liess Buffett lediglich durchblicken, dass er jemanden mit Erfahrung im operativen Geschäft bevorzuge und keinen reinen Investor an der Spitze wünsche. Es gibt einen überlieferten Satz, der die Erwartungen Buffetts an seine Mitarbeiter beschreibt: «Ich verstehe, wenn du Geld für die Firma verlierst. Solltest du allerdings den Ruf der Firma ankratzen, bin ich gnadenlos.» In einer fünfständigen Fragerunde auf dem «Woodstock der Kapitalisten» kündigte er an, in den nächsten fünf Jahren mindestens eine Firma in Deutschland zu kaufen. | sda

Omaha | Warren Buffett: Investoren-Legende, Philanthrop, Superstar

Profit vor Gemeinwohl

Der wegen seiner Herkunft und seines Riechers für lukrative Geldanlagen als «Orakel von Omaha» gefeierte Börsen-Guru Warren Buffett ist eine Ausnahmeerscheinung der Finanzwelt. Während die Wall Street auf schnelle Gewinne spekuliert, investiert er langfristig.

HANNES BREUSTEDT, DPA

Investoren-Legende, Philanthrop, Superstar und netter Opa von nebenan: Warren Buffett ist der wohl beste Werbeträger, den der US-Finanzkapitalismus sich wünschen könnte.

Während Hedgefonds auf die Pleite von Volkswirtschaften wetten, Firmenjäger Unternehmen ausschachten und die Wall Street Boni-Orgien feiert, studiert Buffett altmodisch Bilanzen und spendet grosse Teile seines Vermögens.

Trotzdem gilt der inzwischen 84-Jährige nach Schätzungen des «Forbes»-Magazins mit einem Vermögen von rund 70 Milliarden Dollar als einer der reichsten Menschen der Welt. Nicht nur für seine Anhänger zählt er zu den besten Anlegern aller Zeiten.

Einfache Regeln für Investitionen

Sein Erfolgsgeheimnis: «Ich versuche Aktien von Unternehmen zu kaufen, die so wunderbar sind, dass ein Idiot sie führen könnte – denn früher oder später wird es einer tun.»

In Buffetts Welt gelten einfache Regeln: Geld wird nur in Firmen gesteckt, deren Geschäftsmodell auf Anhub verständlich ist. Derivate, die komplexen Werten der

Finanzindustrie, seien «Massvernichtungswaffen», warnte der Grossanleger, lange bevor das Kartenhaus der faulen Kredite 2008 in sich zusammenfiel.

Buffett hatte aber auch nie ein Problem damit, eigene Fehler einzugestehen und sich selbst auf die Schippe zu nehmen. Einmal im Jahr macht er beim «Woodstock des Kapitalismus» genannten Aktionärstreffen seiner Investmentfirma Berkshire Hathaway den Showmaster am Firmensitz in seiner Heimatstadt Omaha, Nebraska.

Vor Jahren posierte er auf einer Harley, bei seinem 50. Berkshire-Dienstjubiläum machte er in einem Video unter anderem Spässe mit Drogen-Koch Walter White aus der Hitserie «Breaking Bad».

Spott für Wall-Street-Kapitalismus

Doch auch ohne den Spassfaktor ist Buffett eine Ausnahmeerscheinung der Finanzwelt. Zuerst einmal ist er Investor und nicht Spekulant, das unterscheidet ihn schon von vielen in der Branche.

Für den kurzfristigen Wall-Street-Kapitalismus und seine Protagonisten hatte der Berkshire-Chef stets nichts als Spott übrig. «Du hast es mit vielen albernem Leuten zu tun, es ist wie ein grosses Kasino, in dem sich alle betrinken», sagte Buffett bereits 1974.

Der Börsen-Guru hat eine Vorliebe für US-Traditionsfirmen wie Coca-Cola oder IBM und betont auch sonst häufig seine patriotische Einstellung.

Doch so sympathisch das Bild vom netten Investoren-Opa ist, der mit Bescheidenheit, Charme und Genialität die gierigen Geldhaie austicht – bei genauerer Betrachtung

passt es dann doch nur bedingt. Es stimmt zwar: Buffett spendet in grossem Stil und genehmigt sich als Chef von Berkshire Hathaway lediglich ein geringes Jahresgehalt.

Geld machen

Doch letztlich will er vor allem eines: Geld machen. Das Profitstreben dient zwar nicht der persönlichen Bereicherung, doch auch nicht in erster Linie dem Gemeinwohl. In der Krise entliessen Buffetts Firmen Tausende Mitarbeiter, während er Goldman Sachs mit frischen Milliarden half. Für seine Aktionäre zahlte sich das später aus, insgesamt war die Rettungsaktion aber umstritten.

Buffett tat sich bei Übernahmen – 2013 bei Heinz Ketchup und jüngst bei dessen Fusion mit Kraft Foods – zuletzt wiederholt mit der als knallharter Sanierer geltenden Private-Equity-Gesellschaft 3G zusammen.

Unterstützung für Burger King

Und was den Patriotismus angeht, scheint sein Hang zum Profit bei Interessenkonflikten dann doch zu überwiegen.

So war er einer der Kreditgeber und Architekten, als Burger King im letzten Jahr die kanadische Kaffee- und Donut-Kette Tim Hortons schluckte und so den Firmensitz verlegte. Vor allem steuerliche Aspekte galten als Beweggründe des Deals.

Auch dies könnte ein gutes Geschäft für ihn und seine Aktionäre werden. «Was für mich am meisten zählt, ist, dass es Berkshire gut geht», sagte der Multimilliardär bei der letzten Hauptversammlung in Omaha.



Finanzen. Börsen-Guru Warren Buffett vor dem Aktionärstreffen. FOTO KEYSTONE

Eisenbahnen, Coca-Cola und Versicherungen

Warren Buffetts Sinn fürs Geldverdienen ist legendär. Er hat binnen eines halben Jahrhunderts aus dem unbedeutenden Textilhersteller Berkshire Hathaway eines der wertvollsten Unternehmen der Welt gemacht. An der Börse bringt es das Konglomerat auf mehr als 350 Mrd. Dollar. Buffett ist Hauptaktionär, was ihn nach Schätzungen des US-Magazins «Forbes» zum drittreichsten Menschen der Welt macht. Zu dem Imperium gehören rund 80 eigene Tochterfirmen vom Textilhersteller Fruit of the Loom über die Frachteisenbahn BNSF bis hin zu Versicherungen. Überdies hält Berkshire Hathaway grosse Aktienpakete an Konzernen wie Coca-Cola, IBM oder dem weltgrössten Rückversicherer Munich Re. Die wichtigen Entscheidungen trifft Buffett auch mit 84 Jahren noch selbst. Ihm zur Seite steht sein Kompagnon Charlie Munger, der 91 Jahre alt ist.

London | William und Kate wollen Kinder «normal» aufziehen

Vom Liebes- zum royalen Elternpaar

Nach ihrem Erstgeborenen George sind Prinz William und seine Frau Kate nun frischgebackene Eltern einer kleinen Tochter. In den vergangenen vier Jahren wandelten sich William und Kate vom studentischen Liebes- zum royalen Elternpaar.

JAMES PHEBY, AFP

William, Enkel von Königin Elizabeth II. und Zweiter in der britischen Thronfolge, kultiviert seit seiner Jugend ein bodenständiges Image. Er arbeitet als Rettungshelikopter-Pilot und trägt schon mal lässige Jeans.

Im Gegensatz zu früheren Generationen royaler Väter, die oft eine gewisse Distanz zum Nachwuchs wahrten, erzählt der 32-Jährige stolz, dass er Georges erste Windel wechselte und schlaflose Nächte erlebte.

An Format gewonnen

Was Kate angeht, so gewann sie durch ihren Erstgeborenen in den Augen der Öffentlichkeit an Format. Noch vor zwei Jahren bezeichnete die Autorin Hilary Mantel die 33-Jährige als «Schaufensterpuppe ohne Persönlichkeit». Seither erkämpfte sich Kate Respekt durch ihr Bemühen, öffentliche und private Pflichten in Einklang zu bringen. Auch ihr

Durchsetzungsvermögen gegenüber der königlichen Familie in Erziehungsfragen bringt ihr Bewunderung ein. «Der Wunsch, die Dinge auf ihre Art zu machen, liegt allen Entscheidungen von Kate und William zugrunde», befand die Zeitschrift «People».

Schutz vor Medienrummel

Ganz wichtig ist den beiden, ihren Nachwuchs vor Medienrummel zu schützen. Schliesslich macht William auch die Presse für den Unfalltod seiner Mutter Diana 1997 in Paris verantwortlich. Das Paar hat seinen Wohnsitz im ländlichen Osten Englands, in Anmer Hall auf dem königlichen Anwesen Sandringham weitab von London.

Ihr Bestreben, allzu prunkvolle Auftritte zu vermeiden, brachte ihnen Sympathien bei der jüngeren Generation. Auch dank einer sehr effizienten PR-Maschinerie wuchs die Zustimmung für die Monarchie zuletzt auf fast 80 Prozent – den höchsten Stand seit Jahrzehnten.

Eher kontraproduktiv sind da allerdings Berichte über Sanierungskosten von 6,1 Millionen Euro für ihr 20-Zimmer-Apartment im Londoner Kensington-Palast oder üppige Urlaubsreisen, die der britische Steuerzahler finanzieren muss.



Royal Baby II. Die frischgebackenen Eltern Prinz William und Kate präsentieren die kleine Tochter. FOTO KEYSTONE

«Knallrot» bei erster Begegnung

William und sein jüngerer Bruder Harry litten in jungen Jahren unter der bitteren Trennung ihrer Eltern und dem Verlust ihrer Mutter. An der Universität im schottischen St. Andrews traf William seine spätere Ehefrau, Catherine Middleton, deren Eltern es mit einem Partyartikel-Versand zu Wohlstand brachten, wurde 2001 bei ihrer ersten Begegnung mit William nach eigenen Angaben

«knallrot». William soll Kate erst 2002 so richtig bemerkt haben, als sie bei einer Modenschau im durchscheinenden Kleid über den Laufsteg schritt. Um Weihnachten 2003 herum sollen die beiden ein Paar geworden sein. Es folgten ein gemeinsamer Skiurlaub im März 2004 und eine vorübergehende Trennung 2007.

Als William auf einem Luftwaffenstützpunkt in Wales stationiert wurde, zogen sie zusammen. Drei Jahre spä-

ter kam im Kenia-Urlaub der Heiratsantrag – mit Dianas Verlobungsring. Eine Million Menschen säumten bei ihrer prunkvollen Hochzeit 2011 die Strassen Londons, zwei Milliarden weltweit sahen im Fernsehen zu. Als Herzog und Herzogin von Cambridge unternahmen sie ihre erste offizielle Reise und fanden mit einer Mischung aus zeremoniellen Pflichten und lockeren Veranstaltungen ihren eigenen Stil.

Royal Baby II an vierter Stelle

LONDON | Die neugeborene Tochter von Prinz William und seiner Frau Kate steht in der britischen Thronfolge an vierter Stelle. Weil im März eine historische Reform der Thronfolgeregelung in Kraft trat, kann die Prinzessin in der Thronfolge auch nicht mehr überholt werden. Die Neugeborene würde also selbst dann ihren Platz behalten, wenn William und Kate einen weiteren Jungen bekommen sollten. Auf dem ersten Platz der Thronfolge liegt ihr Grossvater Prinz Charles, gefolgt von ihrem Vater Prinz William und ihrem im Juli 2013 geborenen Bruder Prinz George. In Grossbritannien wurden bei der Thronfolge 300 Jahre lang Jungen bevorzugt. Prinzessinnen kamen bislang nur zum Zug, wenn sie keine Brüder hatten. Queen Elizabeth II. wurde Königin, weil sie mit Prinzessin Margaret nur eine jüngere Schwester hatte. Im Oktober 2014 vereinbarten die 16 Commonwealth-Staaten, dass immer das erstgeborene Kind Thronfolger ist, unabhängig vom Geschlecht. Auch die Ehe mit einem katholischen Partner schliesst Mitglieder des Königshauses nun nicht mehr automatisch von der Thronfolge aus. | sda

KURZNACHRICHTEN

Grösste Fahne der Welt

TUNIS | Mit einer Fahne von der Grösse von 19 Fussballfeldern hat Tunesien am Samstag alle Rekorde geschlagen. Hunderte Menschen nahmen an der feierlichen Enthüllung der rot-weissen Flagge im südtunesischen Ong Jemel teil, wie ein AFP-Reporter berichtete. Während sie auf dem Wüstenboden ausgerollt wurde, ertönte die Nationalhymne. Für die 104 544 Quadratmeter grosse und 12,6 Tonnen schwere Fahne wurden nach Angaben der Organisatoren 80 Kilometer Stoff verarbeitet. Die Idee zu der Aktion hatte ein tunesischer Industrieller, wie Pressesprecherin Raya Ben Guiza berichtete. Er reagierte damit auf einen Zwischenfall aus dem Jahr 2012, als ein radikaler Salafist die Nationalfahne vom Dach einer Universität in der Nähe von Tunis heruntergeholt hatte. Der Fabrikant wolle mit seiner Initiative zeigen, «dass man das Symbol aller Symbole in Ruhe lassen soll», sagte Ben Guiza. | sda

Fünf Pilger sterben

LISSABON | Auf ihrem Weg zum Wallfahrtsort Fatima sind in Portugal fünf Pilger bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Vier weitere Menschen seien bei dem Unglück am Samstagmorgen nahe der Stadt Coimbra im Zentrum des Landes verletzt worden. Demnach verlor ein Autofahrer die Kontrolle über seinen Wagen und fuhr in eine Gruppe von rund 80 Pilgern. Der Unfallfahrer wurde verletzt. Die Unfallopfer waren auf einem Fussweg am Strassenrand unterwegs nach Fatima. Am 13. Mai versammelten sich alljährlich Zehntausende Menschen im Wallfahrtsort, um die von dort überlieferte Erscheinung der Muttergottes zu feiern. | sda

«Star Wars»-Regisseur

LOS ANGELES | Der «Star Wars»-Film, der 2018 in die Kinos kommen soll, braucht einen neuen Regisseur. Josh Trank («Chronicle»), der die Regie vor einem knappen Jahr übernommen hatte, ist überraschend von dem Projekt abgesprungen. Auf der «Star Wars»-Homepage teilte er nun mit, er habe sich «für einen anderen Weg» entschieden. Über die Hintergründe seines Ausstiegs wurde nichts bekannt. | sda

Recht auf Sterbehilfe

PRETORIA | Ein Krebspatient in Südafrika hat sich das Recht auf Sterbehilfe erstritten und ist am Tag der Urteilsverkündung eines natürlichen Todes gestorben. Der 65-Jährige sei im Kreise seiner Angehörigen friedlich eingeschlafen. Ein Gericht in Pretoria hatte entschieden, dass der Mann Beihilfe zum Suizid in Anspruch nehmen könne. | sda

London | Ed Miliband: Verspottet, unterschätzt und nicht unterzukriegen

Seine Chancen sind intakt

Verspottet von den Medien, beschimpft von seinen Gegnern und chronisch unterschätzt hat Ed Miliband doch echte Chancen, Grossbritanniens nächster Premier zu werden.

OUERDYA AIT ABDELMALEK, AFP

Während die konservativen britischen Medien sich endlos über seine näselnde Stimme und seine Mimik lustig machen, beschimpft ihn Premierminister David Cameron als «wertlos», «schwach» und «verantwortungslos». Prominente Wirtschaftsführer warnten gar vor einer «Katastrophe», sollte Ed Miliband bei der Wahl am 7. Mai an die Macht gelangen.

Trotz alledem liegt die oppositionelle Labour-Partei in Umfragen kurz vor der Abstimmung gleichauf mit den konservativen Tories von Cameron. Ein Wahlsieg ist zwar weiter ungewiss, auch drohen schwierige Koalitionsverhandlungen, da Labour womöglich stärkste Kraft werden, aber kaum eine absolute Mehrheit im Parlament von Westminster erreichen wird.

Doch für den 45-jährigen Sozialdemokraten Miliband ist ein Einzug in den Amtssitz des Regierungschefs in Downing Street Nummer 10 nicht mehr ausgeschlossen.

Miliband stammt aus einer politisch engagierten Familie, in der Debatten über Politik an der Tagesordnung waren. Sein Vater Ralph war 1940 als polnischer Jude über Belgien

nach London geflohen, wo er ein offenes Haus betrieb, in dem Sozialisten aus aller Welt verkehrten.

Seine beiden Söhne David und Ed ermutigte er früh, sich an den Diskussionen zu beteiligen. Nach einem Wirtschaftsstudium in Oxford arbeitete Miliband kurzzeitig in einer Fernsehshow, wo er Fragen für die Gäste aus der Politik vorbereitete.

Kritik an Tony Blair

Im Jahr 1994 ging er dann zur Labour-Partei, die drei Jahre später mit Tony Blair an der Spitze die Wahl gewann. Heute sagt Miliband über die damalige Regierungszeit, es habe zu grosse Ungleichheit gegeben und seine Partei habe sich zu wenig dafür interessiert.

Blairs wirtschaftsfreundlichen Kurs sieht Miliband allgemein kritisch und scheut nicht davor zurück, für eine aktive Umverteilungspolitik zu plädieren. Dies hat ihm die Unterstützung der Gewerkschaften eingebracht, ebenso wie den mit Vorliebe von der konservativen Presse verwendeten Namen «Red Ed» (Roter Ed).

Nachdem Cameron die Labour-Partei 2010 von der Macht vertrieben hatte, übernahm Miliband die Parteiführung. In einem Drama, das einer griechischen Tragödie würdig war, setzte er sich im Kampf um den Vorsitz gegen seinen älteren Bruder David durch.

Während in der Öffentlichkeit bis heute Zweifel an seiner Kompetenz vorherrschen,

verlor Miliband nie den Glauben an sich selbst. «Die Leute unterschätzen mich», sagte er einmal. «Lasst sie mich unterschätzen. Ich bin der Mann, den es als Premierminister braucht.»

Den Bruder «erdolcht»

Heute ist seine Führungsstellung in der Labour-Partei unumstritten. Auch viele Experten glauben, dass er zu Unrecht gering geschätzt werde. «Trotz der Schläge, die er einstecken musste, verliert er nie die Hoffnung. Er ist aus Stahl», sagt der Politikwissenschaftler Iain Begg. Er habe sogar seinen Bruder «erdolcht», um an die Parteiführung zu gelangen. Dies könne nicht jeder. Im Wahlkampf überraschte der sonst so oft belächelte Politiker mehrfach die Öffentlichkeit mit packenden Reden und überzeugenden Fernsehauftritten.

Dabei wetterte der Sozialdemokrat gegen die Sparpolitik und die wachsende Ungleichheit im Land. «Ich will ein prosperierendes Vereinigtes Königreich aufbauen, in dem alle einen fairen Anteil haben», verkündete er. Dafür will er die Steuern für die Reichen erhöhen und die Mittelschicht entlasten.

Zudem kritisierte er den «kleingeistigen Isolationismus» Camerons, der unter dem Druck der Europaskeptiker ein Referendum über den Verbleib in der EU angekündigt hat. Für den überzeugten Europäer Miliband steht die EU-Mitgliedschaft nicht zur Debatte.



Herausforderer. Der Einzug des Sozialdemokraten Ed Miliband in Downing Street Nummer 10 ist nicht ausgeschlossen.

FOTO AP

Labour-Opposition knapp vorn

Knapp eine Woche vor der britischen Parlamentswahl hat die oppositionelle Labour Party in einer Umfrage knapp die Nase vorn. Die Sozialdemokraten um Herausforderer Ed Miliband kommen aktuell auf 34 Prozent.

Dies geht aus einer am Freitag veröffentlichten Umfrage des Instituts YouGov für die Zeitung «Sun» hervor. Die Konservativen von Premierminister David Cameron liegen demnach bei 33 Prozent.

Die beiden grossen Parteien haben somit je einen Prozentpunkt verloren. Das seit einem Jahr andauernde Kopf-an-Kopf-Rennen setzt sich damit fort.

Die EU-Gegner von der Unabhängigkeitspartei liegen der Umfrage zufolge bei 14 und die Liberaldemokraten – Camerons Koalitionspartner – bei acht Prozent.

Gewählt wird am 7. Mai. Cameron hatte jüngst bekräftigt, im Falle seiner Wiederwahl noch vor 2017 ein Referendum über den EU-Verbleib Grossbritanniens anzusetzen.

Berlin | Merkel warnt vor neuem Antisemitismus

Kein Schlusstrich

Deutschland hat am Wochenende des Endes des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren gedacht. Bundeskanzlerin Angela Merkel warnte an einer Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Dachau vor einem neuen Antisemitismus. Sie und Aussenminister Frank-Walter Steinmeier verwiesen auf die Verantwortung des modernen Deutschland.

Merkel hatte in ihrem Video-Podcast vom Samstag davor gewarnt, einen «Schlusstrich» ziehen zu wollen. Unter Geschichte gebe es keinen Schlusstrich: «Wir Deutschen haben hier schon eine besondere Verantwortung, aufmerksam, sensibel und auch kundig mit dem umzugehen, was wir in der Zeit des Nationalsozialismus ange richtet haben.» Das gelte auch mit Blick auf lang andauernde Verletzungen und Sorgen in anderen Ländern.

Merkel warnte in ihrer Rede in Dachau vor einem neuen Antisemitismus. Niemand könne die Augen davor verschliessen, dass Synagogen nicht ohne massiven Polizeischutz auskommen oder Rabbiner mitten in Deutschland angegriffen werden, sagte sie. Deshalb seien «wir alle» aufgerufen, Rechtsradikalen unmissverständlich klarzumachen, dass jüdisches Leben Teil der deutschen Kultur



Gedenkfeier. Kanzlerin Angela Merkel (rechts) spricht mit einem Überlebenden des Konzentrationslagers Dachau.

FOTO AP

sei. US-Truppen hatten das rund 20 Kilometer nordwestlich von München liegende Konzentrationslager Dachau mit rund 30 000 Häftlingen am 29. April 1945 befreit. Zum Jahrestag war ein Duplikat der gestohlenen Tür mit der zynischen Inschrift «Arbeit macht frei» eingesetzt worden. An der Gedenkfeier nahmen Überlebende des Konzentrationslagers sowie Gäste aus dem In- und Ausland teil.

Verantwortung für «Nie wieder!»

Aussenminister Steinmeier sagte am Samstag bei einer Gedenkveranstaltung zur Kapitulation

Berlins, in der Befreiung liege zugleich die Verantwortung des «Nie wieder!». «Indem wir befreit wurden von Rassismus und nationalsozialistischer Gewaltherrschaft, vom dunkelsten Irrweg unserer Geschichte, wurden wir befreit zu «mehr Licht» auf unserem Weg nach vorn.» Nie wieder dürften Rassismus und Hass gegen Minderheiten Platz finden in der Gesellschaft, sagte er. Gerade Deutschland müsse heute «vielleicht mehr als andere» Verantwortung übernehmen für den Erhalt einer internationalen Ordnung, die Frieden sichere. | sda

IS-Terrormiliz tötet Gefangene

BAGDAD | Kämpfer der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) haben Berichten zufolge im Nordirak zahlreiche Jesiden getötet. Die jesidische Fortschrittspartei gab die Zahl der Opfer am Samstag mit mehr als 300 an, die nicht-staatliche Menschenrechtskommission im Irak mit rund 70. Zu den Ermordungen der Mitglieder der uralten religiösen Minderheit kam es demnach am Freitag in der Stadt Tal Afar, die nahe der vom IS kontrollierten Millionenmetropole Mossul liegt. Eine unabhängige Bestätigung dafür gab es zunächst nicht. Die Jesiden sind Kurden und lebten bisher vor allem in der Gegend um Mossul und im nahe gelegenen Sindschar-Gebirge. Beim IS-Vormarsch in die Region waren vergangene Sommer nach Angaben der Jesiden rund 500 000 Menschen geflohen. | sda

Gewalt von krimineller Bande

MEXIKO-STADT | Mutmassliche Mitglieder einer Drogenorganisation haben sich am Freitag im Westen Mexikos schwere Gefechte mit Sicherheitskräften geliefert. Nach Behördenangaben kamen dabei mindestens sieben Menschen ums Leben, weitere 15 wurden verletzt. Die Kämpfe im Bundesstaat Jalisco brachen einem Medienbericht zufolge offensichtlich aus, nachdem Sicherheitskräfte einen Bandenanführer in der Nacht zuvor festgenommen hatten. Komplizen reagierten am Freitag mit einer Welle der Gewalt im ganzen Bundesstaat. Sie richteten Strassensperren an 29 Ortschaften ein und steckten Fahrzeuge sowie Tankstellen in Brand. | sda

Drei Tote durch hohe Wellen

PANAMA-STADT | Durch extrem hohen Wellengang entlang der lateinamerikanischen Pazifikküste von Mexiko bis Chile sind mindestens drei Menschen ums Leben gekommen. In Panama wurde ein Mensch von Wassermassen ins Meer gezerrt und starb. In Mexiko kam ein Mann am Strand von Acapulco ums Leben. Im dritten Fall handelte es sich um einen europäischen Touristen in der chilenischen Stadt Valparaíso. In El Salvador galt ein 14-jähriger Junge als vermisst. | sda

«Gegen den Strom» ausgezeichnet

KRAKAU | Der Regisseur Roman Polanski hat in Krakau den Filmpreis «Gegen den Strom» für sein Lebenswerk erhalten. Er nahm die Auszeichnung am Freitagabend zu Beginn des Filmfestivals «PKO Off Camera» entgegen. Der 81-Jährige sei nie der Mode gefolgt, teilte die Jury zur Begründung mit. Er drehte Filme wie «Rosemaries Baby» und «Der Pianist». | sda

KURZNACHRICHTEN

Wasserskilift eingeweiht

GENÈVE | Der zweite Wasserskilift der Schweiz hat am Samstag in Genf seinen Betrieb aufgenommen. Er besteht aus zwei 15 Meter hohen Masten, die ein 190 Meter langes Kabel verbindet. Er dient dem Training im Wasserski- und Wakeboard-Sport. Ein 12-jähriges Kind eröffnete den Lift. Ein Park neben dem Kabel ermöglicht es den Nutzern, Figuren zu üben. Die Anlage steht rund 20 Meter vom Ufer weg. Sprung- und Liftanlage erstellte das lokale Wake Sport Center. Dessen Präsident Philip Lutolf erklärte, der Klub habe Behörden und Umweltverbände in vier Jahren überzeugen können, dass der Lift Motorbootfahrten vermindere. Der neue Lift steht an derselben Stelle, wo bereits 1957 der weltweit erste Wasserskilift gestanden hatte. Der bis zur Genfer Einweihung einzige aktuelle Schweizer Wasserskilift steht in Estavayer-le-Lac FR im Neuenburgersee. | sda

Mehr Geld für Veloverkehr

LUZERN | Der Verband Pro Velo fordert mehr Mittel für den Fuss- und Veloverkehr in den Agglomerationen. Damit könnten die Strassen in den dicht besiedelten Gebieten entlastet und die Lärmemissionen verringert werden. Infrastruktur für den Fuss- und Veloverkehr sei vergleichsweise günstig und diene dazu, das Verkehrssystem zu entlasten, heisst es in der Resolution, welche die Delegierten von Pro Velo am Samstag verabschiedet haben. Konkret fordert der Verband von Parlament und Bund jährliche Agglomerationsgelder von mindestens 400 Millionen Franken für den Fuss- und Fahrradverkehr sowie die Anhebung des maximalen Finanzierungsanteils für Projekte von heute 50 auf künftig 75 Prozent. | sda

Zwei Autos geklaut

WANGS | Ein Autodieb hat am Sonntagmorgen in Wangs SG ein Auto gestohlen und damit einen Unfall gebaut. Er liess das beschädigte Fahrzeug stehen und besorgte sich ein anderes Auto. Die Polizei fahndete am Nachmittag noch nach Täter und Auto. | sda

Nachrichtenlose Altkonten

FRANKFURT | In der Schweiz werden nach einer Gesetzesänderung Tausende sogenannte nachrichtenlose Bankkonten überprüft. Eine Sprecherin der Schweizerischen Bankiervereinigung bestätigte der deutschen Zeitung «Welt am Sonntag», es gehe um einige Tausend Konten von Kunden in der Schweiz und im Ausland. Die Überprüfung stehe «weder zeitlich noch geografisch im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus». | sda

Eppenber-Wöschnau | SBB-Engpass Olten-Aarau: Leuthard gibt den Startschuss für den Ausbau

Vierspurausbau für 855 Mio.

Die SBB baut die Strecke Olten-Aarau auf vier Spuren aus. In fünf Jahren wird dieser Flaschenhals im Schweizer Schienennetz beseitigt sein. Mit einem feierlichen Spatenstich hat Bundesrätin Doris Leuthard am Samstag in Eppenber-Wöschnau SO den Startschuss für die Hauptarbeiten gegeben.

Herzstück des 855 Millionen Franken teuren Projektes ist der doppelspurige und über drei Kilometer lange Eppenbergtunnel. Der Ausbau von zwei auf vier Spuren erhöht die Kapazität auf der Ost-West-Achse, der Hauptschlagader des Schweizer Bahnnetzes.

Den symbolischen Spatenstich machte die Verkehrsministerin Leuthard gemeinsam mit SBB-Chef Andreas Meyer sowie den Baudirektoren der Kantone Solothurn und Aargau, Roland Fürst und Stephan Attinger. Der Startschuss war mit einem Baustellenfest für die Bevölkerung auf dem Installationsplatz in Eppenber-Wöschnau verbunden.

Verkehrsministerin Leuthard sagte an der Feier, der Eppenbergtunnel sei wichtig und sehr matchentscheidend für den Ost-West-Bahnverkehr. Ein Zwischenfall hier – und die halbe Schweiz stehe still. Der Tunnel solle die Schweiz durchgängiger machen.

Mit dem Vierspurausbau würden die Schweiz und die Re-

gion aufgewertet. Sie hoffe, dass sich der Verkehrsstau ab 2020 auf der Autobahn A1 Bern-Zürich verringern werde, hielt Leuthard fest.

«Gewaltiges Bauwerk»

SBB-Chef Meyer sagte, bereits heute würden 550 Züge pro Tag auf der Strecke Olten-Aarau verkehren. Es sei ein «gewaltiges Bauwerk», das während des laufenden Bahnbetriebes ausgeführt werde. Er habe keine Angst, aber Respekt, dass an der Hauptschlagader des Bahnverkehrs gebaut werde.

Die vier Spuren ermöglichen zusammen mit weiteren Ausbauprojekten für Intercity-Züge Bern-Zürich zu Hauptverkehrszeiten einen Viertelstundentakt ab dem Jahr 2020.

Der Ausbau schafft auch die Voraussetzung für mehr Angebote im Regionalverkehr. Geplant ist ein durchgehender Halbstundentakt zwischen Olten und Aarau. Auch die Kapazitäten für den Güterverkehr werden grösser. Das Projekt ist Teil des Bahnausbauprogramms «Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur» (ZEB).

Bauarbeiten bereits angelaufen

Zahlreiche Arbeiten für die Beseitigung des Nadelöhrs sind bereits angelaufen. So die Arbeiten für das vierte Gleis Däniken-Dulliken sowie die Hauptarbeiten für Zufahrten (Tagbautunnel) in Gretzenbach und Eppenber-Wöschnau.



Spatenstich. Start der Hauptarbeiten für den Vierspurausbau Olten-Aarau in Eppenber-Wöschnau. Von links: Regierungsrat Roland Fürst (SO), Gesamtprojektleiter Thomas Schweizer (SBB), Bundesrätin Doris Leuthard, CEO Andreas Meyer (SBB), Regierungsrat Stephan Attinger (AG). FOTO SBB

Für den Eppenbergtunnel wird die 2400 Tonnen schwere und 100 Meter lange Tunnelbohrmaschine ab Herbst 2016 vorgefahren. Die Maschine wird sich vom Westen her 1,7 Kilometer durch reinen Fels bohren.

In den kommenden zwei Jahren werden die Bahnhöfe Däniken und Dulliken ausgebaut. Nach der geplanten Fertigstellung des Tunnels werden

die Gleise bei der östlichen Ausfahrt von Olten ausgebaut. Später folgt der Bau des vierten Gleises Olten-Ost.

Mehr Signale und neue Stellwerke

Damit sich die Züge zwischen Olten und Aarau auch während der Bauarbeiten im Abstand von zwei Minuten folgen können, installierte die

SBB eine neue Stellwerktechnik. Diese wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in Betrieb genommen.

Dies führte zu Einschränkungen im Bahnverkehr. Die Strecke war ab Samstag 21.20 Uhr nur einspurig befahrbar. Ab Mitternacht bis Sonntagmorgen um 5.30 Uhr war die Strecke komplett gesperrt. | sda

Glarus | Landsgemeinde: Waldstrassen als meistdiskutiertes Traktandum

Geschäfte in Eiltempo behandelt

Die Glarner Landsgemeinde hat am Sonntag elf Sachgeschäfte in rekordverdächtigen drei Stunden behandelt. Zu längerer Diskussion führte lediglich das Reglement über das Befahren von Waldstrassen. Die Landsgemeinde widersetzte sich Regierung und Parlament und lockerte das geltende Fahrverbot.

JARA UHRICEK, SDA

Die drei Glarner Grossgemeinden können neu selber Ausnahmen vom generellen Fahrverbot für Motorfahrzeuge auf Waldstrassen benennen. Das beschlossen die stimmberechtigten Glarnerinnen und Glarner auf dem Zaunplatz mitten in Glarus nach einem knappen Dutzend Voten. Regierung und Parlament hatten die Kompetenz beim Kanton belassen wollen.

«Wenn Gemeinden die Ausnahmen bestimmen dürfen, werden die Waldstrassen für den Individualverkehr aufgemacht», hatte ein verwaltungsnaher Redner vergeblich die mehreren Tausend Stimmberechtigten im Ring gewarnt. Doch diesen war offenbar eine flexiblere, auf die Gemeinden massgeschneiderte Benutzung der Waldstrassen wichtiger als ein eher restriktiver Schutz der Waldruhe. Das Geschäft war das einzige, das die Landsgemeinde gegen den Antrag von Regierung und Parlament entschied. Alle anderen Vorlagen wurden speditiv im Sinne der Politik durchgewunken. Das Tempo reflektierte das Gewicht der Traktanden. Themen mit Strahlkraft über die Kantons- und Gemeindegrenzen hinaus fehlten.

meinde gegen den Antrag von Regierung und Parlament entschied. Alle anderen Vorlagen wurden speditiv im Sinne der Politik durchgewunken. Das Tempo reflektierte das Gewicht der Traktanden. Themen mit Strahlkraft über die Kantons- und Gemeindegrenzen hinaus fehlten.

Kantonalbank: Mehr Kompetenzen für Regierung

Zu den wichtigeren Entscheidungen gehörte eine Änderung des Gesetzes über die Kantonalbank (GLKB). Die Landsgemeinde erteilte der Kantonsregierung die Kompetenz, eigenmächtig über Veränderungen des Aktienkapitals der GLKB zu befinden.

Eine Zustimmung des Parlaments ist nicht mehr nötig. Die Regierung vertritt jeweils den Kanton als Mehrheitsaktionär der Bank. Der Entscheid der Landsgemeinde gilt als Vertrauensvotum zur Finanzkompetenz der Regierung und entpolitisiert die Kantonalbank weiter.

Wichtige «Vertrautheit der Rituale»

Im Weiteren lehnten die Glarnerinnen und Glarner die Abschaffung der Ausnützungsziffer bei Bauten ab und genehmigten eine Bewilligungspflicht für Fussball- und Eishockeyspiele sowie ein kleines Sparpaket von einer halben Million Franken. Eröffnet worden war die 628. Landsgemeinde von Landammann Robert Marti. Er betonte, wie wichtig die «Vertrautheit der Rituale» an der Landsgemeinde sei. Die jährliche Versammlung sei gelebte Kultur und stehe bei den Glarnerinnen und Glarnerinnen auch für ihre Herkunft.



Landsgemeinde. Glarnerinnen und Glarner stimmen an der Landsgemeinde ab. FOTO KEYSTONE

für die Stimmberechtigten – war beim Einzug der Behörden zwar nur spärlich besetzt, füllte sich aber zusehends. Die Versammlung unter freiem Himmel stösst auch ausserhalb des Glarnerlandes als Ausdruck für die gelebte direkte Demokratie auf grosses Interesse. Dieses Jahr beobachtete Bundesrat Alain Berset auf Einladung der Glarner Regierung das Geschehen im Ring aus nächster Nähe. Unter den Gästen weilte zudem die Regierung des Kantons Appenzell Innerrhoden, dem zweiten noch verbliebenen Landsgemeinde-Kanton.

Die Glarnerinnen und Glarner gaben ihrem Landammann recht und strömten trotz andauerndem Nieselregen und leichtgewichtiger Traktandenliste zu Tausenden auf den Landsgemeindeplatz im Herzen des Hauptortes. Der für die Landsgemeinde aufgebaute «Ring» – eine flache Holzarena

Kämpferin für Frauenstimmrecht

SCHWYZ | Die ehemalige Schwyzer Nationalrätin Elisabeth Blunschy ist am Freitag im Alter von 92 Jahren gestorben, wie einer am Samstag publizierten Todesanzeige der Familie zu entnehmen ist. 1977 präsidierte die CVP-Politikerin als erste Frau den Nationalrat. Elisabeth Blunschy wurde am 13. Juli 1922 in Schwyz geboren. Sie wuchs in Lausanne auf und besuchte später das Gymnasium in Freiburg. An den Universitäten Lausanne und Freiburg studierte sie Rechtswissenschaften. Das Studium schloss sie mit dem Doktorat ab. Im Kanton Schwyz erwarb sie sich das Anwaltspatent. Blunschy arbeitete in Frauenorganisationen, gemeinnützigen, konfessionellen und kulturellen Organisationen mit sowie in Expertenkommissionen des Bundes wie etwa jener zur Revision des Ehe- und Familienrechtes. In den Sechzigerjahren engagierte sich Elisabeth Blunschy für das Frauenstimmrecht. 1971 wurde sie als erste Schwyzerin in den Nationalrat gewählt. Dies, obwohl der Kanton Schwyz das Frauenstimmrecht erst ein Jahr später eingeführt hatte. Am 2. Mai 1977 übernahm mit ihr erstmals eine Frau das Nationalratspräsidium. Im Nationalrat wirkte sie unter anderem als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und präsidierte verschiedene andere Kommissionen. | sda



ab 18.00 Uhr Tagesinfo mit Armin Bregy Meteo Gesundheitssendung Antidote: Eintritt ins Alters- oder Pflegeheim

Alle Sendungen auf: www.kanal9.ch



Walliser Nachrichten

Gehören zu Ihrer Freizeit auch Fest-Besuche oder ein Treffen mit Freunden an einem Anlass in Ihrer Nähe? Käme vielleicht auch wieder einmal ein Konzert- oder ein Theaterbesuch infrage? Planen können Sie das mit dem Teletext von rroTV. Entsprechende Service-Angebote finden Sie im Stausee ab TXT-Seite 350.

www.rro.ch



20.05 Die Millionen-Falle Show



20.15 Der Geld-Check Dokumentation



20.15 Wer wird Millionär? Show



20.15 Detective Laura Diamond Krimiserie



20.15 Die Simpsons Zeichentrickserie



TIPPS DES TAGES

Unsere Mütter, unsere Väter: Eine andere Zeit 3sat, 20.15 Sommer 1941: Während die deutsche Wehrmacht ihren Angriff auf Russland vorbereitet, heisst es für fünf Berliner Freunde Abschied nehmen.

Die Entführung der U-Bahn Pelham 1 2 3 Kabel 1, 20.15 Bewaffnete Gangster überfallen eine New Yorker U-Bahn und nehmen Zug samt Insassen als Geisel.

Feuchtgebiete ZDF, 22.15 Die freizügig aufgewachsene 18-jährige Helen (Carla Juri) landet nach einer missglückten Intimirasur unerwartet im Krankenhaus.

Pieta Arte, 22.25 Der junge Geldeintreiber Lee Kang-do (Jeong-jin Lee) schreckt vor keiner Gewalttat zurück, um säumige Schuldner zum Zahlen zu zwingen.

SRF 1 9.00 Die Kinder des Holocaust 9.50 Sänger Joseph Schmidt 10.00 nano spezial 10.30 Kulturplatz 11.15 Arlette

ARD 5.30 Morgenmagazin 9.00 Tagesschau 9.05 Rote Rosen 9.55 Sturm der Liebe

RTL 5.10 Explosiv - Weekend 6.00 Guten Morgen Deutschland 8.30 Gute Zeiten, schlechte Zeiten

SAT 1 5.30 Frühstück fernsehen. Moderation: Matthias Killing, Jan Hahn, Marlene Lufen, Alina Merkau

PRO 7 6.50 Aliens in America 7.20 Aliens in America 7.45 Grandma's Boy

20.05 Die Millionen-Falle 21.05 Puls Gesundheitssmag. Boreliose - Erste Anzeichen ernst nehmen

20.00 Tagesschau 20.15 Der Geld-Check Mieten oder Kaufen?

20.15 Wer wird Millionär? Überassungs-Special Moderation: Günther Jauch

20.15 Detective Laura Diamond Laura und der Fight Club

20.15 Die Simpsons Im Rausch der Macht Zeichentrickserie

22.25 ECO Magazin Krebsgeschwür Korruption / Software soll Mitarbeitende für Korruption sensibilisieren

23.30 Deutsche Dynastien Die Furtwängler 0.15 Nachtmagazin

20.15 Wer wird Millionär? 22.15 Extra Moderation: Birgit Schrowange

20.15 The Mentalist Frau am Steuer. Krimiserie

20.10 The Big Bang Theory Spoileralarm! Comedyserie

22.55 Schawinski 23.30 Tagesschau Nacht 23.45 Borgen - Gefährliche Seilschaften

0.15 Nachtmagazin 0.35 Tatort Schwereles Krimireihe (D 2015)

20.15 Wer wird Millionär? 22.15 Extra Moderation: Birgit Schrowange

20.15 Detective Laura Diamond Laura und der Fight Club

20.10 The Big Bang Theory Spoileralarm! Comedyserie

11.15 Wege zum Glück 12.00 Tessa 12.45 Rules of Engagement 13.10 The Guardian

5.30 Morgenmagazin 9.05 Volle Kanne 10.30 Rosenheim-Cops

6.05 Die Schnäppchenhäuser 6.55 Die Kochprofis 7.50 Infomercial

13.55 Mike & Molly 14.35 Raising Hope 14.55 Malcolm

13.15 heute mittag 14.00 Frisch gekocht 14.25 Bianca

20.00 Dichte Svendsen - Die Unbestechliche Der tote Knabe

20.15 Taunuskrimi - Wer Wind sät TV-Kriminalfilm (D 2015)

20.00 RTL II News 20.15 Traumfrau gesucht

20.00 ZIB 20 20.15 The Mentalist Die Spur der Steine

20.05 Seitenblicke 20.15 Die Millionen-Show Kandidaten: Birgit Englisch

21.40 Mistresses Bis hierhin und nicht weiter

21.45 heute-journal 22.15 Feuchtgebiete Erotikkomödie (D 2013)

21.15 Die Reimanns - Ein aussergewöhnliches Leben

21.45 ZIB Flash 21.55 Mistresses Scharade

21.10 Thema 22.00 ZIB 2 Kulturmontag

11.00 Mein himmlisches Hotel 12.00 Shopping Queen

15.20 Inspector Gadget 15.50 Legenden von China

18.00 Landesschau aktuell 18.15 Mensch, Leute!

15.15 Joséphine, ange gardien Comédie dramatique (F/B/CH 1998)

14.20 Last Cop 15.05 White Collar - Fascino criminale

17.00 Dänemark - eine gärtnerische Schatzsuche

15.20 Mogambo - Abenteuer in Afrika. Abenteuerfilm (USA 1953)

14.15 Der Canal du Midi 15.00 Planet Wissen

8.30 Motorsport Weekend Magazin 8.45 Tourenwagen

8.00 HSE24 9.00 ESO-TV 15.55 Die Simpsons

15.25 Horseland, die Pferderanch 15.50 Lou!

14.00 Mogambo - Abenteuer in Afrika. Abenteuerfilm (USA 1953)

14.15 Der Canal du Midi 15.00 Planet Wissen

8.30 Motorsport Weekend Magazin 8.45 Tourenwagen

8.00 HSE24 9.00 ESO-TV 15.55 Die Simpsons

15.25 Horseland, die Pferderanch 15.50 Lou!

15.05 Polizeiinspektion 1 15.30 Wir in Bayern

13.55 Navy CIS 14.50 The Mentalist

5.15 RaiNews24 6.00 Il caffè di Raiuno

13.00 Le 13h 13.45 Météo 13.55 Les feux de l'amour

15.25 Horseland, die Pferderanch 15.50 Lou!

15.05 Polizeiinspektion 1 15.30 Wir in Bayern

13.55 Navy CIS 14.50 The Mentalist

5.15 RaiNews24 6.00 Il caffè di Raiuno

13.00 Le 13h 13.45 Météo 13.55 Les feux de l'amour

15.25 Horseland, die Pferderanch 15.50 Lou!

15.05 Polizeiinspektion 1 15.30 Wir in Bayern

13.55 Navy CIS 14.50 The Mentalist

5.15 RaiNews24 6.00 Il caffè di Raiuno

13.00 Le 13h 13.45 Météo 13.55 Les feux de l'amour

RADIO AM MONTAG

RADIO BERNI

10.40 Servicetipps 11.20 Album-Tipp 12.10 Top-Thema 12.30 Regio-Reporter

RADIO SRF 2 KULTUR

10.20 100 Sekunden Wissen 11.00 Nachrichten 11.30 Lyrik am Mittag

RADIO SRF 1

9.00 HeuteMorgen 10.03 Treffpunkt 11.00 Nachrichten 11.08 Ratgeber

RADIO SRF 3

9.40 Madame Etoile Horoskop 11.50 SRF 3 Wirtschaft 12.00 Info

TSI 1

14.20 Last Cop 15.05 White Collar - Fascino criminale

ROTTU

12.30 halbi 1 - dasch ds'Wallis am Mittag 13.00 1 - dasch ds'Wallis

Advertisement for 'app-normal' app, featuring a smartphone displaying the app and a cup of coffee. Text: '...jetzt auch für Android Phones', '1815.ch', 'app-normal', 'Neu fürs Oberwallis: die wichtigsten News das beste Wetter und noch viel mehr!'

Nachrichten © Für Hörbehinderte Stereo Zweikanalton

Als Unternehmen der Gebäudetechnik suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine(n)

Mediamatiker/in oder Wirtschaftsinformatiker/in FH

für eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Ihre Aufgaben:

- Unterhalt und Weiterentwicklung der gesamten IT-Infrastruktur (Netzwerk, Server, Security und Peripherie)
- Betreuung der Webapplikationen (Internet, Intranet) und Social Media
- Schulung und Unterstützung der Mitarbeitenden in allen Informatikfragen
- Administrative Aufgaben

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Lehre als Mediamatiker/in oder höhere Ausbildung
- Mehrjährige Berufserfahrung
- Gute Kenntnisse von Netzwerk- und Windowsumgebungen sowie im PC- und MS-Office-Bereich
- Hohe Leistungsbereitschaft, kreativ und teamfähig

Als dynamisches und zukunftsorientiertes Unternehmen bieten wir Ihnen am Arbeitsplatz in Naters eine Dauerstelle mit attraktiven Bedingungen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung und versichern Ihnen äusserste Diskretion.

Lauber IWISA AG, Rodo Bossotto
Kehrstrasse 14, 3904 Naters, Telefon 027 922 77 77
personal@lauber-iwisa.ch, www.lauber-iwisa.ch

WIR SUCHEN SIE - SIND SIE MOTIVIERT?



WER MACHT, DASS ICH EINE LEHRSTELLE FINDE, DIE ROCKT
TOPLEHRSTELLEN.CH

WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER.

suissetec

Femme de ménage
Hôtel*** au centre de Crans-Montana cherche une femme de chambre expérimentée pour la saison d'été, du 1er juin au 15 septembre 2015.
En cas d'intérêt, merci de contacter Mme Trooster par mail à traiteur@hotel-olympic.ch

Cuisinier avec CFC
Restaurant typique au centre de Crans-Montana cherche un cuisinier avec CFC et expérience de la restauration va-laisanne pour la saison d'été, du 1er juin au 15 octobre 2015.
En cas d'intérêt, merci de contacter Mme Trooster par mail à traiteur@hotel-olympic.ch

Serveur expérimenté
Restaurant typique au centre de Crans-Montana cherche un serveur expérimenté et parlant 3 langues pour la saison d'été, du 1er juin au 15 septembre 2015.
En cas d'intérêt, merci de contacter Mme Trooster par mail à traiteur@hotel-olympic.ch



CAPITOL BRIG 027 923 16 58
www.kinocapitol.ch
Mo, Di 18.00, D, 101 Min., ab 8 J., letzte Tage
STILL ALICE - MEIN LEBEN OHNE GESTERN
Mo, Di, Mi 20.30, D, 139 Min., ab 10 J.
KEIN ORT OHNE DICH
Mi 18.00, F/d, 106 Min., ab 10 J., letzte Tage
VERSTEHEN SIE DIE BÉLIERS

ASTORIA VISP 027 946 16 26
www.kino-astoria.ch
Mo 20.30, 138 Min.
FLIGHT
Di, Mi 20.30, 141 Min. (3D)
AVENGERS - AGE OF ULTRON
Mi 14.00, 76 Min. (3D)
TINKER BELL UND DIE LEGENDE VOM NIMMERBIEST

BETTMERALP
Luxuriöses Chalet «Glanzberg» mit Wellnessbereich
Fr. 1 250 000.- inkl. Mobiliar + Inventar
KENZELMANN.CH
IMMOBILIEN 027 923 33 33

Ihr Werbepartner:
Walliser Bote

Firma Auto-Export EXPORT
Käufe gegen bar (Unfall + km egal).
3902 Glis-Gamsen
Nähe Tamoil-Tankstelle
079 253 49 63

Visp Madame Jeanette
Langbeinige, sexy Lady, spielt mit dir strenge und erotische Spiele.
Privat + diskret
Tel. 079 527 30 44

Brig VIKY (39)
bereit für jedes Abenteuer.
Spitzen-Service, privat, diskret!
(Auch Hausbesuche)
076 252 39 09

Niedergesteln
Hier erwarten euch täglich von 10-24 Uhr
süsse Ladys
sehr diskret, in Industriezone
Tel. 076 227 24 18

NATERS 100% Privat Lara 37
Bei mir werden deine Träume wahr!
Auch Samstag/Sonntag geöffnet
076 672 52 08

Inserate erschliessen den Markt!

Neu VISP Sexy Angel mit Spitzen-Service
kuscheln, küssen, Massage, 69...
076 791 82 85

Brig - Julia heisse Frau
komplette, erotische Massagen, 69, Küsse, ohne Tabu. Ohne Stress.
Top-Service von A-Z.
www.and6.ch
076 258 78 43

Siders - Yara
Bist du gestresst, müde oder angespannt? 45 Min. Massage-Entspannung, sympathisch, 7/7, ab 8 Uhr.
Rte de Sion
079 522 25 51

Gemeinde Naters
Birgisch Mund Naters

Natischer Dorflauf vom 6. Mai 2015
Am Mittwoch, 6. Mai 2015, findet in Naters der Dorflauf statt.

Aus diesem Grund muss die Landstrasse von der Höhe des Zentrums Kelchbach bis zur Abzweigung der Aletschstrasse (Feuerwehrlokal) von 13.00 bis ca. 18.00 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Die Umleitungen werden signalisiert.

Wir bitten die Strassenbenützer, die Signalisationen und Umleitungen zu beachten. Besten Dank für das nötige Verständnis.

Naters, 28. April 2015
Gemeindepolizei Naters

hotel restaurant elite
bahnhofplatz 7, postfach 236, 3930 visp

Für unser beliebtes und bekanntes Speiserestaurant suchen wir eine/n

Kellner/in

Interessiert, dann melden Sie sich unter
079 622 67 66

www.1815.ch

Seit 1919
mutter maler naters
Tel. 078 606 11 60 www.mutter-maler.ch

mal Vifra
Beratung für Ihren persönlichen Wohn-stil

Stand Nr. 46
wohnqualität für SIE

DER WB BEGLEITET SIE IN DIE FERIEEN...

Kosten: Umleitungen im Inland sind kostenlos. Zusatzabos, Kurzabos und Umleitungen ins Ausland werden in Rechnung gestellt.

Achtung! Die Termingerechte Auslieferung im Ausland ist nicht gewährleistet.

Bitte frühzeitig einsenden an: Mengis Medien AG, Abodienst, Postfach, 3930 Visp

Heimadresse	Ferienadresse
Kunden-Nr.:	Name:
Name:	Vorname:
Vorname:	Zusatz/Hotel:
Strasse:	Strasse:
PLZ/Ort:	PLZ/Ort:
	evtl. Land/Provinz:
Nur für die Zeit vom	bis und mit

Ich wünsche: eine Umleitung ein Zusatzabo/Kurzabo einen Lieferunterbruch



KURZNACHRICHTEN

Sitten | Zwei Unfälle
2 Fussgänger verletzt

Am Samstagabend ereigneten sich in Conthey und Sitten fast zeitgleich zwei Verkehrsunfälle, bei denen zwei Fussgänger verletzt wurden.

Der erste Verkehrsunfall ereignete sich gegen 23.00 Uhr innerorts Conthey. Ein 78-jähriger Automobilist fuhr, aus noch nicht bekannten Gründen, einen 60-jährigen Fussgänger an, welcher am Strassenrand lief. Dieser musste verletzt ins Spital von Sitten transportiert werden. Der zweite Unfall ereignete sich gegen 23.35 Uhr in Sitten. Eine 18-jährige Automobilistin fuhr von der Rue de la Dixence in Richtung Rue des Casernes. Aus noch nicht bekannten Gründen fuhr sie eine 66-jährige Walliserin auf einem Fussgängerstreifen an. Die Fussgängerin musste verletzt hospitalisiert werden. | **wb**

95 000 am Buchsalon

GENÈVE | Die am Sonntag zu Ende gegangene Genfer Buchmesse hat wie letztes Jahr 95 000 Besucher registriert. Unter ihnen waren nicht weniger als drei Minister: Neben dem Schweizer Kulturminister Alain Berset, der die Messe eröffnete, kam auch sein russischer Amtskollege Wladimir Medinski. Ausserdem wurde der russische Vizeminister für Wissenschaft und Bildung, Wenjamin Kaganow, in Genf begrüsst - Russland war heuer Ehrengast der Messe. | **sda**

Bern | Lage nach Dauerregen angespannt

Erdrutsch blockiert SBB-Linie

Die Lage bleibt nach den intensiven Regenfällen der letzten Tage angespannt. In einigen Landesteilen hat sich die Hochwassergefahr weiter verschärft. Bei Flamatt FR fuhr ein Intercity auf einen Erdrutsch auf – die SBB-Strecke Bern–Freiburg war rund drei Stunden unterbrochen.

Um 13.50 Uhr ging in Flamatt eine grössere Erdmenge nieder und verschüttete beide Gleise, wie ein SBB-Sprecher auf Anfrage mitteilte.

Ein Intercity fuhr auf den Erdrutsch auf. Dabei wurde der Steuerwagen beschädigt, der Zug entgleiste nicht. Verletzt wurde niemand. Die rund 500 Passagiere holte der Rettungs- und Löschzug der SBB ab und brachte sie nach Bern.

In der Folge fielen die Züge zwischen Thörishaus-Station BE und Schmittlen FR aus. Für die Regionalzüge standen Ersatzbusse im Einsatz. Reisende in den Intercity-Zügen nach Lausanne, Genf und Genf-Flughafen mussten via Visp fahren. Das verlängerte die Reisezeit um 90 Minuten.

Bis 17.00 Uhr konnte eines der Gleise freigelegt und der Bahnverkehr einspurig wieder aufgenommen werden. Das andere Gleis war um 21.00 Uhr wieder befahrbar. Bis sich die Lage normalisierte, kam es zu Folgeverspätungen.

Jurasüdfuss-Linie unterbrochen

Die Auswirkungen des Erdrutchs waren gravierend, weil seit dem Bahnunfall in Daillens



Verkehrsunterbruch. Ein Erdrutsch verschüttete die SBB-Bahnlinie bei Flamatt. FOTO SBB/KEYSTONE

VD die Jurasüdfuss-Linie weiter unterbrochen ist. Diese wird erst am Montagmorgen wieder eingleisig befahrbar sein.

Wie SBB-Sprecherin Rahel Meile der Nachrichtenagentur sda sagte, hielt sich das Ausmass des Erdrutchs in Flamatt in Grenzen, weil die SBB dort 2012 rund 18 Millionen Franken in die Hangsicherung gesteckt hatte. Der damals errichtete Schutzzaun konnte einen grossen Teil der Erdmassen auffangen.

Nach den starken Regenfällen ist die Gefahr von Erd- und Hangrutschen allgemein gestiegen. In Ennetbaden AG etwa rutschte ein Hang über eine Länge von rund 30 Metern ab.

Einen starken Anstieg zeichneten die Pegel von Brien-

zer- und Thunersee, wie die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern am Sonntag mitteilte. In Thun waren die beiden Schleusen maximal geöffnet.

Hohe Pegelstände

Zudem regulierte das Amt für Wasser und Abfall die Abflussmenge über den Hochwasserentlastungsstollen. Die Aare in Bern hatte einen Abfluss von 410 Kubikmetern pro Sekunde. Der Alarmwert liegt bei 400 Kubikmetern pro Sekunde.

Der Bund stuft die Hochwassergefahr entlang der Aare, am Thuner-, Bieler- und Neuenburgersee als erheblich ein. Die gleiche Gefahrenstufe besteht auch für Teile des Rheins. Noch konnten betroffene Bewohner nicht aufatmen. Das Bundes-

amt für Umwelt rechnete mit weiteren Niederschlägen in der Nacht auf Montag. Auf der Alpennordseite wurden stellenweise bis zu 50 Liter Regen pro Quadratmeter erwartet. Der Dauerregen behinderte auch die Schifffahrt. Die Rheinschiffahrt zwischen Rheinfelden AG und der Schleuse Kembs (F) musste am Samstag wegen Hochwassers zeitweise eingestellt werden.

In der Stadt Zürich verkehrten die drei Limmatschiffe Felix, Regula und Turicum nur noch auf dem Seebecken, wie es beim Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) hiess. Der Pegelstand der Limmat war so hoch, dass die ohnehin schon flach gebauten Limmatschiffe nicht mehr unter den Brücken hindurchpassen. | **sda**

AUSSERDEM



Fabio Pacozzi (pac)
f.pacozzi@walliserbote.ch

Übung Fahne

Frisch erholt kehrte ich am Freitag aus dem WK zurück. Drei Wochen «sünnelen», lesen, ein Bier (oder zwei) im Restaurant... Wie sagte ein Kollege noch gleich? «WK ist wie Ferien mit den Eltern. Man erholt sich, aber man hat trotzdem jemanden um sich, der sagt, was man tun sollte.» Nun, etwas haben wir dann tatsächlich auch getan: die berühmte-berühmte «Übung Fahne», allseits beliebt bei motivierten und sehr motivierten Soldaten (andere gibt es nicht). Diese Übung, welche fast zwei Tage in Beschlag nimmt, zeichnet sich dadurch aus, dass sich zu Beginn und zum Ende des WK die ganze Kompanie versammelt, um andächtig die Bataillonsfahne entgegenzunehmen bzw. abzugeben. An Prunk wird dabei nicht gespart. 4228 Franken kostet «unsere» Fahne, die Fahnenstange ist selbstredend nur geringfügig weniger wert. Liebe Armeeführung, wenn ihr den Soldaten eine Freude machen wollt, so verzichtet doch bitte in Zukunft auf die «Übung Fahne». Das gesparte Geld wäre sicherlich auch im Controlling für die Beschaffung von weiteren Informatiksystemen gut angelegt.

WALLISWETTER.CH

Wetterlage

Zu Wochenbeginn geht es mit der feuchtmilden Südwestwetterlage weiter. Am Dienstag dreht die Strömung vorübergehend auf Süd und somit wird aus Nordafrika vorübergehend subtropische Warmluft ins Oberwallis transportiert.

Region heute

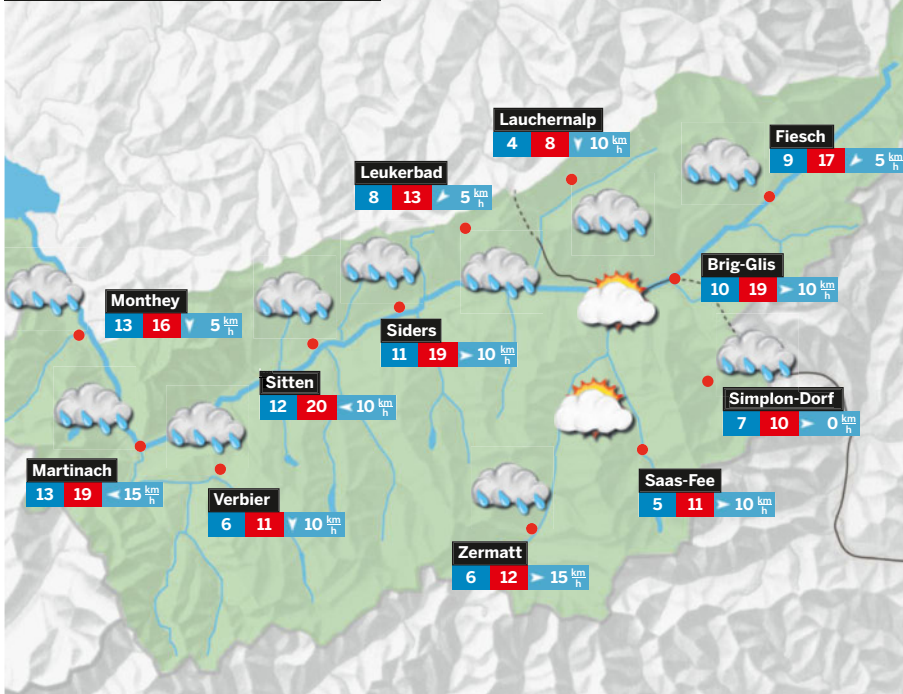
Am Montag ist es ganztags bewölkt und immer wieder ist mit leichtem Regen zu rechnen. Besonders am Nachmittag sind örtlich zwischendurch ein paar Aufhellungen möglich. Die Temperaturen steigen auf 4 (Mittelallalin) bis 20 (Leuk) Grad.

Aussichten

Der Dienstag bringt einige Sonnenstunden, Föhn und bis 27 Grad. Nachmittags kommen Regen und Gewitter auf. Am Mittwoch bessert das Wetter und am Donnerstag ist es schön.

Wetter aktuell 0900 162 111
Spezialwetterbericht (Fr. 1.20/Min.)

WALLIS WETTERREGIONEN HEUTE



PROGNOSEN WALLIS

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Fiesch	10/21	6/18	5/20	7/21
Brig-Glis	11/24	9/20	7/23	9/23
Lauchernalp	1/10	0/4	0/7	2/8
Simplon-Dorf	7/12	7/12	6/13	6/14
Saas-Fee	5/15	1/11	0/13	3/15
Zermatt	5/15	3/13	1/15	4/16
Leukerbad	6/17	4/12	3/15	6/16
Siders	11/24	9/22	6/24	8/24
Sitten	12/24	10/21	9/22	9/24
Verbier	4/15	2/12	0/14	3/15
Martinach	13/22	12/20	9/21	10/23
Monthey	11/20	11/17	10/19	11/19

Kulinarisches Frühlingserwachen
So schmeckt das Lötschental vom 1. Mai - 28. Juni 15
www.loetschental.ch

PROFIL

m ü. M.	Heute	Morgen
4000	-1	-1
3000	5	6
2000	9	10
1000	19	23

SONNE UND MOND

Aufgang	Untergang
06:12	20:39
21:40	06:53

3. Mai, 10. Mai, 18. Mai, 25. Mai

SCHADSTOFFE

Ort	Ozon
Sitten	60
Eggerberg	54
Brigerbad	57

Grenzwert für Tagesmittel: 120 µg/m³

